



Inhalt Pressespiegel 2018 – 3.Quartal

01. Juli 2018 Orf.at
„Unikurs für geflüchtete Lehrer steht vor dem Aus“
Seit dem Vorjahr gibt es einen Unikurs, um geflüchteten Lehrern Einstiegs-
möglichkeiten in Wiener Schulen zu ermöglichen. Nun droht dem Projekt das
Aus - denn derzeit fehlen die finanziellen Mittel für den Weiterbetrieb.
01. Juli 2018 WienORF.at
„Uni Kurs für geflüchtete Lehrer vor dem Aus“
Seit dem Vorjahr gibt es einen Uni-Kurs, um geflüchteten Lehrern Eintiegs-
möglichkeiten in Wiener Schulen zu ermöglichen. Nun droht dem Projekt das
Aus - denn derzeit fehlen die finanziellen Mittel für den Weiterbetrieb.
02. Juli 2018 abcúg.hu
„In ihren Träumen glaubten sie es nicht noch einmal zu lehren“
Das Programm heißt im deutschen Bildungskurs "Bildungswissenschaftliche
Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund"
02. Juli 2018 Retweet – Ralph Janik
„Postgraduate Center der Universität Wien“
Im Oktober startet das Masterprogramm „Europäische Studien“.
Jetzt anmelden!
02. Juli 2018 derstandard.at – Sitelink
„Weiterbildung im Herbst starten“
Lösungen für Rechtsprobleme im Informationszeitalter gesucht? Jetzt für den
postgradualen Universitätslehrgang „Informations- und Medienrecht“
anmelden!
03. Juli 2018 Alumni Uni Wien – Newsletter 7|2018
„Weiterbildung am PGC der Uni Wien“
Hier bereits eine (vorläufige) Vorschau auf die September-Events des
Postgraduate Center der Universität Wien.
04. Juli 2018 Falter
**„Wieso stoppt die Ausbildung für geflüchtete Lehrer, Herr
Biewer?“**
Wegen des ausgezeichneten Erfolges geschlossen. So lautet das Fazit des
Ausbildungsprojektes für geflüchtete Lehrer am Institut für
Bildungswissenschaft der Universität Wien.
04. Juli 2018 Twitter – UniWien
„Passende Puzzleteile: Perspektiven für geflüchtete Lehrerinnen“
Seit Herbst 2017 unterstützt ein postgradualer Zertifikatskurs Lehrerinnen mit
Fluchthintergrund beim Wiedereinstieg in den Beruf.
04. Juli 2018 univie.ac.at – uni:view
„Passende Puzzleteile: Perspektiven für geflüchtete Lehrerinnen“
Seit Herbst 2017 unterstützt ein postgradualer Zertifikatskurs Lehrerinnen mit
Fluchthintergrund beim Wiedereinstieg in den Beruf.
05. Juli 2018 univie.ac.at – Medienportal
**„Über plumpsende Reiter, geschüttelte Pflaumen und zappelnde
Zappelmänner“**
Die Universität Wien ist auch eine bedeutende Einrichtung für Weiterbildung
in Österreich.



05. Juli 2018 Newsletter Kinderuni
„Bist du startklar für die Kinderuni Wien?“
Für Erwachsene gibt's Infoveranstaltungen oder die Elternbibliothek, wo sie den Geschichten von LehrerInnen mit Fluchthintergrund lauschen können.
05. Juli 2018 derstandard.at
„Warum Kinder nicht stillsitzen sollten“
Psychomotorik ist eine Disziplin, in der Bewegung, Lernen und Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund stehen.
06. Juli 2018 kindererziehung.com
„Wenn außerschulische Aktivitäten belasten“
Viele Experten weisen immer wieder darauf hin, dass Kinder nicht stillsitzen sollten. So hat sich eine neue Disziplin entwickelt, die Psychomotorik. Dabei geht es um Bewegung, Lernen und Persönlichkeitsentwicklung.
07. Juli 2018 Die Presse
„Flüchtlinge erlangen Zertifikat als Lehrer“
Uni Wien sucht Finanzierung, um erfolgreiche Qualifizierungskurse weiterzuführen.
07. Juli 2018 tvthek.orf.at – Wien Heute
„Flüchtlingsprojekt hofft auf Finanzierung“
Um geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer fit für den Arbeitsmarkt zu machen bietet die Uni Wien einen eigenen Kurs an. Nach Kürzung im Integrationsbereich, hofft man jetzt auf eine weitere Finanzierung.
10. Juli 2018 derstandard.at – Sitelink
„Europa verstehen“
Das postgraduale Masterprogramm „Europäisch Studien“ an der Universität Wien vermittelt interdisziplinäre Kenntnisse über die Transformationsprozesse in Europa. Start im Oktober.
15. Juli 2018 derstandard.at – Inserat
„Weiterbilden an der Universität Wien“
Masterprogramme Universitätslehrgänge Zertifikatskurse
19. Juli 2018 Kurier
„Lehrbeispiel mit ungewisser Zukunft“
Vorbildprojekt. 23 geflüchtete Lehrer wurden fit für den Schuldienst gemacht. Weitere Finanzierung unsicher.
19. Juli 2018 tvthek.orf.at
„Stöckl“
Cornelia Bruell betreibt philosophische Praxis „Philoskop“ in Baden.
20. Juli 2018 kurier.at
„Gut ausgebildete syrische Lehrer für Wiens Mittelschulen“
Vorbildprojekt: 23 geflüchtete Lehrer wurden fit für den Schuldienst gemacht. Die weitere Finanzierung ist unsicher.
20. Juli 2018 Orte des Respekts 2018
„Wir gratulieren! Sie sind nominiert für die Longlist der Orte des Respekts!“
Bis Ende des Monats wird die Orte des Respekts Landkarte 2018 auf unsere Website online gehen.



23. Juli 2018 fhstp.ac.at
„Gesund Essen in schwieriger Lebenssituation“
Zudem entwickelten die FH St. Pölten und die Universität Wien einen ernährungsspezifischen Lehrgang für Personen mit psychosozialer Grundausbildung, etwa der Sozialen Arbeit und Pädagogik.
23. Juli 2018 Kurier
„Unruhig im Ruhestand?“
Franz Kolland, Studiengangsleiter für Gerontologie und soziale Innovation an der Universität Wien: "Die große Mehrheit der Bevölkerung sehnt die Freizeit in der Pension herbei."
24. Juli 2018 boerse-express.com
„Masterlehrgang Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) ab Oktober an der Uni Wien
Die Universität Wien und die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bieten ab Oktober zum fünften Mal den Universitätslehrgang „Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) an.
24. Juli 2018 Die Presse
The Place to be: Termine für Ausbildung und Karriere“
Zusammen mit der österreichischen Notariatskammer entstand der dreisemestrige berufsbegleitende Universitätslehrgang Familienunternehmen und Vermögensplanung.
24. Juli 2018 Die Presse
The Place to be: Termine für Ausbildung und Karriere“
Die Universität Wien und die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bieten ab Oktober zum fünften Mal den Universitätslehrgang „Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.)“ an.
24. Juli 2018 derstandard.at – Sitelink
„Cultural Management“
Der innovative, postgraduale Zertifikatskurs der Universität Wien vermittelt praxisbezogenes Know-how zur Realisierung internationaler Projekte im Kulturmanagement. Start im Oktober.
25. Juli 2018 Facebook – Akademie der Steuerberater und Wirtschaftberater
„Ab Oktober 2018: „LL.M. Steuerrecht und Rechnungswesen“ in Kooperation mit dem Postgraduate Center der Universität Wien.
Masterlehrgang Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) ab Oktober an der Uni Wien.
25. Juli 2018 Retweet – Georg Brameshuber
„Future ahead“
A firm is just a „nexus of contracts. “ Payroll contracts with employees, profit contracts with shareholders, debt contracts with lenders, delivery contracts with customers, tax contracts with the state...
01. August 2018 Facebook – Vienna Master of Arts in Human Rights
“Our very first video for the The Vienna Master of Arts in Human Rights.”
The video will be coming on Friday the 10th of August.



04. August 2018 Der Standard
„Es ist für mich nicht nur ein Beruf“
Um auch in Österreich als Lehrerin arbeiten zu können, absolvierte Kholoud Alenglizi einen Zertifikatskurs.
07. August 2018 derstandard.at
„Uni Wien startet ‚nachberufliches Studium‘ für Zielgruppe 55+“
Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts"
07. August 2018 Die Presse
„Fachliche Spezialisierung und Vertiefung von Wissen“
Mehr als 50 postgraduale Weiterbildungsprogramme sind derzeit an der Universität Wien eingerichtet.
07. August 2018 Die Presse
„Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet ‚nachberufliches Studium‘“
Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts".
07. August 2018 Facebook – derStandard.at
„Universitätslehrgang mit Abschluss als ‚Akademischer Absolvent‘ oder ‚Master of Arts#“
Uni Wien startet „nachberufliches Studium“ für Zielgruppe 55+
07. August 2018 Facebook – Karrierenews.DiePresse.com
„Die Universität Wien startet ein ‚nachberufliches Studium‘“
Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet „nachberufliches Studium“
07. August 2018 Facebook – Krone Nachrichten Bezirk Steiermark
„Nachberufliches Studium“: Uni Wien will Studierende 55plus
Lehrgang ab März 2019 in drei Varianten: einzelne Module, Gesamtstudium mit vier bis sechs Semestern und Masterstudium.
07. August 2018 heute-news.com
„Lehrgang – Uni Wien startet ‚nebenberufliches Studium‘ für Zielgruppe 55+“
Universitätslehrgang mit Abschluss als „Akademischer Absolvent“ oder „Master of Arts“
07. August 2018 kurier.at
„Nachberufliches Studium: Uni Wien will Generation 55plus“
Lehrgang ab März 2019 in drei Varianten: einzelne Module, Gesamtstudium mit vier bis sechs Semestern und Masterstudium.
07. August 2018 nachrichten-aktuell.eu
„Uni Wien: Neuer Lehrgang für 55 plus“
Mit einem maßgeschneiderten neuen Lehrgang wirbt die Universität Wien nun um die Zielgruppe 55 plus.
07. August 2018 wien.orf.at
„Uni Wien: Neuer Lehrgang für 55plus“
Mit einem maßgeschneiderten neuen Lehrgang wirbt die Universität Wien nun um die Zielgruppe 55 plus.
07. August 2018 sn.at – Salzburger Nachrichten
„Uni Wien startet ‚nachberufliches Studium‘“



Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus

07. August 2018 Retweet – Universität Wien
„Das ‚Studium Generale‘ der #univie ist eine Zusammenschau aus 12 Fachbereichen – kompakt absolvierbar für die Zielgruppe 55+.“
Lernen hält jung: An der @univienna startet erstmals das „Studium Generale“.
07. August 2018 univie.ac.at – Aktuelle Meldungen
„Lernen hält jung – nachberufliches Studium als neues Angebot“
Die Universität Wien eröffnet ab März 2019 das Studium Generale – das nachberufliche Studium kompakt absolvierbar für Zielgruppe 55+.
07. August 2018 vienna.at
„Neues Seniorenstudium an der Uni Wien: ‚Studium Generale‘ “
Ab März 2019 kann das "Studium Generale das nachberufliche Studium" in drei Varianten absolviert werden.
08. August 2018 Die Presse
„Uni Wien startet nachberufliche Studien“
Kostenpflichtiger Unilehrgang für Zielgruppe 55plus.
08. August 2018 Facebook – Best³ teilt den Beitrag vom Postgraduate Center
“Die Uni Wien startet nachberufliches Studium für Menschen 55+.“
Lernen hält jung: Wir präsentieren das neue „Studium Generale“ für die Zielgruppe 55+.
10. August 2018 Twitter – OeAD
„Lernen hält jung: Wir präsentieren das neue „Studium Generale“ für die Zielgruppe 55+.“
Ab März 2019 bietet die @univienna als erste heimische Universität ein nachberufliches Studium mit akademischem Abschluss für die Generation 55+ an.
11. August 2018 Der Standard
„Es ist für mich nicht nur ein Beruf“
Vergangenen Sonntag haben wir über die syrische Lehrerin Kholoud Alenglizi berichtet. Die 35 Jährige könnte dank eines erworbenen Zertifikats in Österreich unterrichten.
16. August 2018 APA Science – Newsletter 26|2018
„Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet „nachberufliches Studium““
Wien(APA)- Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel „Studium Generale-das nachberufliche Studium“ werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten.
18. August 2018 Die Presse
„Studium Generale ab 55“
Die Universität Wien startet im Sommersemester 2019 ein nachberufliches Studium.
22. August 2018 Mein Bezirk
„Studienlehrgang für ältere Semester“
Die Universität Wien bietet einen neuen Lehrgang für die Zielgruppe 55plus
an.
22. August 2018 univie.ac.at - Blog
„FAQs Studium Generale – das nachberufliche Studium der Uni Wien“



Die Uni Wien eröffnet im Rahmen des „Studium Generale – das nachberufliche Studium“ eine Zusammenschau aus 12 Fachbereichen – kompakt absolvierbar für die Zielgruppe 55+.

22. August 2018

Wien Leben

„Monat der SeniorInnen“

Vom 15. September bis 15. Oktober beleben Hunderte Veranstaltungen Körper und Geist- und informieren über Themen wie Freiwilligenarbeit oder das neue „Studium Generale“

24. August 2018

kurier.at

„Studenten als Lehrer: Vom Hörsaal ins Klassenzimmer“

Aufgrund der Lehrerknappheit sind Junglehrer, wie Tim Höpfel gefragt. In Wien dürfen auch Flüchtlinge unterrichten.

28. August 2018

Retweet- Ruth Schöffl

„Für unseren Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ wird es voraussichtlich einen zweiten Durchgang geben.“

Aktuell suchen wir noch nach finanziellen UnterstützerInnen für dieses großartige Projekt.

Unikurs für geflüchtete Lehrer vor dem Aus

Seit dem Vorjahr gibt es einen Unikurs, um geflüchteten Lehrern Einstiegsmöglichkeiten in Wiener Schulen zu ermöglichen. Nun droht dem Projekt das Aus - denn derzeit fehlen die finanziellen Mittel für den Weiterbetrieb.

Mehr dazu in [wien.ORF.at](http://wien.orf.at) <<http://wien.orf.at/news/stories/2921947/>>

Publiziert am 01.07.2018

Uni-Kurs für geflüchtete Lehrer vor dem Aus

Seit dem Vorjahr gibt es einen Uni-Kurs, um geflüchteten Lehrern Einstiegsmöglichkeiten in Wiener Schulen zu ermöglichen. Nun droht dem Projekt das Aus - denn derzeit fehlen die finanziellen Mittel für den Weiterbetrieb.

Am Freitag haben die ersten 23 Absolventinnen und Absolventen ihre Zertifikate bekommen. Elf Frauen und zwölf Männer - das Gros davon aus Syrien (16) - schlossen das Programm ab. Nachdem die Weiterfinanzierung momentan aber nicht in Sicht sei, laufe man Gefahr, dass das Projekt zur Eintagsfliege wird, befürchtet der wissenschaftliche Leiter. „Wir haben mit viel Aufwand dieses Rad erfunden“, nun könnte man es „mit relativ wenig Aufwand weiter drehen“, sagte Gottfried Biewer vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien im Gespräch mit der APA.

Entgegen den Hoffnungen des Wissenschafters hat sich allerdings noch kein größerer Förderer der ursprünglich vom Außenministerium getragenen Initiative gefunden, der die rund 70.000 Euro für die nächste Runde des Zertifikatskurses übernimmt. Dieser hätte eigentlich im Herbst starten sollen.

„Eine Sache des politischen Willens“

An der bisherigen inhaltlichen Bilanz des Forschungs- und Ausbildungsprojekts könne es laut Biewer kaum liegen, es dürfte sich vielmehr um „eine Sache des politischen Willens“ handeln. Es gebe jedenfalls vor allem in Wien durchaus Bedarf an Lehrern mit Fluchthintergrund und guten Kenntnissen in Arabisch und Deutsch. Neben der Tatsache, dass der Großteil der Kursteilnehmer in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ausgebildet sei, könnten diese als Mediatoren zwischen Schulen und Flüchtlingsfamilien fungieren, zeigte sich Biewer überzeugt.

Abseits des Kurses haben in ihren Herkunftsländern ausgebildete Lehrer aktuell keine Möglichkeit, im österreichischen Schulsystem Fuß zu fassen. Der im Herbst 2017 gestartete Zertifikatskurs für Lehrer der Sekundarstufe mit mindestens Bachelorabschluss, anerkanntem Bleiberecht und ausreichenden Deutschkenntnissen wurde ins Leben gerufen, um hier Abhilfe zu schaffen. Vermittelt wurden in dem Kurs an drei Tagen pro Woche „Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen“, an zwei weiteren Tagen sind die Pädagogen an Wiener Schulen tätig, dazu kommen parallel noch Deutschkurse.

Mit Sonderverträgen als Lehrer tätig

Es sei „ziemlich ungewöhnlich“, dass keiner der Teilnehmer im Lauf des knappen Jahres abgesprungen ist. Vorausgesetzt die Absolventen können Deutschkenntnisse auf C1-Niveau nachweisen, können sie mittels Sonderverträgen ab Herbst als Lehrer an Schulen angestellt werden. Die 23 Absolventen stünden momentan im Bewerbungsprozess beim Stadtschulrat. „Sie haben dort aber keinen privilegierten Zugang“, so Biewer. Trotzdem sehe es in punkto künftiger Beschäftigungssituation „gut

aus“ - auch weil die Teilnehmer bei nicht erbrachtem C1-Nachweis etwa in der Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden könnten.

Seitens der Uni Wien wartet man noch ab, wie die Absolventen im Herbst am Arbeitsmarkt angenommen werden, um dann gegebenenfalls einen neuen Finanzierungsversuch zu starten. Dann wäre ein Beginn des zweiten Durchlaufs im Frühjahr noch denkbar. Für eine Neuauflage des laut dem wissenschaftlichen Leiter europaweit in dieser Form einzigartigen Kurses mangle es jedenfalls nicht an qualifizierten Interessenten.

Links:

- **Flüchtlinge dürfen bald als Lehrer arbeiten**
<<http://wien.orf.at/news/stories/2897726/>> (wien.ORF.at; 26.2.2018)
- **Erstes Unizertifikat für geflüchtete Lehrer**
<<http://wien.orf.at/news/stories/2852567/>> (wien.ORF.at; 3.7.2017)

Publiziert am 01.07.2018

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden  Social-Media-Dienste aktivieren

- nicht mit Twitter verbunden 

- nicht mit Google+ verbunden 

- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.**

<<http://orf.at/stories/socialmedia>>

abcúg

- [Oktatás](#)
- [Egészségügy](#)
- [Civilek](#)
- [Szegénység](#)
- [Középosztály](#)



Álmukban sem hitték, hogy egyszer újra taníthatnak

2018.07.03 [Neuberger Eszter Ausztria](#), [integráció](#), [menekültek](#), [oktatás](#), [Szíria](#), [Társadalom](#)

Mikor menekülni kényszerültek a háború sújtotta Szíriából, a Damaszkuszban tanárként dolgozó Kholoud és Saad felkészültek rá, hogy talán soha nem állnak majd újra a katedrára. A művészi pályára készülő Marwa is úgy volt vele, bármilyen munkát elvállal majd, hogy fenntartsa magát Ausztriában, ahol menekült-státuszt kapott. Most mégis úgy tűnik, Kholoud és Saad hamarosan újra angolt taníthatnak, Marwa pedig rajztanárként sokkal közelebb kerülhet ahhoz, amit igazán csinálni szeretne. Mindhárman a napokban kapták kézhez bizonyítványukat egy olyan képzésben, amit menekült tanároknak szervezett a Bécsi Egyetem, hogy osztrák iskolákban taníthassanak. Úgy érzik, a menekült gyerekeknek sokat ad majd, ha látják: az, aki onnan jött, ahonnan ők, a társadalom teljes értékű tagja is lehet.

Ausztria az Európai Unió egyik legnagyobb számú menekültet befogadó országa. Egy hely a szomszédban, ahol tényleg valós kihívás több tízezer más kultúrájú, más anyanyelvű ember integrációja, ahol – Magyarországgal ellentétben -, nem csak turistalátványosságok előtt

szelfizve lát az ember fejkendős lányokat, nőket, esetleg turbános férfiakat, hanem az iskolában, közértben, kórházban is.

A menekültválság 2015-2016-os tetőzése óta valamelyest csökkent az országban menedéket kérők száma. A krízis csillapodása után – azaz az utóbbi nagyjából 1,5-2 évben az osztrákok – a németekhez és a svédekhez hasonlóan – elkezdtek a befogadott menekültek integrációjára fókuszálni.

Ennek legfontosabb területei az oktatás és a munkaerő-piac, mi pedig találtunk egy olyan kezdeményezést Ausztriában, ami mindkettőre fókuszál.

Menekült tanárokat az osztrák iskolákba!

Marwa, Saad és Kholoud mindhárman Szíriából menekültek az országban dúló háború elől, ahol tanárként dolgoztak. Marwa iskolán kívüli képzőművészeti foglalkozásokat tartott gyerekeknek, Saad angol irodalmat, Kholoud pedig angol nyelvet tanított, mielőtt elmenekültek a közel-keleti országból.

Marwa története kicsit más, ő vízummal érkezett Ausztriába, hogy aztán menedéket kérjen az országban, de neki a bécsi művészeti egyetemen később elvégzett mesterszak alapozta meg a karrierjét. Saad és Kholoud azonban a kényszerű költözést a karrierjük végeként élték meg – bár imádták a tanítást, nem voltak nagy reményeik afelől, hogy újra iskolában dolgozhatnak majd.

Ehhez képest most a bécsi egyetem, az Universität Wien egyik kampuszán találkoztunk – Marwa-val és Saaddal a pedagógia tanszék egyik szemináriumi termében, Kholouddal pedig kicsit később, az kampusz parkjában ülve beszélgettünk. Mindhárman egy olyan képzésen vesznek részt az egyetemen, ami tanár végzettségű menekülteket készít fel arra, hogy osztrák iskolákban taníthassanak.

A program neve németül *Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“*, ami magyarra lefordítva azt jelenti: pedagógiai ismeretek tanfolyam menekült háttérű tanároknak.

Lényege, hogy már diplomával és valamilyen tanítási gyakorlattal rendelkező, menekült háttérű tanárok az osztrák oktatási rendszer követelményeinek megfelelő képzést kapjanak pedagógiából, hogy ezzel is közelebb kerüljenek ahhoz, hogy tanárként elhelyezkedhessenek Ausztriában.

“A legtöbb menekült tanárnak nem az európai sztenderdeknek megfelelő képzésben volt része: a képzésen többségben részt vevő szír tanárok például az alapképzés elvégzése után teljes értékű tanárként dolgozhattak iskolákban, míg itt – és ahogy most tőled megtudom, Magyarországon is – két tantárgyból és pedagógiából is diplomázni kell, hogy tanár lehess”

– magyarázta az Abcúgnak Michelle Proyer, a képzés koordinátora, aki a pedagógiai tanszék egyik oktatója is egyben, miért lenne szinte lehetetlen vállalkozás egy ilyen áthidaló képzés nélkül egy menekültnek tanárként elhelyezkednie Ausztriában.



Michelle Poyer | Fotó: Magócsi Márton

Proyer azt is elmesélte, hogy eredetileg nem is tanárokat, hanem pedagógiai asszisztenseket terveztek képezni, hogy a menekült és bevándorló háttérű gyerekekkel folytatott iskolai munkát segítsék. Erre az ötletet a Menekültügyi Főbiztosság (UNHCR) osztrák képviselője adta, akik tudtak róla, hogy Németországban és Svédországban már működik hasonló program.

Aztán kiderült, hogy valami egészen másra van igény.

Nem akartak főállású kulturális mediátorok lenni

“Nem nagyon tudtuk, hogyan jussunk el a potenciális érdeklődőkhöz, de amikor jobb híján körbetelefonáltam az összes menekülttábor, kiderült, hogy sok, korábban tanárként dolgozó ember maradna Ausztriában. Meglepődtünk, mert azt gondoltuk, a magasabban képzettek többsége már rég továbbment Németországba”

– magyarázta a koordinátor, aki kollégáival együtt azzal szembesült, hogy a felkutatott menekült tanárok nem igazán szeretnék egyfajta kulturális mediátorként dolgozni – “ők újra a saját tárgyaikat szerették volna tanítani”.

Erre válaszul Michelle-éknek újra kellett gondolniuk a programot. A Bécsi Iskolaszékkel (Stadtschulrat Wien) együttműködve felmérték, milyen szaktanárookra lehet szükség a bécsi iskolákban, a programba ezeket a tárgyakat korábban már tanító menekülteket vették fel, a képzést pedig úgy alakították ki, hogy azokat a pedagógiai ismereteket kapják meg a résztvevők, amiket egy átlag osztrák tanárszakos egyetemista hallgat. A képzés végén egyszakos tanárok lesznek a résztvevő menekültekből, akik egyfajta speciális szerződéssel dolgozhatnak majd iskolákban, de ahhoz, hogy “rendes” tanárok legyenek, el kell majd végezniük az egyetemen egy második szakot is.

A képzés több hónapos tervezés után tavaly szeptemberben indult el, illeszkedve az egyetemeken szokásos akadémiai tanév rendjébe, így június végéig tartott. 23 menekült vett

részt benne – a tantárgyak alapján jól meg kellett szűrni az összesen hetven jelentkezőt. Történelmet vagy irodalmat ugyanis egy osztrák egyetemi szak elvégzése nélkül nem tudna tanítani egy, a származási országában erre szakosodott tanár. “Eleve inkább a nyelvek, természettudományos vagy készségtárgyak tanítására szakosodott tanárokat tud fogadni a rendszer” – tette hozzá Michelle Proyer.

A résztvevők: 11 nő és 12 férfi, 25 és 48 év közöttiek – tapasztalatok terén nagyon különböző háttérrel érkeznek. “Van köztük, aki csak néhány éves tapasztalattal rendelkezik, van, aki iskolaigazgató volt, mielőtt menekülnie kellett” – magyarázta a koordinátor. Származási országukat tekintve legtöbbször Szíriából érkezett, de van köztük iráni, iraki, csecsenföldi és tádzsikisztáni menekült is.

Egész más, mint otthon

“Előre is elnézést az angolomért, nagyon remélem, hogy visszajön majd, mire tanítani kezdhetek” – mondta bátortalanul az interjú elején Saad, aki Szíriából, Damaszkuszból jött Ausztriába, 2014-ben. Egy ottani iskolában tanított angolt majdnem 6 évig. Miután befejezi a képzést és állást talál, angolt tanítana valamelyik bécsi iskolában. Most viszont furcsa helyzetbe került, mert nyelvtanárként azon kapta magát, hogy erősen felejté a nyelvet – annyira a németre koncentrált.



Saad | Fotó: Magócsi Márton

Mindegyik, a programban részt vevő tanárnak le kell tennie a képzés végére egy felsőfokú nyelvvizsgát németből, riportunk idején egy hetük maradt még a felkészülésre a vizsgáig. A többségük csak néhány éve kezdte a nyelv tanulását, az egyetem saját nyelvtanító központjában készülnek a nyelvvizsgára.

A pedagógiai és tanítás-módszertani órák mellett tanítási gyakorlatot is kellett végezniük a résztvevőknek. Marwa korábban még nem tanított formális iskolai környezetben, de Saadnak és Kholoudnak volt összehasonlítási alapja.

“A legnagyobb különbség az volt, hogy a szíriai iskolámban kihúzott háttal, padra tett kézzel, pissenés nélkül ültek a gyerekek az órán, itt viszont sokkal lazább a légkör, a diákok is jóval elevebbek” – magyarázta Kholoud, aki egy damaszkuszi külvárosi iskolában tanított korábban évekig, de Saad is hasonló véleményen volt. Amit szintén mindketten kiemeltek, az az iskolák felszereltsége volt: “a régi iskolámban is volt projektor, de talán az egész intézményre, ha jutott egy darab” – mondta a férfi.

A program egyik fő célja, hogy menekült háttérű tanárok bekerülésével az osztrák társadalom növekvő sokféleségét az iskolarendszer is tükrözze, Michelle Proyer szerint ugyanis jelenleg nagyon kevés nem osztrák származású tanár tanít az iskolákban.

“A tanári szakmára még mindig úgy tekint a társadalom, mint aminek szerepe az osztrák kultúra és értékrend továbbadása, ezért főként egy fehér, keresztény szakma, pedig az osztrák társadalom nem csak ilyen”

– magyarázta Proyer, aki szerint mára kevesebb “bennszülött” osztrák diákot találni egy-egy osztályban, mint első-másod-harmadgenerációs bevándorló háttérű gyerekeket, vagy vegyes házasságokból született gyerekeket.

Szerintük sokkal gyorsabban fejlődnének integrált osztályokban

“Úgy érzem, biztonságérzetet adok nekik a jelenlétemmel. Az , hogy ott áll előttük egy tanár, aki ugyanabból az országból jött, ahonnan ők, sokkal többet számít, minthogy segít-e nekik óra közben az anyanyelvükön vagy sem. Az is fontos, hogy látják: én nem csak egy menekült vagyok, hanem a társadalom része”

– így látta Marwa saját szerepét abban az iskolában, ahol a gyakorlatát végezte. A lány a szíriai Homsból érkezett Ausztriába már 5 éve, egy olyan osztályban végezte a 260 órányi tanítási gyakorlatot, ahol az “átlagos” gyerekek mellett volt mindenféle speciális szükségletű diák: valamilyen fogyatékkal élők, vagy tanulási nehézségekkel küzdők éppúgy, mint németül még nem beszélő menekültek.



Marwa | Fotó: Magócsi Márton

Ezeket az osztályokat integrációs osztályoknak hívják, sok normál általános- vagy középiskolában vannak, és a lényegük, hogy a speciális – akár német nyelvi, akár más – fejlesztésre szoruló diákok együtt tanulnak a többi társukkal, de hetente több alkalommal külön, igényeiknek megfelelően foglalkoznak velük.

Michelle Proyer szerint ez az általános felállás Ausztriában. Noha a törvény azt írja elő, hogy minden iskolának teljesen – és nem csak egy-egy osztály erejéig – befogadónak kellene lennie, papíron azonban még nagyon messze van ettől az osztrák iskolarendszer.

Ráadásul a kormány éppen most készül bevezetni, hogy a menekült/bevándorló gyerekek külön nyelvi felzárkóztató osztályokban tanuljanak az iskolákon belül addig, ameddig elég jól nem beszélnek-írnak-értenek németül ahhoz, hogy az anyanyelvű társaikkal haladhassanak.

Marwa például kritizálta ezt a módszert. “Sokkal gyorsabban felzárkóznának a társaikhoz a németül még csak tanuló menekült gyerekek, ha együtt tanulhatnának velük” – magyarázta. *(Magyarországon – ahol tényleg csak nagyon kevés iskolában tanul nagyon kevés menekült gyerek, ezért összehasonlítási alapnak nem alkalmas – egyébként így működik a menekült gyerekek iskolai integrációja. Ennek is megvannak a jó és rossz oldalai, amiről bővebben [ebben a cikkünkben](#) olvashat.)*

“A legrosszabb a tétlen várakozás”

Mielőtt a pedagógiai képzést elkezdték, interjúalanyaink elég különböző utakat jártak be.

Marwa, amikor 5 éve Ausztriába utazott, először húsz napos vízummal érkezett, de mielőtt ez lejárt volna, beadta a menedékkérelmét. “A státuszt csak egy év múlva kaptam meg, addig nem tanulhattam, nem is dolgozhattam. A mesterszakot is csak azután kezdhettem el, mikor már a kezemben voltak a papírjaim” – magyarázta.

Miután befejezte az iskolát, de még mielőtt elkezdte a szóban forgó programot, Marwa sokáig kereste a neki való munkát. “Mindent megpróbáltam: civil szervezetektől a kávézóig. A Vörös Keresztnél is próbálkoztam, azt hittem az arab nyelvtudásommal könnyű lesz a menedékkérőket segítő szervezeteknél valamilyen munkát találni. De rá kellett jönnöm, hogy rajtam kívül még nagyon sok menekült van, akiknek szintén az az első ötletük, hogy ilyesmi munkát vállaljanak” – emlékezett vissza a lány. Fél évet dolgozott a bécsi munkaügyi központnál, menekült ügyfelekkel, ez azonban lelkileg túl megterhelő volt a számára, a nehéz sorsú emberek történetei és problémái túlságosan mélyen érintették.

Saadnak a legnagyobb akadályt a német nyelvtudás hiánya jelentette.

A férfi, aki sok más menekülthöz hasonlóan illegálisan lépett az EU területére – azaz nem érvényes vízummal, hanem, az ő esetében például, egy kamion hátuljában ülve -, egy hónap alatt ért Szíriából Ausztriába. Ő viszonylag gyorsan, 3-4 hónap alatt megkapta a menekült státuszt, és tartózkodási engedéllyel a zsebében ki is költözött a menekülttáborból.

Ahhoz, hogy valaki dolgozni is kezdhessen, azonban még több időnek kell eltelnie Ausztriában.

Az állást kereső menekülteknek a helyi munkaügyi központban kell jelentkezniük, először azonban nyelvkurzusokra küldik őket, csak akkor közvetítenek ki bárkit is állásinterjúkra, ha a munkának megfelelő szinten beszélnek a nyelvet. “A cél az, hogy csak azért, mert nem

tudnak elég jól németül, ne a képzettségi szintjükön alul helyezkedjenek el az emberek” – magyarázta Michelle Proyer, milyen megfontolás áll emögött.

A probléma azonban az, hogy gyakran hosszú hónapokat, akár egy évet is várni kell arra, hogy valaki mondjuk egy kezdő német kurzusra bejusson, és sokszor az oktatás sem olyan jó minőségű ezekben a csoportokban. “Így egyre kijjebb tolódik az időpont, amikor a menekült felnőttek elkezdhetnek dolgozni” – magyarázta a koordinátor.

Saadnak például a mostani képzés előtt egyáltalán nem is sikerült munkát vállalnia, most is az osztrák munkaügyi központtól kapott álláskeresőknek járó juttatásból tartja fent magát – igaz, ez osztrák viszonylatban elég egy kényelmes életre, persze a félrerakás lehetősége nélkül.

“A legrosszabb a tétlen várakozás – hiába van miből élned, ha nem érzed, hogy csinálsz valamit, halad előre az életed” – mondta Saad, aki feleségével és két – óvodás és iskolás – gyerekükkel él Bécsben.

A Béke Hídjai

A szintén damaszkuszi Kholoud – amellett, hogy ő is visszatérni készül a tanári pályára – férjével, a palesztin Maannal épp ezen a problémán próbál segíteni. Közösén alapított, A Béke Hídjai (Die Brücke des Friedens) nevű civil szervezetükkel német nyelvkurzusokat és a társalgási készségeket fejlesztő “német nyelvi kávéházakat” szerveznek – azoknak, akik egyelőre nem férnek hozzá a munkaügyi központ biztosította ingyenes németórákhoz.



Kholoud és Maan | Fotó: Magócsi Márton

“A még menedékkérelmük elbírálására váró, vagy a munkaügyi központ német kurzusaira sorban álló menekültek a célcsoport. A kurzusokat a férjemmel közösén szervezzük, a

némattanárok munkáját pedig közösségi finanszírozásból próbáljuk honorálni” – magyarázta Kholoud, .

Ő három, férje, Maan már három és fél éve él Ausztriában: egy bécsi lakást bérelnek ketten. Munkájuk egyelőre nekik sincs, és bár Maan a bankszektorban dolgozott Szíriában – ahol már szintén menekültként élt -, a tanár végzettségű Kholoudnak van most a legnagyobb esélye Ausztriában munkát találni.

Kholoud is túl van már a tanítási gyakorlaton, és bár már jópár év tanári tapasztalat van az ő háta mögött is, azt mondta, egész más 40 gyerek helyett csak hússzal foglalkozni, és a már ismert frontális módszerek helyett interaktívabban tartani az órákat.

Az egyetlen akadály az lehet, ha Kholoudtól elvárják majd az iskolában, hogy az intézmény falai között ne viselje a fejkendőjét. “Ha ilyet kérnének, azt nem tudom vállalni”- mondta.

Kholoud azért tart ettől az eshetőségtől, mert Ausztriában korábban már napirenden volt, hogy megtiltsák a tanároknak, hogy az iskolában hidzsábot – azaz a muszlim nők viselte fejkendőt - viseljenek. A javaslat nagy vita tárgya lett Ausztriában, ahol egyáltalán nem ritka, hogy egy másik vallási szimbólum, a kereszt ott lóg az osztályterem falain – a kormány akkor valószínűleg részben emiatt sem vitte keresztül a javaslatot.

“Miért, felőlem nyugodtan levehetnéd...” – mondta feleségére pillantva Maan, mikor látta, hogy rá nézünk.

“Tudom, de úgy gondolom, hogy az én szabadságom azt viselni, ami tükrözi, ki vagyok” – válaszolta Kholoud.

Az Universität Wien projektjét a 2017/2018-as tanévre az osztrák külügyminisztérium finanszírozta, azonban a kormány a folytatáshoz már nem biztosítja a forrást. A szervezők még keresik, miből indíthatnák el ősszel a második évfolyamot.

2018.07.03 [Neuberger Eszter](#) [Ausztria](#), [integráció](#), [menekültek](#), [oktatás](#), [Szíria](#), [Társadalom](#)

Tetszett a cikk? Ossa meg!

<https://abcug.hu/almukban-sem-hittek-hogy-egyszer-ujra-tanithatnak/>



Ralph Janik

@RalphJanik Folgt dir

International Law and International Relations | qv | Lecturer at the University of Vienna & Webster University | Das Politische ist privat

Wien, Österreich

ralphjanik.wordpress.com

Beigetreten Januar 2016

Geboren am 21. Juli

Tweet an

Nachricht

18 Follower, die du kennst



1. El gobierno pareciera estar intentando...
 2. Se aplicó la sanción máxima pre...
 por el Estado demandado son pe...
 ón de las autoridades españolas...
 (10 del Convenio)

way to

PRESS RELEASE

**AMERICAN GOVERNMENT AND FINANCIAL...
 CASE TO THE NEW ZEALAND...
 CAMERON and NICC**

Tweets
11,4 Tsd.

Folge ich
839

Follower
2.413

Gefällt mir
3.481

Tweets

Tweets & Antworten

Medien

Ralph Janik hat retweetet



Postgraduate Center der Universität Wien @PostgraduateVie · 3
Sie sind interessiert an den aktuellen Entwicklungen in #Europa und möchten sich spezifisches Wissen zu den politischen, rechtliche wirtschaftlichen Institutionen aneignen? Im Oktober startet das Master "Europäische Studien". Jetzt anmelden! postgraduatecenter.at

Jetzt anmelden!

Short Facts

Lehrgangleiter	Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht
Abschluss	M.E.S. – Master of European Studies
Dauer	2 Semester (Vollzeit)
Umfang	30 SSt., 60 ECTS
Sprache	Deutsch und Englisch
Kosten	€ 6.800,- (+ ca. € 650,- Exkursion)
Start	jährlich im Oktober
Kontakt	europeanstudies@univie.ac.at



1 1



Ökonomen entwickeln neue Kennzahl für die "unfaire Ungleichheit". Niederlande sind besonders fair, Österreich liegt im Mittelfeld



GROßKUNDGEBUNG **Rund 100.000 demonstrierten in Wien gegen 12-Stunden-Tag**
Video | 3150 Postings
Katzian für Referendum – Post-Gewerkschafter Köstinger fordert Sturz der Regierung

EU will mögliche Auto-Zölle massiv vergelten
Sollten die USA höhere Importzölle auf Autos einführen, drohen laut EU-Kommission massive Gegenmaßnahmen



Weiterbildung im Herbst starten!
Lösungen für Rechtsprobleme im Informationszeitalter gesucht? Jetzt für den postgradualen Universitätslehrgang „Informations- und Medienrecht (LL.M.)“ anmelden!
BEZAHLTE ANZEIGE



UNTERNEHMER IM GESPRÄCH
Industrieller Mitterbauer: "Protektionismus schwächt alle"
Interview | 18 Postings
F. Peter Mitterbauer führt in dritter Generation den Technologiekonzern Miba. Innovation sei so wichtig wie noch nie, sagt er. Die Einheit Europas dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden, Protektionismus sei Gift



ARBEITSZEIT
Marsch gegen den Zwölfstundentag: Der ÖGB versucht, in den Kampfmodus zu finden
1815 Postings
Die türkis-blaue Arbeitszeitreform empört Gewerkschafter, schon ist von Streiks in Betrieben die Rede. Aber weiß der ÖGB überhaupt



TECHNOLOGIE
Wie Europas IT-Industrie gegenüber den USA und China aufholen kann
18 Postings
Im IT-Sektor ist Europa weit hinter den USA und China, aber es gibt Chancen zum Aufholen, sagt ein führender Unternehmensberater – etwa durch Vertrauen

BLOG: KRISENFREY
Der FPÖ fällt das Re...
Die Performance der bla... blamabel – das nützt vo...

GESETZESÄNDERUN...
Arbeitslosenbeiträge...
Notstandshilfe: Änd...
Arbeitslosenversicherun... der Notstandshilfe gibt e...

ZWÖLFSTUNDENTAG...
Warum nicht wenige...
Grenzen der Arbeits...
Zwölf Stunden arbeiten...
Hause gehen? Was ein...
Betriebe und Beschäftig...

KOPF DES TAGES
Tag der Befreiung

Sollte der Newsletter nicht korrekt angezeigt werden, verwenden Sie bitte diesen [Link!](#)



Newsletter 7-8/2018

Liebe Alumnae, liebe Alumni!

Sommerzeit ist Festspielzeit. Der Alumniverband hat sein Festival-Feuerwerk dieses Jahr etwas früher, dafür umso prächtiger gezündet: Allein im Juni gab es das feierliche alma-Abschlussevent, spannende Campus Walks, den Alumni Sommerabend, die Entrepreneurship Night mit rund 250 GründerInnen und Gründungsinteressierten und die Alumni Lounge über Chancen und Herausforderungen von Veränderungsprozessen – und viele von Ihnen waren dabei!

Nach diesen ereignisreichen Wochen wünschen wir Ihnen erholsame Urlaubstage! Mit dem aktuellen univie Magazin im Reisegepäck haben Sie die Chance, ein Puch-Fahrrad im Wert von EUR 499 zu gewinnen. Und für alle Balkonien-Urlaubende haben wir zahlreiche Tipps zur Freizeitgestaltung im Gewinnspielangebot.

Einen schönen Sommer wünscht

Dr. Ingeborg Sickinger (Geschäftsführerin)
und Ihr Team des Alumniverbands

RÜCKBLICK AUF BEWEGTE WOCHEN

Danke, alma!

alma Abschluss-Event



MentorInnen wie Mentees trafen einander am 6. Juni nach einem "alma-Jahr" zum gemeinsamen Feiern. Wir danken allen ehrenamtlichen Mentoren und Mentorinnen für ihren wertvollen, großartigen Einsatz!

[zu den Fotos](#)

[mehr zum Projekt](#)

Walkin' & talkin'

Campus Walks & Alumni Sommerabend



12. Juni: Drei Walks, geführt von Alumni, vom Campus zum Arbeitsplatz, anschließend die Auflösung der Alumni



univie lesen und Yellow Bike gewinnen!

Wo lesen Sie Ihr univie? Ob mit dem Nachtzug nach Lissabon, im Flieger nach Helsinki oder im Tretboot über den Neusiedler See, univie einpacken und Foto einsenden lohnt sich: Unter allen bis zum **15. August 2018** eingeschickten oder geposteten Fotos verlosen wir **ein Yellow Bike von Puch** im Wert von EUR 499,-.

Posten Sie Ihr Foto auf Instagram oder Twitter mit dem Hashtag **#alumniuniwien** oder schicken Sie Ihr Foto an redaktion@univie-magazin.at. Der Fotowettbewerb steht allen univie-LeserInnen offen.

Ihre Ausgabe ist schon im Altpapier gelandet? Hier geht's [zur ePaper- und pdf-Ausgabe!](#)

Gewinn zur Verfügung gestellt von

Map Rätsel Rallye. Der angesagte Starkregen blieb aus, die Schirme und Frisuren hielten - ein besonderes Format, ein besonderer Abend!

[zu den Fotos](#)

Die Nacht zum Tag machen

Entrepreneurship Night



Am 18. Juni verwandelte sich der Uni Wien Campus zum Treffpunkt für GründerInnen und allen, die es noch werden wollten. Rund 250 BesucherInnen konnten sich von erfolgreichen EntrepreneurInnen informieren und inspirieren lassen oder in einem der Workshops Input für eigene Geschäftsideen holen. Bis spät in die Nacht wurde genetzwerkt und gefeiert.

[zu den Fotos](#)
[Kurzvideo](#)

Ein Talk über Change, Challenges und Chancen Alumni Lounge zu Veränderung



Wann ist es Zeit für Veränderung, und wie kann man sie am besten begleiten? Ein spannender ExpertInnen-Talk in der Alumni Lounge #8 am 20. Juni.

[zu den Fotos](#)

WAS IM SOMMER KOMMT

Sommerdiskurs am Wolfgangsee



Sommerhochschule

Die Sommerhochschule der Universität Wien lädt vom 1. bis 3. August 2018 zum „Sommerdiskurs aus Wirtschaft, Recht und Kultur 2018: Sicherheit und Rationalität“ ein. Es erwarten Sie interessante Vorträge und Austausch in Strobl am Wolfgangsee. Mitglieder des Alumniverbands zahlen nur 250 EUR

(statt 500 EUR!).

[Mehr Info](#)

Jede Woche freitags & samstags // 16 Uhr

Führungen im Botanischen Garten



Für alle Daheimgebliebenen, die sich nach üppiger Vegetation sehnen: Während des gesamten Sommers bietet das Team des Botanischen Gartens jeweils am Freitag und am Samstag Führungen durchs Grün. Eintritt: EUR 5,-, keine Anmeldung



DER ALUMNI-PRÄSIDENT EMPFIEHLT

Am 27. Juni fand die Alumni Generalversammlung 2018 statt, und mit großer Freude beobachte ich die positive Entwicklung des Vereins.

Das Protokoll der Versammlung liegt vor und kann von allen Mitgliedern unter office.alumni@univie.ac.at angefordert werden.

Für den Sommer empfehle ich Ihnen vor allem, sich wohlverdiente Erholung zu gönnen!

Ihr Max Kothbauer

Weiterbildung am PGC der Uni Wien

Im Sommer macht auch die Weiterbildung einmal wohlverdiente Pause - hier bereits eine (vorläufige) Vorschau auf die September-Events des Postgraduate Center der Universität Wien.

[Veranstaltungsvorschau](#) für September 2018

Bild der Woche Mehr als tausend Worte

Samstag, Schladming: Der bulgarische Präsident Bojko Borisow hat bei der Übergabe der EU-Präsidentschaft seine Finger nicht ganz im Griff

FOTO: APA/ BARBARA GINDL

DER NEUE GEWERKSCHAFTSCHEF UND SEINE HERAUSFORDERUNG SEITE 14

Hero/Dolm der Woche

Man stelle sich vor, man stehe einem Studienabbrecher gegenüber, der außer rechtspopulistischer Agitation und aggressiver Sprücheln in seinem Leben noch nichts Essentielles geleistet hat. Man stelle sich vor, man stehe Herbert Kickl gegenüber, der nun Innenminister spielt. Kickl macht derzeit alles falsch. Er schafft es nicht, wirklich gefährliche Men-



Susanne Schnabl

Die „Report“-Journalistin enthüllte das Naturell von Herbert Kickl

FOTOS: APA/GEORG HOCHMUTH/ BARBARA GINDL (2), WIKIPEDIA

schen abzuschieben, er attackierte sein eigenes BVT, er suspendiert Beamte rechtswidrig, er schafft es nicht einmal, ein paar verladefromme Polizeipferde zu satteln, und dann inszeniert er sich auch noch um 200.000 Euro als Grenzschützer. Susanne Schnabl interviewte diesen Selbstdarsteller. Ruhig, entschlossen, sachkundig und sehr, sehr höflich. Er benahm sich wie ein Rüpel, mansplante und drohte den Medien. Ein entlarvendes Interview. So geht ORE.

Am Apparat Telefonkolumne

Wieso stoppt die Ausbildung für geflüchtete Lehrer, Herr Biewer?

Wegen des ausgezeichneten Erfolgs geschlossen. So lautet das Fazit des Ausbildungsprojekts für geflüchtete Lehrer am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Obwohl das Projekt äußerst gut funktionierte und die Lehrer dringend benötigt werden, droht der Lehrgang an der fehlenden Finanzierung zu scheitern, berichtet Institutsvorstand Gottfried Biewer.

Wieso könnte das Projekt stoppen?

Weil wir die Kosten von 70.000 Euro nicht finanziert bekommen, obwohl die Universität an zehn Stellen angefragt hat. Zuvor finanzierte die Integrationsabteilung im Außenministerium den Lehrgang. Man spürt leider, dass die Förderung eines erfolgreichen Projekts für Flüchtlinge politisch nicht mehr opportun scheint.

Was ist Ihnen da genau gelungen?

Kurz zur Vorgeschichte: Kollegen von mir am Institut waren 2015 in der Flüchtlingshilfe aktiv und haben so geflüchtete Lehrer kennengelernt, von denen viele in den sogenannten Mint-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik ausgebildet sind. Weil es in Öster-

reich einen großen Bedarf an diesen Lehrern gibt, haben wir einen einjährigen Kurs zusammengestellt, in dem diese Lehrer auf das Unterrichten in Österreich vorbereitet werden.

Wie viele waren das?

Wir hatten 23 Lehrer im Programm. Alle haben den Lehrgang positiv abgeschlossen. Wir rechnen mit 100 Prozent Vermittlungsrate in den Arbeitsmarkt. Einige stehen schon im Herbst im Klassenzimmer. Andere beginnen als Nachmittagsbetreuer an den Schulen und unterrichten, sobald sie die ziemlich schwere C1-Deutschprüfung geschafft haben.

Und wie geht Ihr Projekt weiter?

Wir hoffen weiter auf eine Finanzierung, aber es sieht schlecht aus. Wirtschaftlich gesehen ist das sehr schade: Jeder, der unseren Lehrgang besucht hat, arbeitet ab Herbst, bezieht keine Mindestsicherung mehr und zahlt Steuern. Der Lehrgang finanziert sich also quasi von selbst. Trotzdem ist es uns nicht möglich, einen Betrag von 70.000 Euro gefördert zu kriegen.

INTERVIEW: NINA HORACZEK

Worüber Wien ...**... redet**

Die Schladminger Vollpfosten



Österreich als Brückenbauer für die Ratspräsidentschaft. Diese läuteten Kurz, Tusk und Borrisow feierlich ein. Mit beschworenem Zusammenhalt und ordentlich Holz vor der Hüttn wissen sie von einstürzenden Brücken abzulenken.

... lacht

Herbert Kickls verladefromme Pferde



Der blaue Gaulreiter wünscht sich eine berittene Polizei. Leider versagt er bei der Suche nach den Rössern. Offenbar gibt es zu wenig geeignete Pferde und die Ausschreibungen für Sättel und Zaumzeug erweisen sich als zu komplex.

... staunt

Die Zensur gelüste der Schwechater Freiheitlichen



Bei den Nestroyfestspielen in Schwechat wagte es der Regisseur die türkis-blaue Regierung in kleinen Gstanzln zu verspotten. Nun fordert ein freiheitlicher Gemeinderat einen sofortigen Subventionsstopp. Nestroy, schau oba!



Tweets
6.764

Folge ich
1.648

Follower
12,5 Tsd.

Gefällt mir
2.225

Listen
1

Folge ich

Universität Wien

@univienne Folgt dir

Offizieller Twitter-Account der Universität Wien/Official Twitter account for the University of Vienna.

Vienna, Austria

univie.ac.at

Beigetreten Februar 2013

Geboren am 12. März

Tweet an Nachricht

146 Follower, die du kennst



Tweets Tweets & Antworten Medien



Universität Wien @univienne · 15 Min.

Der Zertifikatskurs des @PostgraduateVie für LehrerInnen mit Fluchthintergrund bringt Lehrkräfte mit Schulen zusammen & vermittelt pädagogische Fertigkeiten. #univie Bildungswissenschaftlerin Michelle Proyer über Herausforderungen & Chancen des Programms.



Passende Puzzleteile: Perspektiven für geflüchtete LehrerInnen

Seit Herbst 2017 unterstützt ein postgradualer Zertifikatskurs LehrerInnen mit Fluchthintergrund beim Wiedereinstieg in den Beruf. Bildungswissens...
medienportal.univie.ac.at

1 1



Universität Wien @univienne · 39 Min.

Wem folgen? · Aktualisieren · Alle anzeigen

- JKU Linz @jkulinz [Folgen](#)
- neual @neualcom [Folgen](#)
- Wiener Linien @wienerl... [Folgen](#)

Finde Leute, die du kennst

Trends für dich · Ändern

- #COLENG**
@KURIERat, @WienerZeitung und 2 weitere twittern darüber
- #orfreport**
@ORF twittert darüber
- #Seehofer**
@bildung_news, @OliverScheiber1 und 1 weitere twittern darüber
- #CDUCSU**
1.474 Tweets

Passende Puzzleteile: Perspektiven für geflüchtete LehrerInnen

Hanna Möller (uni:view) | 04. Juli 2018



"Gesellschaft kann nur nach dem Diversity-Prinzip funktionieren" – Michelle Proyer war maßgeblich bei der Konzeption und Umsetzung des Zertifikatskurses "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" beteiligt. (© Universität Wien)

Seit Herbst 2017 unterstützt ein postgradualer Zertifikatskurs LehrerInnen mit Fluchthintergrund beim Wiedereinstieg in den Beruf. Bildungswissenschaftlerin Michelle Proyer, Co-Gründerin des Programms, erzählt im Interview über Bedarfe neuankommender Personen und Perspektiven für AbsolventInnen.

uni:view: Frau Proyer, Sie haben im Herbst 2017 den postgradualen Zertifikatskurs "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" ins Leben gerufen. Was war die Idee dahinter?

Michelle Proyer: Viele der geflüchteten Menschen, die im Herbst 2015 nach Österreich gekommen sind, verfügen über einen hohen Bildungsabschluss und ein spannendes Kompetenzprofil (zur Studie des Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital). Unter ihnen sind viele qualifizierte Lehrkräfte, die unterrichten wollen, aber kaum Möglichkeiten zum Wiedereinstieg haben. Und das, obwohl in Österreich für viele Fächer händeringend nach LehrerInnen gesucht wird. Der Zertifikatskurs soll diese zwei Puzzleteile ein Stückchen näher zusammenführen.

uni:view: Was wird in dem zweisemestrigen Zertifikatskurs vermittelt?

Proyer: In Österreich müssen LehramtsanwärterInnen zwei Fächer und die Allgemeinen Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (ABG) studieren. Das ist nicht überall so: Die Mehrzahl der geflüchteten Lehrpersonen bringt "nur" ein Fachstudium mit, in dem sie allerdings topausgebildet ist. Im Zertifikatskurs vermitteln wir den dritten Baustein des österreichischen Lehramtsstudiums: die ABG. Wir haben lediglich die ECTS-Angaben marginal verändert, ein Abschlussmodul eingefügt und die Anzahl der Praxiseinheiten erhöht. Für eine Regelanstellung an österreichischen Schulen braucht es dann noch ein zweites Fach. Viele unserer TeilnehmerInnen planen, an den Zertifikatskurs ein Studium anzuhängen.

uni:view: Welche Voraussetzungen müssen die Lehrpersonen mitbringen, um an dem Kurs teilnehmen zu können?

Proyer: TeilnehmerInnen brauchen mindestens einen Bachelorabschluss in einem Fach, das an österreichischen Schulen unterrichtet wird. Dieser Abschluss muss vorab von einer externen Stelle geprüft und als äquivalent anerkannt werden. Vorausgesetzt werden weiters ein aufrechter Asylstatus oder alternativ dazu subsidiärer Schutz und Deutschkompetenzen auf dem Level B2.2. Und was vielleicht

Rubriken

- Semesterfrage
- Forschung
- Wissenschaft & Gesellschaft
- Studium & Lehre
- Professuren
- Uni Intern
- Dossiers
- Uni:Blicke
- Podcast Audimax
- Team

am schwierigsten war: die BewerberInnen müssen einen Nachweis über ihre Unterrichtspraxis erbringen. Viele hatten keine Bestätigung, wir haben also sehr unterschiedliche Nachweisformen akzeptiert – von Unterrichtssequenzen auf Video bis hin zu Fotos von einem Englischkurs, der in einem Flüchtlingscamp abgehalten wurde.



"Durch die Theorie im Zertifikatskurs habe ich einen Eindruck davon bekommen, wie das Schulsystem in Österreich aufgebaut ist und wie Unterricht in Österreich aussieht. Durch das Praktikum in der Schule konnte ich einen guten Einblick in den Sportunterricht in Österreich bekommen und viele verschiedene Methoden kennenlernen, die es in Syrien nicht gibt", erzählt Kursteilnehmer Moaaz Nouri. In Damaskus hat er "Bewegung und Sport"

unterrichtet.
(©
Postgraduate
Center
der
Universität
Wien)

uni:view: Der Zertifikatskurs ist aus Ihrem Forschungsprojekt "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" hervorgegangen. Was haben Sie darin untersucht?

Proyer: Im Projekt haben wir die Situation und die Bedarfe geflüchteter Lehrkräfte erhoben. Mit partizipativen Methoden sind wir der Frage auf den Grund gegangen, welche Maßnahmen notwendig sind, um Barrieren im Bildungssystem abzubauen, und was sich betroffene Personen wünschen. Was immer wieder formuliert wurde: Die Personen möchten in ihren Beruf zurückkehren und das unterrichten, was sie gelernt haben, nicht aber als "muttersprachliche Hilfskräfte" eingesetzt werden.

uni:view: Abgesehen von Fachkompetenz: Welche Ressourcen können die KursteilnehmerInnen in das österreichische Schulsystem einbringen?

Proyer: Klarerweise ist es von Vorteil, wenn eine Lehrkraft die Sprache der SchülerInnen spricht. Unsere TeilnehmerInnen können an den Schulen ein Stück weit auch als kulturelle MentorInnen fungieren. Sie haben selbst erlebt, was es heißt auf der Flucht gewesen zu sein und sich in einer neuen Kultur zurechtfinden zu müssen.

uni:view: Wie waren die Reaktionen auf den Zertifikatskurs?

Proyer: Die Reaktionen waren größtenteils sehr positiv. Unsere Partnerschulen würden, wenn sie könnten, viele unserer TeilnehmerInnen sofort einstellen. Von mehreren Seiten haben wir Unterstützung erfahren und es sind spannende Kooperationen entstanden, zum Beispiel mit dem Zertifikatskurs "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache unterrichten" der Uni Wien oder dem AMS.

Es gab auch ein reges Interesse seitens der Medien. Speziell erinnere ich mich an einen ORF-Beitrag, der für zahlreiche LeserInnenkommentare sorgte, die wir anschließend gemeinsam im Unterricht durchgegangen sind. Sie reichten von "Bei so einem Lehrer würde ich auch gerne lernen" bis hin zu fremdenfeindlichen Äußerungen wie "Ich suche schon nach Privatschulen, damit dieser Typ nicht meine Tochter vergewaltigt".

uni:view: Ende Juni geht die erste Runde des Zertifikatskurses zu Ende. Gibt es etwas, das sie im Nachhinein anders machen würden?

Proyer: Es ist nahezu unmöglich, diese Gruppe nicht ganzheitlich zu betreuen. Wir waren sehr nah an der Gruppe dran und ganz automatisch auch AnsprechpartnerInnen für Fragen in Sachen Deutschkurs oder AMS. In einem zweiten Durchgang wird das nicht mehr so realisierbar sein, da es sehr kräftezehrend ist. Wir müssen uns wohl als Lehrpersonen mehr abgrenzen. Das fällt uns schwer, da wir alle persönlich sehr involviert sind.

uni:view: Nach dem Kurs ist vor dem Unterrichten. Wie geht es nun für die elf Frauen und zwölf Männer, die den Zertifikatskurs absolviert haben, weiter?

Proyer: Mittels Sondervertrag können die Lehrkräfte nach erfolgreicher Absolvierung des Kurses unterrichten. Alle TeilnehmerInnen haben sich im Zuge der Regelausschreibung des Stadtschulrats beworben, einige haben mir bereits von Bewerbungsgesprächen berichtet. Je nach Fach und Deutschkompetenz sind ihre Chancen unterschiedlich hoch. Wir bekommen auch immer wieder Nachfragen von anderen Einrichtungen geschickt, die Interesse am Profil der Teilnehmenden haben. Das wäre eine Alternative, doch langfristig ist das Ziel natürlich eine reguläre Anstellung an einer Schule.

uni:view: Vielen Dank für das Gespräch! (hm)

Michelle Proyer ist über Umwege in die Wissenschaft gekommen: Sie war lange Zeit Behindertenbetreuerin und hat ihr Studium der Bildungswissenschaft parallel absolviert. Seit 2008 ist sie mit Unterbrechungen am Institut für Bildungswissenschaft der Uni Wien im Bereich der Inklusiven Pädagogik tätig gewesen und hat derzeit am Zentrum für LehrerInnenbildung eine Tenure Track-Professur inne. Sie selbst hat eine der ersten Integrationsklassen als Schülerin besucht und ist davon überzeugt, dass Gesellschaft nur nach dem Diversity-Prinzip funktionieren kann.

Der erste Durchgang des Zertifikatskurs "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" wurde als Pilotprojekt vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) finanziert. Alle 23 TeilnehmerInnen haben den Zertifikatskurs positiv abgeschlossen. Im Anschluss an den Kurs evaluiert die Universität Wien im Herbst 2018, wie die AbsolventInnen am Arbeitsmarkt aufgenommen werden. Darüber hinaus führen wir Gespräche mit allen Stakeholdern, um weitere Perspektiven der TeilnehmerInnen und des Kurses zu diskutieren.



Links:

Zertifikatskurs Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund

Institut für Bildungswissenschaft der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Website von Michelle Proyer

Postgraduate Center der Universität Wien

Verwandte Artikel:

UNIBLICKE



Mehr Ressourcen, weniger Barrieren

FORSCHUNG



Was kommt nach der Schule?

WISSENSCHAFT & GESELLSCHAFT



"Wer will denn nicht handlungsfähig sein?"

Zur Liste

Informationen für ...

Studieninteressierte	▶	Studierende	▶	Forschende	▶	Weiterbildung	▶
Alumni	▶	MitarbeiterInnen (Login)	▶	Lehrende (Login)	▶	BewerberInnen	▶
BesucherInnen (Führungen)	▶	Sportinteressierte	▶	Presse	▶		

Meistgesuchte Services ...

Studieren an der Universität Wien	▶	u.find Vorlesungs-/ Personensuche	▶	u.space	▶	UNIVISonline	▶
Fakultäten & Zentren	▶	Webmail	▶	Bibliotheksservices	▶	Moodle (E-Learning)	▶
				Intranet für MitarbeiterInnen	▶	Kontakt & Services von A-Z	▶

Home > Pressemitteilung: Über plumpsende Reiter, geschüttelte ...



05.07.2018 12:53

Über plumpsende Reiter, geschüttelte Pflaumen und zappelnde Zappelmänner

Stephan Brodicky *Öffentlichkeitsarbeit*
Universität Wien

Wie spielen Mütter mit ihren vier Monate alten Säuglingen und welche Mechanismen unterstützen frühe spielerische Handlungen? In einer neuen Studie ging Entwicklungspsychologin Gabriela Markova von der Universität Wien dieser Frage nach. Soziale Routinespiele wie "Hoppe, hoppe Reiter" oder "Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen" sind ein fester und wichtiger Bestandteil von frühen Mutter-Kind-Interaktionen. Sie werden von Müttern zur Aufmerksamkeitslenkung, aber auch als Emotionsregulationsstrategie bewusst eingesetzt. Das Hormon Oxytocin unterstützt dabei dieses Verhalten. Die Ergebnisse dieser Studie wurden in der Fachzeitschrift "Frontiers in Psychology" publiziert.

Bereits im ersten Lebensjahr beginnen Eltern und ihre Kinder gemeinsam soziale Spiele und Spielroutinen zu gestalten. Diese kombinieren Rhythmus, Berührungen oder Gesten, Worte und Melodien miteinander. Wir wissen allerdings sehr wenig darüber, in welchen Situationen diese Spiele angewendet werden, wie sich Säuglinge daran beteiligen und welche Faktoren ihr Auftreten beeinflussen. In der aktuellen Studie wurden 43 vier Monate alte Säuglinge in natürlichen Interaktionen – ohne Spielzeug und ohne spezielle Instruktionen – mit ihren Müttern beobachtet. Das Augenmerk der Forscherinnen lag auf natürlich auftretenden und multimodalen Spielroutinen. Zusätzlich sammelten sie mehrere Speichelproben von Babys und Müttern, um das Hormon Oxytocin zu messen. Oxytocin, auch bekannt als "Liebeshormon", spielt eine besonders wichtige Rolle in frühen Mutter-Kind-Interaktionen. Das Ziel war es daher zu untersuchen, ob und welche Funktion Oxytocin im frühen sozialen Spiel einnimmt.

Soziale Spielroutinen konnten in rund 77 Prozent der Mutter-Kind-Dyaden beobachtet werden. Mütter und ihre Babys verbrachten im Schnitt ein Drittel ihrer Interaktionszeit mit Spielen, und die Wissenschaftlerinnen identifizierten 46 unterschiedliche Spiele. Mütter begannen soziale Spielroutinen hauptsächlich in Situationen, wenn ihre Kinder abgelenkt von der Interaktion mit ihnen oder auch frustriert waren. Im Vergleich zur restlichen Interaktionszeit zeigten Babys mehr positiven Affekt während des Spielens, generell konnten Spiele die Grundstimmung des Kindes aber nicht verändern. Während es bei Müttern, die viel mit ihren Kindern spielten, zu mehr Oxytocin-Ausschüttung nach diesen Interaktionen kam, konnte bei Säuglingen, unabhängig von ihrem Geschlecht, interessanterweise nach besonders spielreichen Interaktionen weniger Oxytocin im Speichel nachgewiesen werden. Diese Ergebnisse deuten auf eine regulierende Wirkung von frühen sozialen Spielroutinen hin, die sich sowohl auf der Verhaltens- als auch der physiologischen Ebene beobachten lässt.

"Bereits Piaget – ein Pionier der kognitiven Entwicklungsforschung – hat geschrieben, dass das Spiel die Antwort darauf ist, wie etwas Neues entsteht. Frühe soziale Spielroutinen können die Entwicklung komplexer sozialer Kompetenzen bei Babys insofern unterstützen, indem sie es

Säuglingen ermöglichen, an frühen Interaktionen mit anderen aktiv teilzunehmen und somit ihr soziales Verhaltensrepertoire zu erweitern", sagt Gabriela Markova: "Die Wichtigkeit von Spiel wird in der heutigen Gesellschaft oft unterschätzt, doch die Ergebnisse dieser Studie zeigen deutlich, dass Spielen bereits in sehr frühen Interaktionen mit Anderen einen festen Platz hat".

Publikation in "Frontiers in Psychology":

Markova, G. (2018). The games infants play: Social games during early mother-infant interactions and their relationship with oxytocin. *Frontiers in Psychology*.

doi:10.3389/fpsyg.2018.01041

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2018.01041/full>

Wissenschaftlicher Kontakt

Mag. Dr. Gabriela Markova

Fakultät für Psychologie

Universität Wien

Liebiggasse 5, 1010 Wien

T +43-1-4277-47278

M +43-676-6302816

gabriela.markova@univie.ac.at

Rückfragehinweis

Mag. Alexandra Frey

Pressebüro der Universität Wien

Forschung und Lehre

1010 Wien, Universitätsring 1

T +43-1-4277-175 33

M +43-664-602 77-175 33

alexandra.frey@univie.ac.at

Die Universität Wien ist eine der ältesten und größten Universitäten Europas: An 15 Fakultäten und vier Zentren arbeiten rund 9.700 MitarbeiterInnen, davon 6.800 WissenschaftlerInnen. Die Universität Wien ist damit auch die größte Forschungsinstitution Österreichs sowie die größte Bildungsstätte: An der Universität Wien sind derzeit rund 92.000 nationale und internationale Studierende inskribiert. Mit über 180 Studien verfügt sie über das vielfältigste Studienangebot des Landes.

Die Universität Wien ist auch eine bedeutende Einrichtung für Weiterbildung in Österreich. 1365 gegründet, feierte die Alma Mater Rudolphina Vindobonensis im Jahr 2015 ihr 650-jähriges Gründungsjubiläum. <http://www.univie.ac.at>

Merkmale dieser Pressemitteilung:

Journalisten

Biologie, Gesellschaft, Pädagogik / Bildung, Psychologie

überregional

Forschungsergebnisse, Wissenschaftliche Publikationen

Deutsch

Betreff:KinderuniNewsletter

Datum:Thu, 5 Jul 2018 14:35:12 +0000

Von:KinderuniNewsletter <info@kinderuni.at>

Antwort an:KinderuniNewsletter <info@kinderuni.at>



kinderuni.at



8 Newsletter

5. Juli 2018



Inhalt

- [Bist du startklar für die KinderuniWien?](#)
- [Familienprogramm am Abholtag!](#)
- [Kinderuni für die ganze Familie](#)
- [Hol dir dein Rätsel-Kix!](#)
- [Besucht die A1 Internet für Alle Box!](#)
- [Unterwegs in der Stadt](#)
- [Empfehlung für alle Leseratten](#)

Alles über Kinderuni-Aktivitäten des Kinderbüros der Universität Wien, Spannendes und Neues aus Wissenschaft und Forschung und was dich sonst noch interessieren könnte.



Bist du startklar für die KinderuniWien?

Mach einen letzten Check, bevor es losgeht:

1. Zum Studieren an der KinderuniWien brauchst du deinen Studenausweis und dein Kinderuni T-Shirt. Beides bekommst du am 8. Juli beim Abholtag am Campus der Uni Wien. [mehr...](#)
2. Ab 9. Juli heißt es studieren: Die Lehrveranstaltungen finden an einem der sieben KinderuniWien-Standorte statt oder sind Exkursionen. Die Details zum Treffpunkt findet in den Lehrveranstaltungs-Infos [hier...](#)
3. Wenn du an der KinderuniSponision am 21. Juli teilnehmen willst, musst du dir an einem der InfoPoints an den Standorten eine Sponisionskarte holen. Diese bekommst du, sobald du einen Stempel auf deinem Studenausweis hast. [mehr...](#)

Und ganz wichtig! Du bist neugierig und hast viele Fragen mit? Dann stell die Uni auf den Kopf!



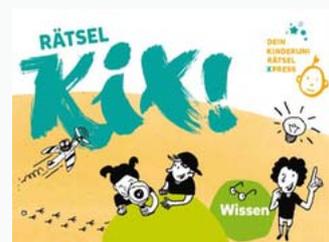
Familienprogramm am Abholtag!

Diesen Sonntag ist was los am Campus der Uni Wien: da findet der



Kinderuni für die ganze Familie

Du kennst die KinderuniRegel: bei den Lehrveranstaltungen



Hol dir dein Rätsel-Kix!

Du liebst Rätsel, Experimente, Witze und Sachen zum Basteln,

Abholtag zur KinderuniWien statt! Zwischen 9 und 14 Uhr bekommst du deinen Studienausweis und dein T-Shirt. Und damit es nicht langweilig wird, gibt es Programm für die ganze Familie mit der wienXtra-spielebox, der A1 Internet für Alle Box und zwei spannenden Familienvorlesungen, wo ihr zur Sonne und zum Mond reisen könnt. Also unbedingt in den Kalender eintragen und gemeinsam mit deiner Familie Uniluft schnuppern! [mehr...](#)

müssen Erwachsene draußen bleiben. Damit auch deinen Begleitpersonen nicht langweilig wird, gibt's ein spannendes Programm für Erwachsene oder Familien. Gemeinsam könnt ihr an Campusführungen teilnehmen, das mobile Planetarium besuchen oder die Arbeit der Feuerwehr kennenlernen. **Für Erwachsene gibt's Infoveranstaltungen oder die Elternbibliothek, wo sie den Geschichten von LehrerInnen mit Fluchthintergrund lauschen können.** [mehr...](#)

Staunen und Tüfteln? Dann solltest du dir unbedingt ein Rätsel-Kix! holen! Auf 60 kunterbunten Seiten kannst du dich mit Spiel und Spaß durch die unterschiedlichsten Forschungsbereiche rätseln und dabei allerhand Neues lernen – Lachen garantiert! Das Rätsel-Kix! gibt's am Abholtag, an der KinderuniWissenschaft und bei der KinderuniSponion – halte Ausschau nach einem Bauchladen. [mehr...](#)

Besucht die A1 Internet für Alle Box!

Ein Tipp für Erwachsene! Für deine Eltern finden am 12. und 16. Juli Infoveranstaltungen zu „Ist mein Kind sicher im Internet?“ statt, wo sie von ExpertInnen Tipps zum sicheren Umgang mit dem Internet bekommen. [mehr...](#)

Mach kreative Pause zwischen deinen Lehrveranstaltungen und komm in die „A1 Internet für Alle Box“ am Campus der Uni Wien! Dort kannst du die digitalen Möglichkeiten nutzen und programmieren, Comics gestalten, Bilder bearbeiten oder einen Blog schreiben - Medientoaches zeigen dir, wie es geht! [mehr...](#)



Unterwegs in der Stadt

Wie kommst du rasch und sicher durch die Stadt? Beim Pausenprogramm am Campus der Uni Wien lernst du die wichtigsten Verkehrszeichen kennen, wie sich das Zu-Fuß-Gehen und die Öffis leicht kombinieren lassen und kannst Fahrräder unter die Lupe nehmen. In einem Hindernisparcours erfährst du mehr über das Thema Barrierefreiheit in der Stadt. Das Pausenprogramm „Ab durch die Stadt“ wird unterstützt von der Mobilitätsagentur Wien. [mehr...](#)



Empfehlung für alle Leseratten

Komm zu den Büchertischen der Buchhandlung Kuppitsch an der KinderuniWissenschaft, der KinderuniMedizin sowie am Abholtag und bei der KinderuniSponion! Dort werdet ihr mit richtig spannendem Lesestoff versorgt und findet im Kindermagazin zwei Gutscheine, mit denen ihr euch in den Buchhandlungen Kuppitsch ein Geschenk abholen könnt. [mehr...](#)



[Wenn du den Newsletter nicht mehr erhalten möchtest, klick hier.](#)

[Impressum](#)

Warum Kinder nicht stillsitzen sollten

CHRISTINE TRAGLER

45 POSTINGS

5. Juli 2018, 07:00



foto: getty images / istock / artmann witte
Laufen statt sitzen: Die wissenschaftliche Disziplin Psychomotorik geht davon aus, dass Denken und Lernen dann am besten funktionieren, wenn der Körper in Bewegung ist.

Psychomotorik ist eine Disziplin, in der Bewegung, Lernen und Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund stehen

Es ist paradox. Einerseits wird beklagt, dass sich Kinder zu wenig bewegen. Andererseits müssen sie gerade in dem Alter, wo ihr Bewegungsdrang am stärksten ausgeprägt ist, einen Gutteil ihrer Zeit auf Stühlen verbringen. Schule, das bedeutet vielerorts noch immer stillsitzen. Kein Wunder, dass das vor allem Volksschulkindern schwerfällt. Sitzen gehört zu den ungesündesten Körperhaltungen für den Menschen. "Jede andere Haltung ist gesünder als die Sitzhaltung", sagt Otmar Weiß. Er ist Sportsoziologe und Leiter des Zentrums für Sportwissenschaft an der Universität Wien. Dass Schule auch anders geht, vermittelt er mit dem Universitätslehrgang Psychomotorik, Österreichs einziger wissenschaftlicher Ausbildung in diesem Bereich.

Psychomotorik ist interdisziplinär angelegt und setzt sich aus psychologischen, pädagogischen, soziologischen und medizinischen Erkenntnisse zusammen. "Es geht um die Implementierung von Bewegung in das Leben von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen", erklärt Weiß. Der Ansatz geht zurück auf den Sportpädagogen Ernst Jonny Kiphard und den Psychologen Friedhelm Schilling, die in den 1980er-Jahren in Deutschland die ersten Professuren in diesem Fachgebiet innehatten. Konzepte der Psychomotorik finden sich auch, mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, unter den Begriffen Bewegungspädagogik, Bewegungstherapie oder Motopädagogik wieder.

Effizientes Lernen

Otmar Weiß hat sich dem effizienten Lernen verschrieben. Gemeinsam mit seinem Team hat er vor rund 25 Jahren die "Wiener Schule der Psychomotorik" begründet. "Wir versuchen, Bewegung in den Schulalltag zu integrieren", sagt der Soziologe. Die grundlegenden Prämissen hinter seinem Masterprogramm: Bewegung ist der Motor für die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen. Und alles, was in Bewegung gelernt wird, bleibt auch leichter und länger im Gedächtnis.

Körperliche Aktivität soll demnach nicht länger auf den Turnunterricht reduziert werden, sondern überall stattfinden. Die Bedeutung von Zahlen und Buchstaben wird nicht mehr vom Blatt weg gelernt, sondern mit allen Sinnen erfahren. Dazu wird eine entsprechende Lernumgebung geschaffen. "Das Klassenzimmer ist dann nicht mehr der Sitzraum, sondern es entstehen Bewegungsräume", so Weiß. Das wirke sich

bezahlte Anzeige



Mitarbeiter/in Reporting & Ressourcenplanung



Buchhalter/-in



MEMBER OF THE BÜHLER GROUP

IT System Administrator (m/w)



Account Manager Partner Label (m/f)

Mehr Angebote

maßgeblich auf die Konzentration und Motivation der Kinder aus.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis werde auch im Masterprogramm vorgelebt und erprobt: "Wir sind zuerst im Hörsaal und gehen dann sofort in den Turnsaal. Jeder kann gleich selbst an sich ausprobieren, wie psychomotorische Lehr- und Lerninhalte funktionieren." Selbsterfahrung sei in der Ausbildung besonders wichtig. Je besser man um die eigenen Stärken und Schwächen wisse, umso eher könne man Empathie dafür entwickeln, was Kinder brauchen. Er spricht von einem Paradigmenwechsel in der Pädagogik: "Lehrer sollen Kindern nichts beibringen. Sie sollen sie nur begleiten und für ein Fach begeistern."

Zwänge als Lernhindernisse

Otmar Weiß baut dabei auf die intrinsische Motivation der Heranwachsenden, also auf die Motivation von innen heraus. Herkömmliche Lehr- und Lernkonzepte würden auf äußere Zwänge setzen, auf Noten, Belohnung und Strafen. Psychomotorik in der Schule hingegen baut Zwänge ab. Weiß: "Kinder sollen das tun, woran sie Interesse und Freude haben, was Sinn für sie ergibt, dann können sie sich Wissen eigenständig aneignen und Neues besser merken und abspeichern." So könne Lernen effizient sein.

Wissenschaftlich untermauern konnte Weiß das kürzlich in einem vom Wissenschaftsministerium finanzierten Sparkling-Science-Forschungsprojekt. Vier Jahre lang forschte er gemeinsam mit seinem Team und mit Mitwirkung von Lehrpersonal und Schülern an Volksschulen und Neuen Mittelschulen in Wien, an herkömmlichen und psychomotorischen Schulen. Mit dem Ergebnis: Kinder, die psychomotorisch unterrichtet werden, schneiden in Lese- und Rechentests besser ab als ihre Alterskollegen aus herkömmlichen Schulen. Und weiter: Psychomotorischer Unterricht wirkt sich erheblich auf die persönliche Entwicklung, die Stabilität der Persönlichkeit, die Motivation sowie die soziale Eingebundenheit aus. Die detaillierten Ergebnisse werden demnächst in einem Projektbericht veröffentlicht.

Für Weiß steht fest: "Bewegungsräume sind die Zukunft der Schule." Dass es für diese Art des Unterrichts entsprechendes Lehrpersonal braucht, liegt für den Lehrgangsteiter auf der Hand. Ebenso dass es besser ist, wenn zwei Lehrer für 30 Kinder zur Verfügung stehen als einer. Derzeit gehe es bildungspolitisch leider in eine andere Richtung: "Wir haben in der Schule eindeutig zu wenig Lehrer." (Christine Tragler, 5.7.2018)

Wenn außerschulische Aktivitäten belasten

06.07.2018 - 16:17 von Newsredaktion

<https://www.kindererziehung.com/news-leser/wenn-ausserschulische-aktivitaeten-belasten02053.php>



Viele Kinder haben neben der Schule und den Hausaufgaben noch zahlreiche weitere Aktivitäten auf dem Plan. Doch zu viele Termine und Aktivitäten können auch die Familie sehr belasten. Zu diesem Schluss kommen nun Wissenschaftler in Großbritannien in einer aktuellen Studie.

Tägliche Termine

In der britischen Zeitschrift „Sport, Education and Society“ haben Wissenschaftler erläutert, welche Rolle außerschulische Aktivitäten wie Sportverein oder Musikunterricht auf die Familien und das Familienleben haben. Dazu gab es eine Umfrage in 50 Familien mit Grundschulkindern im Nordwesten Englands. Dabei war festzustellen, dass ein großer Teil der Kinder an den Schultagen zusätzliche Aktivitäten im privaten Bereich absolviert. Fast 90 Prozent der Kinder nehmen demnach an organisierten Aktivitäten teil, fast 60 Prozent der Kinder haben dabei mehr als einen Termin an einem Tag auf der Agenda. So nehmen die Aktivitäten großen Raum ein und beeinflussen den Familienalltag, nicht immer nur zum Positiven, vor allem, wenn die Familie mehrere Kinder hat.

Druck von außen

In der Folge konnten die Familien weniger Zeit miteinander verbringen. Außerdem wurden die Ressourcen der Eltern mit Blick auf Finanzen und Energie erschöpft. In Einzelfällen waren die Kinder überfordert und erschöpft, kamen gegen 21 oder 22 Uhr nach Hause, sodass die Familie froh war, wenn es etwas abgesagt würde. Da fragt man sich natürlich, warum die Eltern das zulassen, mitmachen. Die Experten geben an, dass sich die Eltern häufig unter Druck gesetzt fühlen, von vielen Seiten. So kommt Druck von anderen Eltern, Klassenkameraden, den Schulen, die eine hohe Erwartungshaltung anlegen und einen vollen Terminkalender neben der Schule voraussetzen.

Erwartungen von allen Seiten

Außerdem erläutern die Wissenschaftler, dass es den Eltern darum geht, den Kindern etwas zu bieten, den Kindern Möglichkeiten zu ebnet. So glauben sie, den Kindern etwas Gutes zu tun, wenn sie ihnen viele außerschulische Aktivitäten ermöglichen. Das Phänomen ist auch in ganz ähnlicher Weise auch hierzulande zu beobachten. Es besteht die Erwartung, dass die Kinder durch die Aktivitäten kurzfristig profitieren, durch neue Freundschaften, Fitness, Gesundheit, Spaß am Musizieren und ähnliches. Langfristig sollen die Aktivitäten die Kinder auf das Berufsleben vorbereiten und die Chancen verbessern.

Überforderung und mehr Schaden als Nutzen

In der Realität sieht es jedoch anders aus. Ein straffer Terminplan neben der Schule kann auch die Entwicklung der Kinder beeinträchtigen und das Wohlbefinden einschränken. Wissenschaftler warnen auch davor, dass die Aktivitäten immer häufiger genutzt werden, weil viele Familien mehrere Autos besitzen und viele Mütter berufstätig sind so wenig Zeit zur Verfügung haben. Daher raten Experten, den Terminplan nicht allzu voll zu packen, das die Aktivitäten sonst mehr Schaden als Nutzen bringen.



Viele Experten weisen immer wieder darauf hin, dass Kinder nicht stillsitzen sollten. So hat sich eine neue Disziplin entwickelt, die Psychomotorik. Dabei geht es um Bewegung, Lernen und Persönlichkeitsentwicklung.

Zu wenig Bewegung

Von vielen Seiten wird beklagt, dass Kinder sich zu wenig bewegen. Allerdings sitzen Kinder im Alter mit einem besonders ausgeprägten Bewegungsdrang auf der Schulbank. Und Schule bedeutet in der Regel stillsitzen. Das fällt vor allem Grundschulern schwer, denn Sitzen ist eine sehr ungesunde Körperhaltung, vor allem für Kinder im Wachstum. Das betonen vor allem Mediziner und Sportwissenschaftler. In Österreich gibt es daher den neuen Lehrgang der Psychomotorik im Bereich der Sportwissenschaft an der Universität Wien. Es handelt sich um eine interdisziplinäre Fachrichtung mit Aspekten der Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Medizin. Dabei soll vor allem Bewegung in den Alltag integriert werden, sowohl bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen und Senioren.

Effizientes Lernen mit Bewegung

Ein wichtiger Aspekt ist dabei das effiziente Lernen. So soll Bewegung in den Schulalltag integriert werden. Denn Bewegung ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Kinder, sowohl in körperlicher wie in geistiger Hinsicht. Erwiesen ist, dass in Bewegung Erlerntes länger und besser im Gedächtnis bleibt. Daher soll es nicht nur beim Sportunterricht bleiben. Bewegung soll auch in anderen Fächern stattfinden, etwa in Mathe. Das wirkt sich positiv auf die Konzentration und die Motivation der Kinder aus.

Motivation der Schüler

Neu daran ist, dass die Psychomotorik auf die intrinsische Motivation der Schüler setzt, also auf die Motivation von innen. Herkömmliche Lehrkonzepte setzen auf äußere Zwänge und Einflüsse wie Noten und Belohnung und Strafe. Sinnvoller wäre es, wenn Kinder das tun, was sie interessiert und woran sie Freude haben. So können sie sich Wissen selbstständig

aneignen und besser verarbeiten, das Lernen wäre effizienter, so die Annahme der Wissenschaftler in Wien. Erste Tests haben erwiesen, dass Kinder besser im Lesen und Rechnen abgeschnitten hatten, wenn sie diesem Ansatz folgten. Zudem wirkt sich die Psychomotorik auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. So soll es in naher Zukunft detaillierte Forschungsergebnisse geben.

Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass aus Klassenzimmern Bewegungsräume werden sollten und dass es sich um ein zukunftssträchtiges Modell handelt. Allerdings braucht es dazu auch entsprechend geschultes Lehrpersonal. Daher bräuchte es deutlich mehr Lehrkräfte, damit etwa 30 Schüler von zwei Lehrkräften betreut werden könnten.



Erfahrene Pädagogen setzen unter anderem darauf, abstrakte Aufgaben und den Schulalltag zu verknüpfen. So sollen vor allem schwächere Schüler von dieser anschaulichen didaktischen Methode profitieren. Bildungsforscher sehen das aber auch kritisch.

Aufgabenteilung und Entwicklung

Einige Jugendliche haben keine große Mühe, ein Abitur mit einem Durchschnitt von Eins oder Zwei zu machen, während sich andere mühsam jede einzelne Note hart erkämpfen und erarbeiten müssen. So stellt sich die Frage, warum Jugendliche sich so unterschiedlich entwickeln und ob das gerecht ist. Mit dieser Frage haben sich unter anderem Bildungsforscher der Universität Siegen beschäftigt und rund 750 Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis sieben beobachtet. Eine wichtige Rolle spielt bei der Entwicklung offenbar die Art der Aufgabenteilung. Außerdem hat die soziale Herkunft der Eltern großen Einfluss darauf, wie Schüler mit den Aufgaben zurechtkommen.

Leistungen vor und nach den Ferien

Grundlage dafür war eine Studie aus den USA. Eine Auseinanderentwicklung der Schüler findet demnach vor allem in den Sommerferien statt. Wohlhabende Familien können die Kinder in Feriencamps schicken oder mit der Familie verreisen, finanziell schwache Familien dagegen können sich das nicht leisten. Um diese These zu belegen, untersuchten die Forscher in Siegen die Leistungen in Mathe und in der Schriftsprache zu Beginn der Ferien und am Ende der Sommerferien. In Deutschland konnte dabei dieser „Ferien-Effekt“ nicht festgestellt werden. Die Entwicklung der Schüler vollzieht sich während der Schulzeit.

Lernerfolg und Alltag

Dabei war der Trend zu beobachten, dass viele Lehrer einen Alltagsbezug zum Lernstoff herstellen wollen, vor allem in den Naturwissenschaften. Das ist zwar grundsätzlich richtig, kann aber auch Probleme machen. Ein praktisches Beispiel wäre die folgende Mathe-Aufgabe: Wenn in einem Aufzug maximal zehn Personen passen und vor dem Aufzug 144 Personen warten, wie oft muss der Aufzug dann fahren? Die richtige Lösung wäre 15. Die Schüler müssen dabei zunächst die richtige Rechenmethode, das Dividieren auswählen, zum anderen weiterdenken, dass Menschen nicht ab- oder aufgerundet werden können. Denn streng mathematisch wäre das richtige Ergebnis natürlich 14,4. Solche Transferleistungen fallen vor allem Kindern aus bildungsfernen Familien in der Regel schwerer. Einige Kinder können den Zusammenhang zwischen Alltag und Mathematik nicht herstellen, kommen aber bei der simplen Rechenaufgabe $144:10$ auf das richtige Ergebnis.

Herkunft, sozialer Status und Bildung

Bildungsnahe Familien haben zudem den Vorteil, dass die Eltern ein größeres Verständnis für das Schulsystem aufbringen und sich einbringen, etwa beim Elternsprechtag. Sie wissen um die Bedeutung von Hausaufgaben. Viele bildungsferne Eltern dagegen haben eine distanzierte Haltung zur Schule und bringen diese oft mit eigenen, meist negativen Erfahrungen in Verbindung. In Deutschland spielt demnach die soziale Herkunft und Wohlstand also eine enorme Rolle für den Erfolg in der Schule.

NACHRICHTEN

Erasmus-Aufenthalte bringen 40 Millionen

Ein Auslandsaufenthalt vermittelt interkulturelle Fähigkeiten, verbreitert das fachliche Wissen und steigert insgesamt die Jobchancen. Darüber hinaus haben Austauschprogramme auch positive ökonomische Auswirkungen auf die Gastländer. Das Institut für Höhere Studien (IHS) hat im Auftrag der Nationalagentur Erasmus+ Bildung (OeAD-GmbH) die volkswirtschaftlichen Effekte der rund 14.000 Personen analysiert, die 2014 einen bildungsbezogenen Aufenthalt in Österreich beantragt hatten. Aus diesem ersten Jahr des neuen Programms sind alle Aufenthalte bereits abgeschlossen. In Summe haben die Erasmus-Incomings inklusive Reisekosten rund 39,2 Mio. Euro in Österreich ausgegeben. Davon den Großteil für Unterkunft. Bei Aufenthalten über 30 Tage deckten die Zuschüsse in Höhe von 13,5 Mio. Euro durch Erasmus+ weniger als die Hälfte der tatsächlichen Ausgaben. Bei Aufenthalten unter 30 Tagen waren es etwa zwei Drittel.

Rechnet man den entgangenen Konsum durch die österreichischen Erasmus+ Teilnehmer (Outgoings) weg, so bleibt immer noch eine positive Bilanz von 12,4 Millionen Euro, auch, weil weniger Österreicher im Ausland waren als umgekehrt.

Neue Schwerpunkte für Global Studies in Graz

Das vor knapp acht Jahren an der Karl-Franzens-Universität Graz eingerichtete Masterstudium Global Studies startet im kommenden Wintersemester in runderneuerter Form. Insbesondere bietet es die drei Fachschwerpunkte Wirtschaft und Umwelt, Recht und Politik sowie Gesellschaft und Kultur.

„Die drei neuen Curricula wurden entwickelt, um mehr Durchgängigkeit von den vorausgehenden Bachelorstudien zu den jeweiligen Mastern zu gewährleisten“, erklärt Ulrike Gelbmann, Vorsitzende der Curricula-Kommission. Der Schwerpunkt Wirtschaft und Umwelt richtet sich speziell an Absolventen von wirtschaftsbezogenen umweltsystemwissenschaftlichen Vorstudien, Recht und Politik an Juristen und Politikwissenschaftler, und Gesellschaft und Kultur zielt auf Absolventen aus Soziologie, Geografie, Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geografie, Ethnologie oder Geschichte ab. Zusätzlich gibt es zwei interdisziplinäre Erweiterungen mit zahlreichen Auswahlmöglichkeiten, und der Praxisteil wurde nach dem Vorbild der Umweltwissenschaften interdisziplinär gestaltet.

Web: www.uni-graz.at

IMPRESSUM: WEITERBILDUNG

Redaktion: Andreas Tanzer
Telefon: 01/514 14 236
E-Mail: anzeigenleitung@diepresse.com
Anzeigen: Tel.: 01/514 14-535, Fax: -405
Mail: anzeigenleitung@diepresse.com
Die Bildung im Internet:
diepresse.com/bildung

Blick auf Google und Influencer

Medien und Kommunikation. Neue Technologien bringen für Marketing und PR neue Möglichkeiten und neue Herausforderungen. Weiterbildung bringt hier auf den neuesten Stand.

VON URSULA RISCHANEK

Durch's Reden kommen die Leute zusammen“, heißt es. Das funktioniert aber nur, wenn die Inhalte zielgruppengerecht in der richtigen Sprache und Form transportiert werden. Der Lösung dieser Aufgabe haben sich verschiedene Weiterbildungsangebote verschrieben. Wie etwa der Lehrgang PR & Kommunikationsmanagement, eine Kooperation zwischen den Studiengängen Media- und Kommunikationsberatung der FH St. Pölten und dem Studiengang Information, Medien, Kommunikation der FH Burgenland. Der berufsbegleitende Lehrgang, der in Wien, St. Pölten sowie der FH Burgenland stattfindet, kann in zwei Varianten absolviert werden: Im zwei Semester dauernden akademischen Lehrgang werden Grundlagen vermittelt – von interner und externer Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Marktforschung und Online-Kommunikation bis hin zu Rechnungswesen und Betriebswirtschaft, Recht, PR-Konzeption und -Budgetierung. Der darauffolgende, viersemestrige Masterlehrgang behandelt Spezialgebiete der PR wie CSR, Corporate Publishing, Investor Relations, Public Affairs, Krisenkommunikation oder PR während eines Rechtsstreits. „Die Studierenden werden befähigt, Kommunikationsprojekte und -maßnahmen eigenständig zu planen, umzusetzen und zu evaluieren“, sagt Lehrgangsleiterin Sabine Fichtinger.

Fokus auf Digitalisierung

Mit digitaler Kommunikation beschäftigt sich der gleichnamige Lehrgang des APA-Campus. In zehn Modulen, die zeitlich flexibel innerhalb von zwei Jahren absolviert werden können, werden Kommunikationsfachleute sowie Uni- und FH-Absolventen im Rahmen der Weiterbildungsreihe der APA-Austria Presse Agentur in die



Digitale Medien und Analysetools haben die Marketing- und Kommunikationsbranche verändert.

[Pixabay]

Kommunikationswelt der Zukunft eingeführt. Beantwortet werden Fragen wie: Wie gelingt Kommunikation im digitalen Wandel? Welche neuen Medien und Technologien kommen auf Kommunikatoren zu und wie nutzt man diese am besten? „Der digitale Wandel verändert die Arbeit von PR-Fachleuten rasant. Wir greifen im neuen APA-Campus-Lehrgang gezielt Trends wie SEO, Social Media, Content Distribution, Strategieentwicklung und den ‚Influencer Gold Rush‘ auf, um Kommunikatoren konkrete Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu bieten“, sagt Martina Wiesenbauer-Vrublovsky, Betreiberin des APA-Campus.

Auch die FH Wien der WKW reagiert auf die Digitalisierung im Marketing: Im September startet in Kooperation mit Springer Campus der neue Masterstudiengang Digitale Kommunikation und Marketing. Im ersten Jahr wird Studiengangsleiter Gerald Janous zufolge

die Grundlage gelegt, die die Potenziale der modernen Kommunikations- und Marketingwerkzeuge ausschöpfen zu können. Im zweiten Studienjahr steht der Erwerb von praxisnahen Marketing- und IT-Kompetenzen im Vordergrund.

Bereits seit 2017 läuft an der FH St. Pölten ein dreisemestriger Lehrgang zum Thema Digital Marketing sowie ein weiterführender Masterlehrgang. Die Inhalte wurden mit den Fachverbänden Internet Advertising Bureau (IAB) und dem Handelsverband abgestimmt.

Das Thema „SEM“-Search Engine Marketing steht im Fokus des gleichnamigen zweisemestrigen Lehrgangs der FH-Salzburg. Dieser soll die Fähigkeiten vermitteln, Inhalt, Struktur und Vernetzung von Onlinepräsenzen so zu optimieren, dass diese in Suchmaschinen bestmöglich positioniert werden.

Ein anderer Bereich der Kommunikation, nämlich die Politische Kommunikation, ist Schwerpunkt

des gleichnamigen Lehrgangs an der Donauuni Krems. Dieser wurde für das kommende Studienjahr neu aufgestellt. „Nach zehn Jahren war es Zeit, den Lehrgang einem Relaunch zu unterziehen. Bisher war er stark auf die Wechselwirkungen zwischen Medien und Politik fokussiert, das behalten wir bei, werden nun aber inhaltlich breiter“, erklärt die neue Lehrgangsleiterin, Gerda Füricht-Fiegl.

Ethisch saubere Polit-PR

Unter anderem wurde das Thema Kampagnenstrategien und deren Umsetzung ausgebaut, ebenso der ethische Einsatz von Social Media in der politischen Kommunikation oder heikle Schnittstellen zwischen Politik und Wirtschaft, wie Lobbying. Darüber hinaus wird der Studiengang die Zukunft der Parteienlandschaft in den Blick nehmen und noch stärker international ausgerichtet sein und jährlich statt zweijährlich starten.

Flüchtlinge erlangen Zertifikat als Lehrer

Integration. Uni Wien sucht Finanzierung, um erfolgreiche Qualifizierungskurse weiterzuführen.

Alle der insgesamt 23 Teilnehmer haben kürzlich ein einjähriges Kursprogramm abgeschlossen, das qualifizierten Flüchtlingen den Einsatz als Lehrer in der Sekundarstufe ermöglichen soll. An drei Tagen in der Woche standen allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen auf dem Programm, an zwei Tagen Praxis im Klassenzimmer. Zugangsvoraussetzung war neben anerkanntem Bleiberecht zumindest ein Bachelorabschluss. Ebenso ausreichende Deutschkenntnisse, die im Laufe des Kurses weiter ausgebaut wurden. Elf Frauen und zwölf Männer, darunter insgesamt 16 Syrer, haben diese einzigartige Möglichkeit genutzt und nun die Chance, mit ihrer im Heimatland erworbenen Ausbildung im österreichischen Schulsystem Fuß zu fassen. Auch wenn sie dabei in keiner Weise be-

vorzugt werden, wie die Organisatoren der Kurse betonen, dürften sie gute Chancen haben, da viele von ihnen in Mint-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften) unterrichten, in denen es Lehrermangel gibt. Zusätzlich zu den fachlichen Qualifikationen können sie mit ihren Kenntnissen der arabischen Sprache und Kultur auch als Mediatoren zwischen Schulen und Flüchtlingsfamilien fungieren.

Dennoch ist die Weiterführung des Projekts fraglich, da die Finanzierung, die bislang mit 70.000 Euro vom Außenministerium getragen wurde, nicht verlängert wurde. Seitens der Uni Wien will man die Aufnahme der Bewerber auf dem Arbeitsmarkt im Herbst abwarten, und hofft dann auf neue Mittel, um im Frühjahr 2019 einen weiteren Kurs starten zu können.

Automobilhandel: Zusatzkurs zur Lehre

Duale Ausbildung. Ein Weiterbildungskurs soll Lehrlingen zusätzliche Perspektiven bringen.

Ein recht ungewöhnliches Weiterbildungskonzept will die Business School der FH Kufstein Tirol – vorbehaltlich Genehmigung durch das Kollegium der FH – im Herbst starten. Der Zertifikatslehrgang „Automobilkaufmann/-frau & ServiceverkaufsberaterIn“ richtet sich an Lehrlinge und ist damit das erste Weiterbildungsangebot der FH Kufstein im Rahmen des dualen Systems. Inhaltlich stehen Kommunikations- und Präsentationstechniken sowie die Analyse des Verkaufsprozesses auf dem Programm. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Service-Kernkompetenzen sowie der Organisation und Digitalisierung im Autohaus. Neben dem WKO-Bundesgremium Fahrzeughandel haben Berufsschulen und Experten aus der Praxis das Programm mitkonzipiert.

Zielgruppe sind Einzelhandelslehrlinge, die so zum Automobilhändler ausgebildet werden, beziehungsweise Lehrlinge der Kfz-Technik, die Service-Verkaufsberater werden. Der dreisemestrige Zertifikatslehrgang ist berufsbegleitend konzipiert, er findet ab dem zweiten Lehrjahr parallel zur regulären Lehre an Wochenenden statt und wird durch Online-Inhalte ergänzt. Nach den ersten beiden Semestern erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, nach dem dritten Semester ein Diplom. Insgesamt umfasst der Lehrgang 45 ECTS-Punkte und erleichtert auch den Studienzugang. Die Kosten betragen 1800 Euro, die teilweise von Unternehmen übernommen werden sollen.

Web: www.fh-kufstein.ac.at/automotive

W HEUTE

Wien heute Sa, 07.07.2018 19.00 Uhr 17:34 Min. Noch 5 Tage verfügbar ☆

▼ **Flüchtlingsprojekt hofft auf Finanzierung** | 02:52 Min.
Um geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer fit für den Arbeitsmarkt zu machen bietet die Uni Wien einen eigenen Kurs an. Nach der Kürzung im Integrationsbereich, hofft man jetzt auf eine weitere Finanzierung.

> abspielen > Beitrag versenden / teilen

▶ **"Wien bei Nacht": Unterwegs mit den 48ern** | 02:59 Min.

▶ **Meldungen** | 01:04 Min.

> Sendung versenden / teilen

Links

- [News in wien.ORF.at](#) >
- [Wetter Wien](#) >



Mehr Unabhängigkeit, bitte.
Jetzt gratis testen!

Die besten Seiten
des Tages.

JETZT GRATIS TESTEN



derStandard.at/Abo

Dienstag, 10. Juli 2018, 14:49

Darstellung: Relevanz Chronologie



MED-UNI

Medizin: Viel Sitzfleisch und Bares für den Studienplatz nötig

111 Postings

Wer einen der 1.680 Studienplätze für Medizin ergattern wollte, musste viel Zeit und teils auch Geld investieren. Dabei schneiden Kandidaten, die einen teuren Kurs besuchen, gar nicht besser ab

Unipolitik: Heuer wieder fast 16.000 Bewerber für 1.680 Medizin-Studienplätze [12]



SITELINK

Europa verstehen

Das postgraduale Masterprogramm „Europäische Studien“ an der Universität Wien vermittelt interdisziplinäre Kenntnisse über die Transformationsprozesse in Europa. Start im Oktober.

BEZAHLTE ANZEIGE



UNIS

Medizin-Aufnahmetest: Etwas weniger Angemeldete

16 Postings

Insgesamt nahmen mehr als 12.000 Personen teil, es gibt aber nur knapp 1700 Plätze



BILDUNGSINVESTITIONSGESETZ

Schöner Plan, schlechte Umsetzung bei ganztägigen Schulplätzen

13 Postings

Weil die Gemeinden fürchten, auf den Personalkosten sitzenzubleiben, werden Mittel umgeschichtet

UNIVERSITÄTEN

Österreichische Unis koordinieren fünf neue EU-Master-Studiengänge

6 Postings

Universitäten Salzburg und Graz sowie Donau-Uni Krems erfolgreich

BILDUNG

2 - 6 Jahre Kindergarten

Schule Schul-Politik • Unterricht • Bildungsstudien • Alternative Schulmodelle • Beruf: Lehrer/in

Berufsbildung Lehre • Weiterbildung

Hochschule Universität • Pädagogische Hochschule • Fachhochschule • Uni & Lehre • Hochschul-Politik • ÖH • Hochschul-Personal • Uni & Soziales

Weitere Themen Bildung International • Integration • Serie: Fachdidaktik kontrovers • Kinderuni • Bildungsforum

bezahlte Anzeige

Blitz-Umfrage zum STANDARD

Bitte nehmen Sie sich 10 Sekunden Zeit, um 3 Fragen zu beantworten!

Umfrage starten >

derStandard.at

DER STANDARD

Meistgelesen

Kopftuchverbot im Kindergarten laut Experten zulässig

15. Juli 2018, 08:20

f s t 473 POSTINGS

Der Verfassungsdienst empfiehlt in einer Stellungnahme allerdings kleine Änderungen

Wien – Ein Kopftuchverbot im Kindergarten ist nach Einschätzung des Verfassungsdienstes "grundsätzlich verfassungsrechtlich zulässig". Der Regierung empfehlen die Experten aber noch Präzisierungen bei dem entsprechenden Vorhaben. Freilich hängt das Kopftuchverbot ohnehin in der Luft, da die Länder eine Junktimierung mit der künftigen Kindergartenförderung ablehnen.

Der Verfassungsdienst weist in seiner Stellungnahme darauf hin, dass die Bestimmung zwar ins Recht auf Religionsfreiheit bzw. Privatleben eingreife, die internationale Judikatur dies aber in gewissen Fällen genehmige. So habe der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in einer Reihe von Fällen das Verbot des Tragens religiöser Symbole und religiöser Bekleidung für zulässig erachtet.

Welche Klarstellungen empfohlen werden

Was der Verfassungsdienst anregt, ist, dass eine Beschreibung des Zweckes der fraglichen religiösen Bekleidung zu vermeiden sei. Es könnte sonst potenziell durch eine staatliche Anordnung der Inhalt und die Bedeutung einer religiösen Sitte geregelt werden. Stattdessen sollte auf die neutralen Ziele "geschlechtliche Segregation", "Grundwerte" etc. abgestellt werden. Ferner sollte in den Erläuterungen klar gestellt werden, was unter einer Verhüllung des Hauptes zu verstehen ist.

Die derzeitige Formulierung lautet wörtlich folgendermaßen: "Um die bestmögliche Entwicklung und Entfaltung aller Kinder sicherzustellen, ist in elementaren Bildungseinrichtungen Kindern das Tragen weltanschaulich oder religiös geprägter Bekleidung zu verbieten, die mit der Verhüllung des Hauptes eine frühzeitige Sexualisierung der Kinder und damit eine geschlechtliche Segregation bezwecken und insofern mit verfassungsrechtlichen Grundwerten und Bildungszielen der Verfassung, insbesondere der Gleichstellung von Mann und Frau, nicht vereinbar sind." Bei Verstößen sollen Verwaltungsstrafen verhängt werden.

GANZTAGSSCHULEN

Halbe Sache, ganztags Schule [147]



Weil das Geld zum Ausbau der Ganztagschulplätze künftig auch für Personalkosten verwendet werden soll, wackelt das 40-Prozent-Ziel. Dabei ist Österreich schon jetzt hintennach – und zählt ziemlich ungenau

FRAGE & ANTWORT

Deutschförderklassen: Wie viel Kritik muss ein Minister aushalten? [211]



Weil eine Direktorin ankündigte, keine Deutschklassen zu eröffnen, erhielt sie Besuch aus dem Ministerium

STEIERMARK

Schützenhöfer zum Thema Kinderbetreuung: "Es gibt Bewegung" [10]

Steirischer LH habe mir Kanzler Kurz bereits diesbezügliche Gespräche geführt

MED-UNI

Medizin: Viel Sitzfleisch und Bares für den Studienplatz nötig [135]



Wer einen der 1.680 Studienplätze für Medizin ergattern wollte, musste viel Zeit und teils auch Geld investieren. Dabei schneiden Kandidaten, die einen teuren Kurs besuchen, gar nicht besser ab

UNIS

Medizin-Aufnahmetest: Etwas weniger Angemeldete [18]

Insgesamt nahmen mehr als 12.000 Personen teil, es gibt aber nur knapp 1700 Plätze

KOPFTUCHVERBOT

Verwunderung über Straches Kopftuch-Vorstoß [575]



Vizekanzler Strache will das Kopftuchverbot im Kindergarten noch im Sommer. In den Ländern ist man erstaunt

BILDUNGSINVESTITIONSGESETZ

Schöner Plan, schlechte Umsetzung bei ganztägigen Schulplätzen [13]



Weil die Gemeinden fürchten, auf den

bezahlte Anzeige

universität wien Postgraduate Center

Jetzt anmelden, im Herbst starten!

Weiterbilden an der Universität Wien

Masterprogramme
Universitätslehrgänge
Zertifikatskurse

www.postgraduatecenter.at



Lehrbeispiel mit ungewisser Zukunft

Vorbildprojekt. 23 geflüchtete Lehrer wurden fit für den Schuldienst gemacht. Weitere Finanzierung unsicher

K REPORTAGE

VON UWE MAUCH

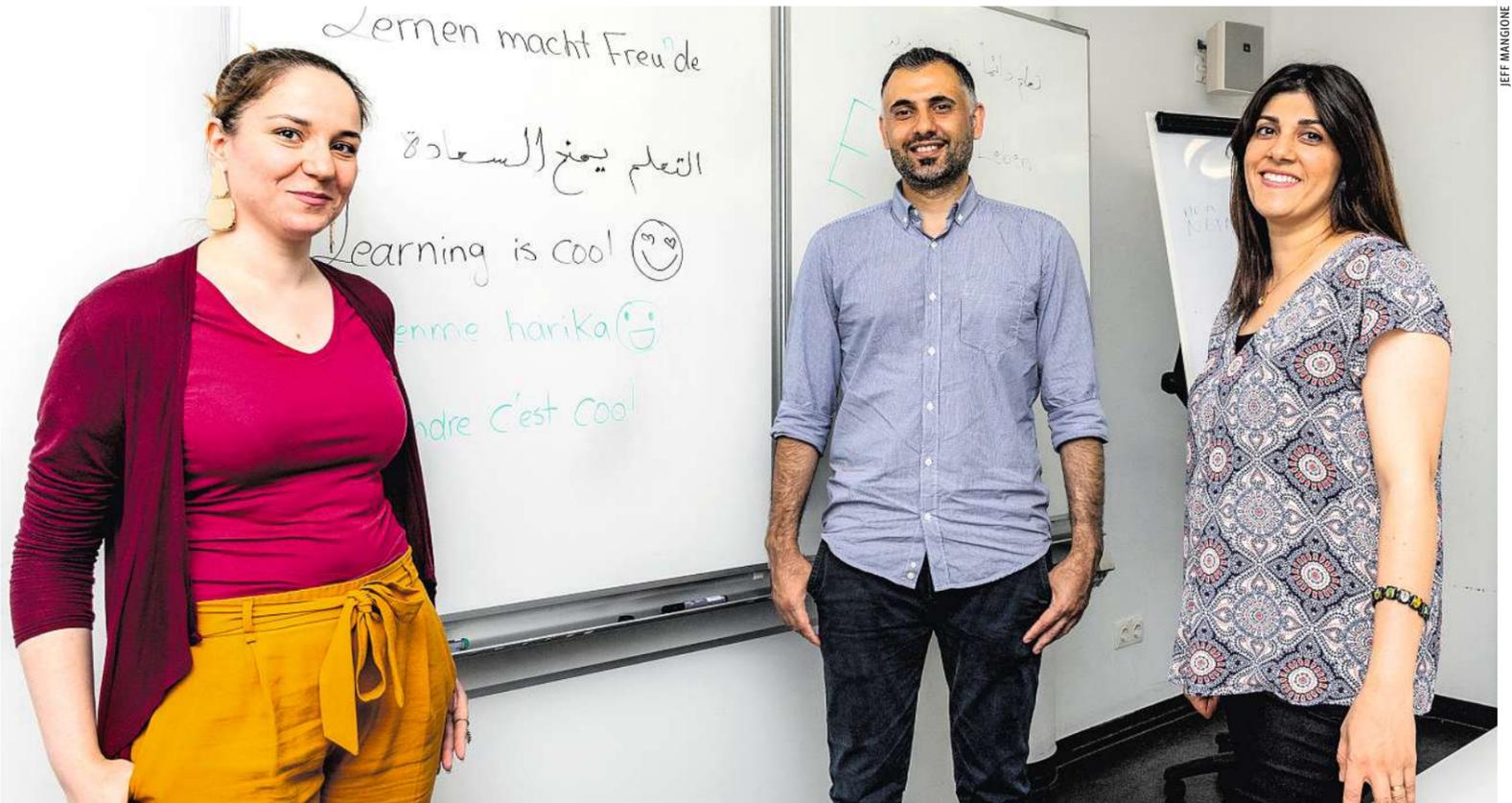
Sie hat an der Universität in Aleppo Englische Literatur studiert, erzählt Ayin Khalil in einem Seminarraum des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Nach dem Abschluss ihres Studiums hat sie dann vier Jahre in einer Grundschule und in einem Gymnasium unterrichtet. Bis der Krieg in ihrer Heimat Syrien begann und auch die Lehrer auf verlorenem Posten standen.

Hier, am Postgraduate Center der Universität Wien, hat die 36-jährige Lehrerin zurück in ihren Job gefunden.

„Wir sind dankbar für diese tolle Ausbildung. Jetzt wollen wir den Österreichern etwas zurückgeben.“

Ayin Khalil

Lehrerin aus Syrien



JEFF MANGIONE

Gut ausgebildet, krisenerprobt, hochmotiviert: die Akademiker Rafif Hasan, Jomard Rasul und Ayin Khalil möchten in ihrer zweiten Heimat ab Herbst zeigen, was sie können

Ayin Khalil ist eine von 23 „Lehrkräften mit Fluchterfahrung“, die soeben eine beinharte einjährige pädagogische Zusatzausbildung abgeschlossen haben. Sie alle sind somit ab September bereit, in Österreich als Lehrer an Gymnasien und Neuen Mittelschulen zu arbeiten.

„Sie sind großartig“, sagt Univ.-Prof. Gottfried Biewer, der den Postgraduate-Zertifikatskurs geleitet hat. „Es war für alle ein schwieriges Jahr, in dem sie nicht nur das in unserem Kurs Vermittelte verarbeiten mussten, sondern auch privat vor unzähligen Problemen gestellt wurden. Umso erfreulicher ist es heute, dass die Drop-out-Quote bei null Prozent liegt.“

„Ich kam vor fünf Jahren nach Österreich“, erzählt Ayin Khalil in sehr gutem Deutsch, das sie sich in Wien mit großem Aufwand angeeignet hat. Immerhin war sie mit zwei kleinen Kindern an der Hand vor dem Krieg in ihrer Heimat geflüchtet – und mit einem großen Rucksack voll Ungewissheit.

Dann erklärt sie: „Wir sind dankbar für diese tolle Ausbildung. Jetzt wollen wir den Österreichern etwas zurückgeben.“ Ihre Landsfrau Rafif Hasan, 26 Jahre jung und ebenfalls eine gut ausgebildete Englisch-Lehrerin, nickt.

Ja, auch sie hat nach ihrer Flucht manche Krise bewältigen müssen, und auch sie ist jetzt hoch moti-

viert: „Eigentlich wollte ich meinen Master in Großbritannien machen. Durch den Krieg ist es jedoch anders gekommen.“ Rafif hat sich nun in einer Neuen Mittelschule beworben, konnte dort beste Qualifikationen vorweisen: „Nicht zuletzt meine Muttersprache. Schon während des Praktikums habe ich bemerkt, wie ich Kinder mit Migrationshintergrund dank meiner speziellen Sprachkenntnisse motivieren kann.“

„Ich bin bei Sparkasse“
Ihr Kollege Jomard Rasul hat in Damaskus Physik studiert und dann in einem Gymnasium unterrichtet. Der Akademiker aus dem kurdisch dominierten Norden Syriens

macht auf einen weiteren Vorzug der 23 Absolventen aufmerksam: „Wir konnten in unserer Heimat sehr intensiv unsere Fächer studieren. Hier an der Universität in Wien haben sie uns jetzt dankenswerterweise auch das pädagogische Rüstzeug beigebracht.“

Die Rasan, mit der sich Jomard Rasul seit seiner Ankunft in Österreich im Jahr 2013 integriert hat, ist atemberaubend. Er lächelt, dann erzählt er: „Als ich damals auf dem Westbahnhof stand, konnte ich gerade einmal sagen: ‚Ich bin bei Sparkasse.‘ Das war das Einzige, das ich dort lesen konnte.“

Der Physiker erklärt heute: „Ich wusste, dass ich zuerst die Sprache lernen muss.“

Wasserhingen unterschätzt hat: „Dass sich mir auf dem Weg zurück in den Beruf so viele Hindernisse in den Weg stellen würden.“ Die soeben absolvierte Zusatzausbildung, die ursprünglich vom UNHCR-Hilfswerk angeregt und dann vom Außenministerium finanziert wurde, sei ein Glück am Ende einer langen Warteschleife.

„Sie alle können gut zwischen den Kulturen navigieren, sprechen drei, vier Sprachen“, lobt Biewer. Die Ausbildung kostete auch nicht viel Geld (3500 Euro pro Teilnehmer). Allerdings: „Für einen neuen Kurs gibt es etliche Anmeldungen, jedoch bisher keine Finanzierungszusage vom Ministerium.“

3500 Euro für eine Zusatzausbildung

Drop-out-Rate: 0 Prozent
Der einjährige Zertifikatskurs trägt den leicht sperrigen Titel „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“. Er hat den 23 Teilnehmern alles abverlangt. Dennoch haben alle am Ende die Prüfung bestanden. Eine einzelne Ausbildung kostet 3500 Euro.

Es fehlen noch: 70.000 Euro
Im Ausbildungskatalog des Postgraduate Center ist der neue Lehrgang verzeichnet. Mit dem Hinweis, dass die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Schade, es fehlen dafür nur 70.000 Euro.

UNO IST ALARMIERT

Aids: Bisher weniger Erfolge als erhofft

Neuer Bericht. Mehr Mittel und Anstrengungen sind notwendig, um UN-Ziele zu erreichen

Die Vereinten Nationen sind alarmiert: Die Ziele beim Kampf gegen die Immunschwächekrankheit Aids seien gefährdet. In 50 Ländern der Welt steige die Zahl der HIV-Neuinfektionen an, warnte der Generaldirektor der UN-Organisation Unids, Michael Sidibe, Mittwoch anlässlich der Vorstellung des neuen Welt-Aids-Reports. „Wir läuten die Alarmglocke.“ Ganze Regionen machten Rückschritte. Die Erfolge bei der Reduktion von Neuinfektionen von Kindern seien nicht nachhaltig, die Mittel geringer als von vielen Politikern versprochen und zentrale Bevölkerungsgruppen würden ignoriert.

Seit 2010 ist die Zahl der Neuinfektionen um 18 Prozent auf 1,8 Millionen gesunken. Der Rückgang sei aber nicht schnell genug, um das Ziel von weniger als 500.000 Neuinfizierten bis 2020 zu schaffen. 940.000 Menschen starben 2017 an den Folgen von HIV.

Derzeit bekommen mit 21,7 Millionen Menschen mehr Betroffene denn je eine Behandlung. In den nächsten drei Jahren aber müssten jährlich weitere 2,8 Millionen Patienten hinzukommen, um das UN-Ziel zu erreichen: 2020 sollen weltweit 90 Prozent der von HIV Betroffenen über ihre Infektion Bescheid wissen, 90 Pro-

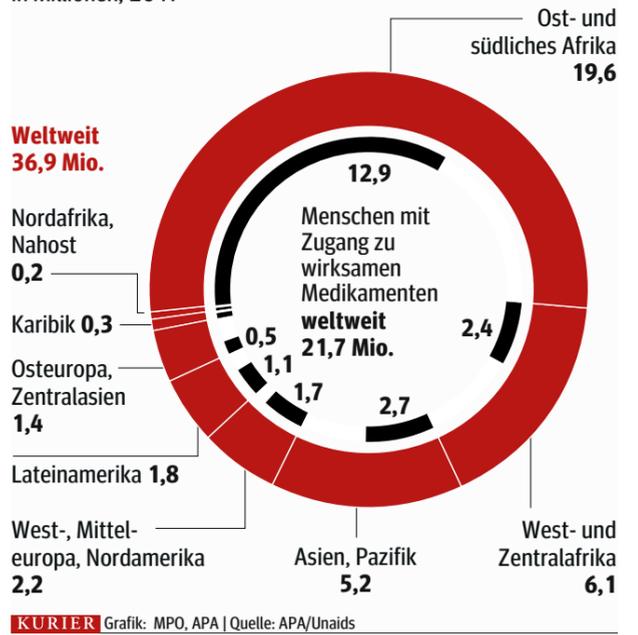
zent davon in Behandlung sein und bei wiederum 90 Prozent soll das Virus im Blut durch die Unterdrückung der Virus-Vermehrung nicht mehr nachweisbar sein.

Mangel an Personal
Doch ohne zusätzliche Hilfsmittel werde das nicht zu erreichen sein, sagt Sidibe: „Es gibt keine neuen Hilfsversprechen auf mehr Mittel. Es gibt einen akuten Mangel an Personal im Gesundheitswesen sowie andauernde Diskriminierung und Stigmatisierung.“ Besonders die Kinder würden im Kampf gegen HIV/Aids zurückgelassen. Zwar habe man seit 2010 rund 1,4 Millionen Neuinfek-

tionen bei Kindern verhindern können. Aber 2017 habe es noch immer 118.000 Fälle von Ansteckungen bei Kindern gegeben. „Das ist weit vom Ziel entfernt, dass es 2018 keine neuen HIV-Infektionen bei Kindern mehr geben soll“, betonte Sidibe.

Die größten Fortschritte gibt es in den einst am schlimmsten betroffenen Ländern im östlichen und südlichen Afrika. Allerdings habe sich in Osteuropa und in Teilen Asiens die Zahl der Neuinfektionen sogar verdoppelt. Auch im Mittleren Osten sowie im Norden Afrikas infizieren sich immer mehr Menschen mit dem Aids-Erreger, vor allem Frauen.

MENSCHEN, DIE MIT EINER HIV-INFEKTION LEBEN
in Millionen, 2017



STÖCKL.

STÖCKL. Do, 19.07.2018 23.00 Uhr 58:33 Min. Noch 6 Tage verfügbar



Astrologin Gerda Rogers, Popsänger Sasha, Philosophin Cornelia Bruell und der ehemalige Bankdirektor Ernst Löschner diskutieren über prägende Kindheitsmomente, das Bedürfnis anderen zu helfen und über Philosophie im Alltag.

CORNELIA BRUELL
BETREIBT PHILOSOPHISCHE PRAXIS "PHILOSOPH" IN BADEN

[> Sendung versenden / teilen](#)

Links

- [• Mehr zu Stöckl. in tv.ORF.at](#)

VON WIEN NACH ROM	VON WIEN NACH MENORCA	VON WIEN NACH PREVEZA	VON WIEN NACH IBIZA
Ab 44,99 €	Ab 110,98 €	Ab 110,98 €	Ab 34,99 €

kurier.at

LEBEN

20.07.2018

Gut ausgebildete syrische Lehrer für Wiens Mittelschulen



Gut ausgebildet, krisenerprobt, hochmotiviert: Rafif Hasan, Jomard Rasul, Ayin Khalil © Bild: Kurier/Jeff Mangione

Vorbildprojekt: 23 geflüchtete Lehrer wurden fit für den Schuldienst gemacht. Die weitere Finanzierung ist unsicher.

Sie hat an der Universität in Aleppo Englische Literatur studiert, erzählt Ayin Khalil in einem Seminarraum des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Nach dem Abschluss ihres Studiums hat sie dann vier Jahre in einer Grundschule und in einem Gymnasium unterrichtet. Bis der Krieg in ihrer Heimat Syrien begann und auch die Lehrer auf verlorenem Posten standen.

Hier, am Postgraduate Center der Universität Wien, hat die 36-jährige Lehrerin zurück in ihren Job gefunden. Ayin Khalil ist eine von 23 „Lehrkräften mit Fluchterfahrung“, die soeben eine beinharte einjährige pädagogische Zusatzausbildung abgeschlossen haben. Sie alle sind somit ab September bereit, in Österreich als Lehrer an Gymnasien und Neuen Mittelschulen zu arbeiten.

„Sie sind großartig“, sagt Univ.-Prof. Gottfried Biewer, der den Postgraduate-Zertifikatskurs geleitet hat. „Es war für alle ein schwieriges Jahr, in dem sie nicht nur das in unserem Kurs Vermittelte verarbeiten mussten, sondern auch privat vor unzählige Probleme gestellt wurden. Umso erfreulicher ist es heute, dass die Drop-out-Quote bei null Prozent liegt.“

„Ich kam vor fünf Jahren nach Österreich“, erzählt Ayin Khalil in sehr gutem Deutsch, das sie sich in **Wien** mit großem Aufwand angeeignet hat. Immerhin war sie mit zwei kleinen Kindern an der Hand vor dem Krieg in ihrer Heimat geflüchtet – und mit einem großen Rucksack voll Ungewissheit.

Dann erklärt sie: „Wir sind dankbar für diese tolle Ausbildung. Jetzt wollen wir den Österreichern etwas zurückgeben.“ Ihre Landsfrau Rafif Hasan, 26 Jahre jung und ebenfalls eine gut ausgebildete Englisch-Lehrerin, nickt.

Ja, auch sie hat nach ihrer Flucht manche Krise bewältigen müssen, und auch sie ist jetzt hoch motiviert: „Eigentlich wollte ich meinen Master in Großbritannien machen. Durch den Krieg ist es jedoch anders gekommen.“ Rafif hat sich nun in einer Neuen Mittelschule beworben, konnte dort beste Qualifikationen vorweisen: „Nicht zuletzt meine Muttersprache. Schon während des Praktikums habe ich bemerkt, wie ich Kinder mit Migrationshintergrund dank meiner speziellen Sprachkenntnisse motivieren kann.“

„Ich bin bei Sparkasse“



Kurs-Setzer: Univ.-Prof. Gottfried Biewer, Dr. Michelle Proyer © Bild: Kurier/Jeff Mangione

Ihr Kollege Jomard Rasul hat in Damaskus Physik studiert und dann in einem Gymnasium unterrichtet. Der Akademiker aus dem kurdisch dominierten Norden Syriens macht auf einen weiteren Vorzug der 23 Absolventen aufmerksam: „Wir konnten in unserer Heimat sehr intensiv unsere Fächer studieren. Hier an der Universität in Wien haben sie uns jetzt dankenswerterweise auch das pädagogische Rüstzeug beigebracht.“

Die Rasanz, mit der sich Jomard Rasul seit seiner Ankunft in Österreich im Jahr 2013 integriert hat, ist atemberaubend. Er lächelt, dann erzählt er: „Als ich damals auf dem Westbahnhof stand, konnte ich gerade einmal sagen: ‚Ich bin bei Sparkasse.‘ Das war das Einzige, das ich dort lesen konnte.“

Der Physiker erklärt heute: „Ich wusste, dass ich zuerst die Sprache lernen muss.“ Was er hingegen unterschätzt hat: „Dass sich mir auf dem Weg zurück in den Beruf so viele Hindernisse in den Weg stellen würden.“ Die soeben absolvierte Zusatzausbildung, die ursprünglich vom UNHCR-Hilfswerk angeregt und dann vom Außenministerium finanziert wurde, sei ein Glück am Ende einer langen Warteschleife.

„Sie alle können gut zwischen den Kulturen navigieren, sprechen drei, vier Sprachen“, lobt Biewer. Die Ausbildung koste auch nicht viel Geld (3500 Euro pro Teilnehmer). Allerdings: „Für einen neuen Kurs gibt es etliche Anmeldungen, jedoch bisher keine Finanzierungszusage vom Ministerium.“

3500 Euro für eine Zusatzausbildung

Drop-out-Rate: 0 Prozent

Der einjährige Zertifikatskurs trägt den leicht sperrigen Titel „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“. Er hat den 23 Teilnehmern alles abverlangt. Dennoch haben alle am Ende die Prüfung bestanden. Eine einzelne Ausbildung kostet 3500 Euro.

Es fehlen noch: 70.000 Euro

Im Ausbildungskatalog des Postgraduate Center ist der neue Lehrgang verzeichnet. Mit dem Hinweis, dass die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Schade, es fehlen dafür nur 70.000 Euro.

(kurier.at) | 20.07.2018 | Autor:



UWE MAUCH

ORTE DES RESPEKTS LANDKARTE 2018

Orte des
Respekts
2018



Liebes Projektteam von **Zertifikatskurs "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund"**,

wir gratulieren! Sie sind nominiert für die Longlist der Orte des Respekts!

Gerne können Sie die Nominierung auch mit Ihrer Community teilen. Die passende Grafik steht [hier zum Download](#) bereit!

Bis Ende des Monats wird die **Orte des Respekts Landkarte 2018** auf unsere [Webseite](#) online gehen. Ihr Projekt wird dort als Ort des Respekts eingezeichnet sein.

Wie geht es jetzt weiter: In den nächsten Wochen wird eine Vorjury die Einreichungen sichten und eine Shortlist auswählen. Sollte es Ihr Projekt auf die Shortlist geschafft haben, werden Sie von uns per Email am **01.08.2018** verständigt.

Alle Projekte auf der Shortlist werden dann zum finalen Juryprozess inkl. Communityvoting von 09.08. – 23.08.2018 zugelassen und somit auf der [Respekt.net](#) Plattform präsentiert.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen natürlich jederzeit unter projekte@respekt.net zur Verfügung.

Herzliche Grüße,
das Orte des Respekts-Team

Verein.
Respekt.
net

FÜR
GESELLSCHAFTS
POLITISCHES
ENGAGEMENT

good



**Raiffeisen Bank
International**

"fhstp.ac.at" gefunden am 20.07.2018 12:15 Uhr

Gesund Essen in schwieriger Lebenssituation

Projekt fördert Gesundheitskompetenz von Jugendlichen

Ein fächerübergreifendes Team aus Ernährungswissenschaften, Diätologie, Physiotherapie, Sozialer Arbeit und Psychologie aus Wien und St. Pölten entwickelte in einem gemeinsamen Projekt Maßnahmen, um die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen zu fördern, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung befinden. Entstanden sind dabei ein Lehrgang, Gesundheitstage für Jugendliche und ein Getränk als Botschafter für Gesundheitsinformationen. Ergebnisse des Projekts wurden nun veröffentlicht.

Gesundheitskompetenz hilft Menschen, im Alltag selbstbestimmte Entscheidungen zur Förderung ihrer Gesundheit zu treffen. Dies umfasst das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten, relevante Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Persönliche Kompetenz in Gesundheitsfragen trägt wesentlich zur Gesundheit und zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit der Bevölkerung bei.

Das Projekt „GAAS – Projekt zur Förderung der Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung befinden“ unter der Leitung der FH St. Pölten widmete sich Jugendlichen in solch schwierigen Situationen. „Diese Jugendlichen zählen zu sozial benachteiligten Gruppen und weisen ein nachteiliges Gesundheitsverhalten auf, weshalb ihnen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Werden Gesundheitsangebote zielgruppengerecht und unter Miteinbeziehung der Jugendlichen gestaltet, sind die Jugendlichen sehr an dem Thema Gesundheit interessiert“, erklärt Elisabeth Höld, Ernährungswissenschaftlerin an der FH St. Pölten und Leiterin des Projekts.

Gemeinsam mit der Universität Wien, der Mobilien Jugendarbeit Nordrand in St. Pölten sowie der Produktionsschule spacelab entwickelte der Studiengang Diätologie der FH St. Pölten im Projekt neuartige und erfolgreiche Ansätze, um Jugendliche zu unterstützen, im Alltag selbstbestimmte Entscheidungen zur Förderung ihrer Gesundheit zu treffen.

Flyer in Form eines Getränks

Die im Projekt durchgeführten Erhebungen zum Gesundheitsverhalten sowie die gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass das Trinkverhalten von Jugendlichen oft ungünstig ist, etwa durch einen hohen Konsum von Energydrinks und Limonaden. Getränke spielen zudem eine große Rolle im Lebensstil junger Menschen.

Daher wurde gemeinsam mit Jugendlichen ein Getränk auf Teebasis als Kommunikationsmittel entwickelt, das am Etikett in jugendgerechter Sprache Informationen zu gesundem Trinkverhalten bietet. Die zielgruppenorientierte Gestaltung des Etiketts erleichtert den Jugendlichen den Zugang zur Ernährungsinformation und hilft ihnen dabei, diese besser zu verstehen, zu beurteilen und selbstverantwortlich zu handeln. Das Getränk nutzt somit ein Element aus der Lebenswelt der Jugendlichen für die Kommunikation und stellt einen neuartigen Ansatz dar, um Wissen an diese Zielgruppe zu transportieren, gewissermaßen ein Flyer in Form eines Getränks.

Grundstein zur Gesundheit in der Jugend

Arbeitslose Jugendliche, die sich nicht in Ausbildung oder Schulung befinden, sind aufgrund dieser nachteiligen Lebensumstände häufig mit Problemen konfrontiert, die sich unter anderem ungünstig auf ihre Gesundheit auswirken. In Österreich sind in der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen rund 78.000 Jugendliche aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen betroffen.

„Da im Jugendalter aufgrund von Wachstum und Entwicklung der Grundstein für unsere langfristige Gesundheit gelegt wird, stellt dieser Lebensabschnitt eine wichtige Phase zur Unterstützung der Gesundheit und der Prävention von Krankheiten dar“, sagt Petra Rust,

Ernährungswissenschaftlerin am Department für Ernährungswissenschaften der Universität Wien und Kooperationspartnerin im Projekt.

Auswirkungen der Lebensumstände auf die Gesundheit im Jugendalter

Jugendliche im NEET-Status (Not in Education, Employment or Training bzw. nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung) zählen häufig zu sozial benachteiligten und/oder bildungsfernen Bevölkerungsgruppen und sind vermehrt von sozialer Ausgrenzung sowie gesundheitlicher Chancenungleichheit betroffen. Zu ihrem Gesundheitsverhalten existieren nur limitierte Daten und diese deuten auf ein gesundheitsabträgliches Ernährungs- und Bewegungsverhalten hin.

Vor diesem Hintergrund wurden die im Rahmen des Projektes erhobenen Daten von in Ostösterreich lebenden Jugendlichen im NEET-Status mit jenen der SchülerInnen der WHO-Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ (WHO-HBSC-Studie) und den österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung verglichen und publiziert: Es zeigte sich, dass das Ernährungsverhalten von Jugendlichen im NEET-Status nachteiliger als jenes der WHO-HBSC-SchülerInnen ist. Die untersuchten Jugendlichen im NEET-Status leiden auch deutlich häufiger an Adipositas als die Jugendlichen der WHO-HBSC-Studie. Die Ergebnisse unterstreichen die problematischen Wechselwirkungen von sozioökonomischen Nachteilen und Gesundheit bereits im Jugendalter.

Gesundheitstage und Weiterbildungslehrgang

Studierende der Ernährungswissenschaften, Diätologie und Physiotherapie, SozialarbeiterInnen sowie Expertinnen und Experten haben im Projekt gemeinsam mit Jugendlichen auch Gesundheitstage an fünf Standorten in Wien und Niederösterreich gestaltet. An diesen Tagen wurden Gesundheitsthemen spielerisch vermittelt: durch gemeinsames Einkaufen, Kochen und Essen, Experimente und praktische Übungen zu Sinnesschulungen, das Ausprobieren neuer Sportgeräte und Sportarten sowie Übungen zur Körperwahrnehmung und zur Entspannung.

Zudem entwickelten die FH St. Pölten und die Universität Wien einen ernährungsspezifischen Lehrgang für Personen mit psychosozialer Grundausbildung, etwa der Sozialen Arbeit und Pädagogik. Die TeilnehmerInnen des Lehrgangs erhalten wissenschaftlich fundierte Ernährungsinformationen, sowie ein Methodenrepertoire für die praktische Umsetzung von Gesundheitsförderungsprojekten in der Jugendarbeit.

Projekt GAAS – Förderung der Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung befinden

Das Projekt wird vom Fonds Gesundes Österreich und dem Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds – Initiative „Tut gut!“ gefördert und ist Mitglied der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz. Es erhielt 2016 den ersten Preis beim Wiener Gesundheitspreis. Und war für den Vorsorgepreis NÖ 2016 nominiert. Koordiniert hat das Projekt die FH St. Pölten, Projektpartner waren Universität Wien, der Mobilen Jugendarbeit Nordrand in St. Pölten sowie Produktionsschule spacelab.

Weitere Infos zum Projekt GAAS und zu den Projektergebnissen

Details zu den Forschungsergebnissen sind in der Juliausgabe des Fachmagazins Ernährungsumschau erschienen.

Die Autorinnen danken Frau Rosemarie Felder-Puig, nationale Studienleiterin WHO-HBSC-Österreich (Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH), für die Zurverfügungstellung der altersentsprechenden österreichischen Daten der WHO-HBSC-Studie 2014.

"Kurier" vom 21.07.2018 Seite: 6 Ressort: Karriere

Unruhig im Ruhestand?

Wir werden immer älter, bleiben länger fit. Enkelkinder, Hobbys und Ehrenämter - Möglichkeiten, den Ruhestand mit Sinn zu füllen, gibt es viele. Tausende Österreicher arbeiten in der Pension weiter. Manche weil sie wollen, andere weil sie müssen. Andrea Vyslozil

"Wenn Sie es radikal angehen wollen, dann lade ich Sie ein, dass Sie in Ihrer Harddisk da oben alles löschen, was Sie bisher über das Altern gehört haben", sagt Leopold Stieger und deutet auf seinen Kopf. Es ist ein Dienstagabend in Schwarzach, Vorarlberg und Stieger - kurze weiße Haare, schwarzes Sakko, klare, gemächliche Sprache - ist voll in seinem Element. Ausgestattet mit Headset-Mikrofon und Flipchart präsentiert der pensionierte Personalentwickler sein neuestes Buch mit dem Titel "Freitätigkeit - Zwischen Beruf und Ruhestand" (new academic press). "Wenn nämlich das Alte drin bleibt, bringen Sie das Neue nicht hinein. Es sind so viele falsche Bilder, die wir vom Alter haben." Der 79-Jährige unterbricht und schaut in die Runde. "Na, schon gelöscht?" Die mehrheitlich über 50-jährigen Zuhörer lachen.

Jahrzehntelang hat Stieger Unternehmen in Personalfragen beraten, Seminare gehalten, sich Moderationstechnik antrainiert, mehrere Firmen gegründet. Bis 2004, dem Jahr seiner Pension. Mit 65 einfach Schluss? Diese Vorstellung, all sein wertvolles Wissen verkümmern zu lassen, fand Stieger unerträglich. So gründete er Seniors4Success als Anlaufstelle für Menschen in oder kurz vor der Pension, die, ähnlich wie anfangs er selbst, ratlos vor dem neuen Lebensabschnitt stehen. "Ich will anderen einen Anstoß geben, ihr Leben zu gestalten." Auf seine Website stellt er Tipps, macht Umfragen und vernetzt sich. Auch sein Auftritt in Vorarlberg ist dort als Video festgehalten.

Rastlos in der Pension? Franz Kolland, Studiengangsleiter für Gerontologie und soziale Innovation an der Universität Wien: "Die große Mehrheit der Bevölkerung sehnt die Freizeit in der Pension herbei." Jene, die ihr Leben lang fremdbestimmt gearbeitet haben, fühlten sich mit der Pension erleichtert. Vom sogenannten Pensionsschock - dem Gefühl, gestern noch wichtig gewesen zu sein, und heute scheinbar nicht mehr gebraucht zu werden - sei eher eine Minderheit betroffen, sagt Kolland. Er schätzt, dass ihr Anteil unter zehn Prozent liegt. "Erfahrungsgemäß trifft es eher jene, die in Führungsposition oder selbstständig gearbeitet haben." Immerhin rund 40 Prozent geben in Umfragen jedoch an, sich im Alter zu langweilen. Der Gerontologe rät, sich etwa ab dem 50. Geburtstag aktiv mit der Pension auseinanderzusetzen. Das heimische Umlageverfahren im Pensionssystem lasse viele Menschen den Gedanken an die eigene Pension verdrängen.

21,7 Jahre durchschnittliche Restlebenszeit haben heute 65-jährige Österreicherinnen laut OECD-Statistik. Bei den Männern sind es 18,5 Jahre. Anders als in Wirtschaftssystemen, die auf harter körperlicher Arbeit basieren, sind Pensionisten in unserer Dienstleistungsgesellschaft meist topfit. Betreuung der Enkelkinder, ehrenamtliches Engagement oder ein paar Jahre länger erwerbstätig sein: Die Möglichkeiten sind vielfältig.

75.100 Menschen über 65 arbeiten laut Quartalsstichprobe der Statistik Austria mindestens eine Stunde pro Woche (geringfügig Tätige inbegriffen). Echt erwerbstätig gemeldet sind laut Hauptverband der Sozialversicherungen immerhin 35.408 Alterspensionisten, zwei Drittel davon selbstständig. "Sie gehen hauptsächlich höher qualifizierten Tätigkeiten nach, wo sie Erfahrung weitergeben können. Das kann der Consulter im Bankwesen sein, die ehemalige Richterin, die jetzt Vorträge hält oder der Uni-Professor, der Bücher schreibt", konkretisiert Wolfgang Panhölzl, Pensionsexperte der Arbeiterkammer (AK) Wien.

Besonders hart treffe der Umstieg in die neue Lebensphase jene Arbeitnehmer, die vor dem Regelpensionsalter ihre Anstellung verlieren. "In vielen Fällen ist die Kündigungsanfechtung zwar erfolgreich, die Rückkehr in den alten Betrieb in der Praxis aber quasi unmöglich, weil das Klima

so vergiftet ist." Erst im Juni sei er mit dem Fall einer über 50-jährigen Krankenschwester befasst gewesen, die aufgrund von Mobbing am Arbeitsplatz eine Erschöpfungsdepression erlitten hat.

Volkswirtschaftlich betrachtet kommen Früh- und Korridor pensionen dem System teuer, weshalb die Politik mit unterschiedlichsten Maßnahmen versucht, das faktische Pensionsalter anzuheben. Aus dem Sozialministerium heißt es dazu, man plane unter anderem, die Altersteilzeit zu reformieren und eine "stufenweise, konsequente und nachhaltige Abschaffung aller noch verbliebenen Pensionsprivilegien" umzusetzen.

Tatsächlich lag die Beschäftigungsquote der 55 bis 64-Jährigen in Österreich zuletzt bei 51,3 Prozent und damit deutlich unter dem EU- (57 Prozent) und dem OECD-Schnitt (60,4 Prozent). "Der Bewusstseinswandel, dass Ältere und ältere Kranke nicht automatisch arbeitsunfähig sind, muss hierzulande erst gelingen", so Panhölzl.

Einen Pensionsschock der anderen Art erlebt gerade Monika Himsl. Seit September ist die Innsbruckerin Mindestpensionistin. "Ich war Alleinerzieherin, habe nie längere Zeit angestellt gearbeitet", schildert die freie Journalistin und Zeichnerin. "Ich werde weiterarbeiten, weil ich es muss." Ideen habe sie viele, alleine wie sie damit Geld lukrieren kann, weiß sie noch nicht. "Ich vernetze mich aktuell, gehe auf viele Veranstaltungen". Auch Leopold Stieger hat erkannt, wie wichtig neue Kontakte sind, wenn die alten pensionsbedingt wegfallen. Gerontologe Kolland rät zum Mentoring, am besten schon vor der Pension, ab etwa 50: "Vom Erfahrungsaustausch profitieren beide. Im Idealfall entsteht eine langfristige Freundschaft. Als Älterer kommen Sie über Ihren Mentee außerdem mit neuen Leuten in Kontakt."

Monika Himsl erzählt, sie möchte demnächst eine Initiative für Mindestpensionistinnen gründen. Leopold Stieger lässt noch offen, was sein nächstes Projekt sein soll. Eines ist aber gewiss: Langweilig wird ihm so schnell sicher nicht.

Masterlehrgang Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) ab Oktober an der Uni Wien

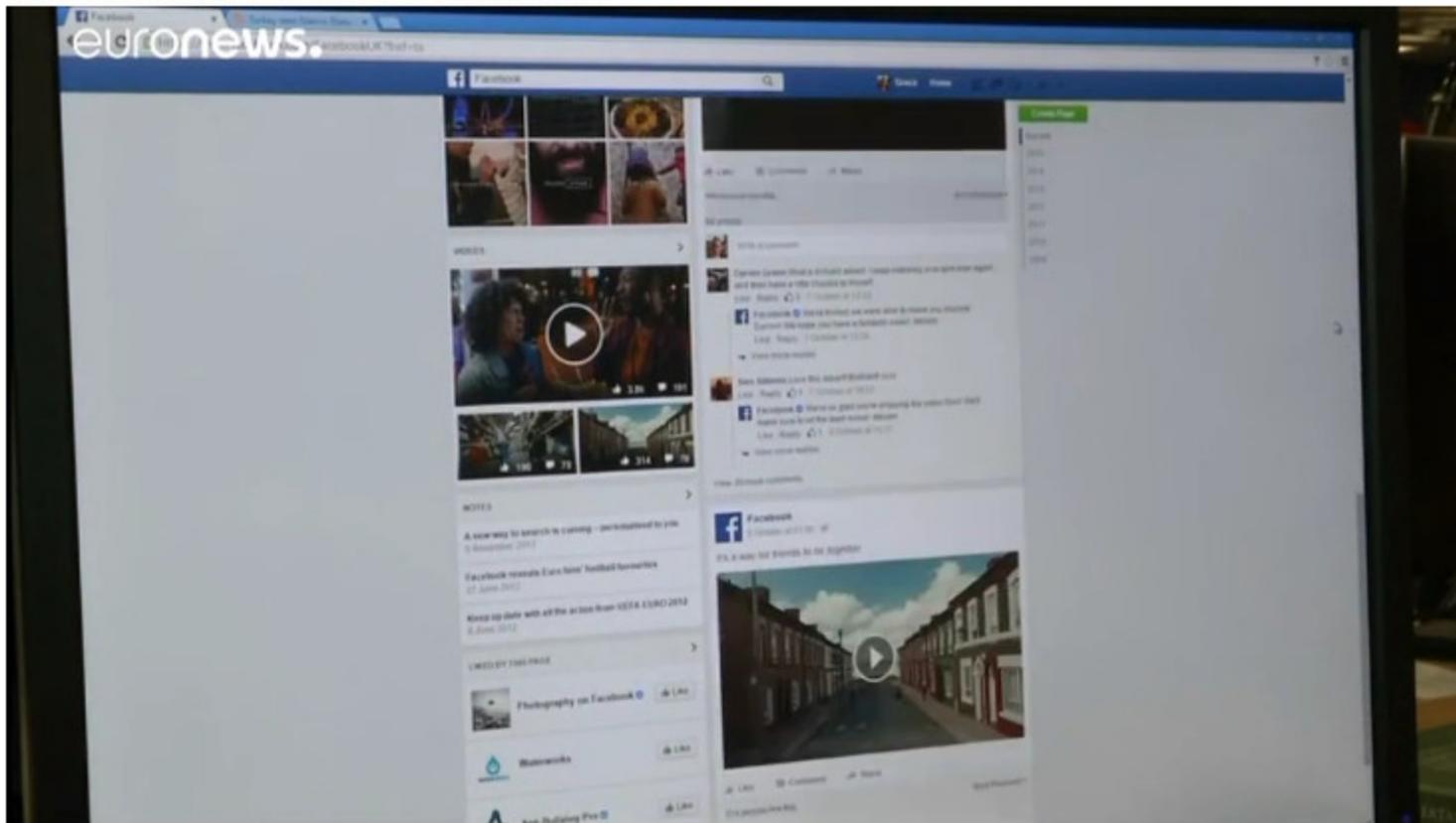
24.07.2018 | 09:27

Quelle: OTS Wirtschaft

Wien (OTS) - Die Universität Wien und die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bieten ab Oktober zum fünften Mal den Universitätslehrgang „Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.)“ an. Das LL.M.-Programm richtet sich primär an Juristinnen und Juristen, die ihr steuerrechtliches Wissen vertiefen und ihre beruflichen Möglichkeiten verbreitern wollen. Am 5. September 2018 findet um 18.00 Uhr ein Informationsabend in der Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer statt.

Die postgraduale Weiterbildung kann in Teilzeit (4 Semester) oder in Vollzeit (2 Semester) absolviert werden, die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 16. September 2018.

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



Twitter verliert Nutzer - Aktie stürzt ab

FEATURED BY 

Erfolgsluft bei EY, KPMG, pwc und TPA schnuppern

Im Rahmen des Universitätslehrgangs haben Studierende der Vollzeit-Variante die Möglichkeit Praktika bei EY, KPMG, pwc und TPA zu absolvieren.

Detaillierte Informationen unter:

[\[www.postgraduatecenter.at/steuerrecht\]](http://www.postgraduatecenter.at/steuerrecht)

<http://www.postgraduatecenter.at/steuerrecht>

Diese Artikel könnten Sie interessieren!

HRS bietet Mittelständlern komplettes Buchungssystem ohne Gebühren (FOTO)

5 Fehlvorstellungen von erneuerbaren Energien, die Investoren verwirren können

Independent Capital erweitert die Geschäftsführung

INLOCK kündigt weltweite Einführung einer Kreditplattform für Kryptowährungen an

GPA-djp-Teiber ad Vögele-Insolvenz: Schaffen im Notfall Insolvenzstiftung



The Place to be: Termine für Ausbildung und Karriere

< zurück 26 / 37 weiter >



Lehrgang "Familienunternehmen und Vermögensplanung"

Ab Oktober

Postgraduate Center der Uni Wien

Die Familie ist ja schon ein Universum an sich, ist sie durch ein Unternehmen zusammengekettet, umso mehr. Dem „Lebenszyklus“ von Individuum, Familie und Unternehmen, den wechselseitigen Beziehungen und der langfristigen Vermögensplanung widmet sich ein neuer Lehrgang am Postgraduate Center der Uni Wien.

Zusammen mit der Österreichischen Notariatskammer entstand der dreisemestrige berufsbegleitende Universitätslehrgang Familienunternehmen und Vermögensplanung. Er richtet sich an Juristen, Steuerberater und Experten in Banken, Versicherungen und Rechtsabteilungen von Familienunternehmen. Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes Jus- oder vergleichbares Studium und vier Jahre Praxis.

(c) Pexels



The Place to be: Termine für Ausbildung und Karriere

< zurück 23 / 37 weiter >



Masterlehrgang Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) ab Oktober an der Universität Wien

Die Universität Wien und die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bieten ab Oktober zum fünften Mal den Universitätslehrgang „Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.)“ an. Die postgraduale Weiterbildung kann in Teilzeit (4 Semester) oder in Vollzeit (2 Semester) absolviert werden, die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 16. September 2018. Im Rahmen des Universitätslehrgangs haben Studierende der Vollzeit-Variante die Möglichkeit, Praktika bei EY, KPMG, pwc und TPA zu absolvieren.

Robert Harson



4

mal geteilt

Platzkonzerte
Sommer, Open Air, Live-Musik bei freiem Eintritt!

WUK

23. JULI BIS 10. AUGUST
JEWELNS MO-FR, 20.30 UHR
WUK HOF, EINTRITT FREI



Dienstag, 24. Juli 2018, 10:56 | Update vor 2 h

Darstellung: Relevanz Chronologie



FILMSTART

Bildstarke Neuauflage des Filmklassikers "Papillon"

Video | 32 Postings

Der dänische Regisseur Michael Noer hat den Klassiker von 1973 mit Charlie Hunnam und Rami Malek neu inszeniert



POPFEST WIEN

Mavi Phoenix, die größte Pophoffnung Österreichs

Porträt | 181 Postings

Am Donnerstag tritt sie beim Popfest Wien auf dem Karlsplatz als Headlinerin auf



SITELINK

Cultural Management

Der innovative, postgraduale Zertifikatskurs der Universität Wien vermittelt praxisbezogenes Know-how zur Realisierung internationaler Projekte im Kulturmanagement. Start im Oktober.

BEZAHLTE ANZEIGE

KULTUR	
Aktuell	Song Contest 2018
Film	Filmkritik • Filmstarts • Filmforum • Oscar • Golden Globes • Filmfestivals • Der Österreichische Film
Kino	Kinoprogramm • Kinocharts
Musik	Song Contest 2018 • Albumkritiken 2017 • Konzertkritiken • Musikfestivals • Song Contest • Standard Player • Musikforum
Bühne	Theater • Musiktheater • Tanz • Kabarett • Salzburger Festspiele
Literatur	Buchneuerscheinungen 2017 • Literaturpreise • Literaturforum
Bildende Kunst	Kunstmarkt • Biennale
Mehr Kultur	Kulturpolitik • Museumspolitik • Newalds Photoblog • Nachrufe 2017 • Nachrufe



bezahlte Anzeige

Az W

Architekturzentrum Wien



AKADEMIE
DER **STEUERBERATER**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER**

**Akademie der
Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer** ✓

@Akademie SW

Startseite

Shop

Info

Beiträge

Bewertungen

Fotos

Videos

Community

Veranstaltungen

Seiteninfos & Werbung

Eine Seite erstellen

👍 Gefällt mir

📡 Abonnieren

➦ Teilen



Beiträge



Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer 😊



aufgeregt.

25. Juli um 10:30 · 🌐

AB OKTOBER 2018: "LL.M. Steuerrecht und Rechnungswesen" in Kooperation mit dem Postgraduate Center der Universität Wien 🇺🇦🎓

Nähere Informationen unter: <https://www.akademie-sw.at/.../seminar/31806/action/show/ctrl...>



BOERSE-EXPRESS.COM

Masterlehrgang Steuerrecht und Rechnungswesen (LL.M.) ab Oktober an der Uni Wien

👍 Gerald Kreft, Karin Krauß und 5 weitere Personen

2 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen



Kommentieren ...



Georg Brameshuber

@GBRameshuber Folgt dir

PraeDoc @univienna. I work on #estg2020 #digitaltax #taxonomy for #cryptoassets. Recent publication: bit.ly/2u56fb5

Vienna, Austria

bit.ly/2KDOrul

Beigetreten Juni 2009

Tweet an

Nachricht

4 Follower, die du kennst



Fotos und Videos



Tweets Tweets & Antworten Medien

Angehefteter Tweet



Georg Brameshuber @GBRameshuber · 2. Juli

Future ahead:

Naval @naval

A firm is just a "nexus of contracts." Payroll contracts with employees, profit contracts with shareholders, debt contracts with lenders, delivery contracts with customers, tax contracts with the state....



Georg Brameshuber hat retweetet



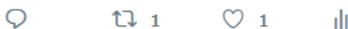
Postgraduate Center der Universität Wien @PostgraduateVie · 24. Juli

The Place to be: Zwei unserer juristischen Weiterbildungen sind dieses Mal mit dabei: "Steuerrecht und Rechnungswesen" (23) sowie "Familienunternehmen und Vermögensplanung" (26) « [DiePresse.com](https://www.diepresse.com)



The Place to be: Termine für Ausbildung und Karriere

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Veranstaltungen, Fortbildungen und Termine für Aufsteiger. Nach Datum geordnet und täglich aktualisiert. [Fr... diepresse.com](https://www.diepresse.com)



Facebook, 1. August 2018

**Vienna Master of Arts in Human Rights** 3 Std. · 🌐 ⋮

We had so much fun over three days of long hours, late finishes and early starts. We are delighted with the outcome; our very first video for the The Vienna Master of Arts in Human Rights.

The video will be coming on line Friday the 10th of August. But for now, here is but a snippet and a little teaser from the cast and crew!

<http://humanrights.univie.ac.at> ... Mehr anzeigen

**universität wien**
Postgraduate Center



👍❤️ 4 1 Kommentar 8 Mal geteilt 337 Aufrufe 

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen 

PERSONAL MOVES

KARIN BAUER

Auch an Junge denken



Lebensphasengerechtes Arbeiten wird in der alternden Gesellschaft zunehmend Thema. Auch wenn davon derzeit oft nur eine anhaltende

Teilzeit-Falle (inklusive errechenbarer Altersarmutsgefährdung) für junge Mütter bleibt, tut sich doch etwas – Unternehmen haben auch nicht mehr immer freie Wahl, ob sie den Lebensumständen ihrer Belegschaften freundlich entgegenkommen wollen oder nicht. Wenn sie es nicht tun, dann finden sie niemanden mehr, der kann, was gesucht ist, und sich dafür auch reinhängen will. Auszeitenmanagement, sechste Urlaubswoche (etwa bei Hornbach), Papamonat, Hilfe in Pflegephasen, Wiedereinstiegsprogramme, Vier-Tage-Woche – da und dort wird Flexibilität beidseitig geübt.

Eine Gruppe wird in den Diskussionen und Forderungen zur Ermöglichung eines insgesamt glücklicheren Lebens gerne vergessen: die Lehrlinge. Entspricht es den Wünschen 15-Jähriger, 40 Stunden in der Woche in Ausbildung zu arbeiten und 25 Tage Urlaub im Gegensatz zu den fast elf Wochen Jahresschulferien ihrer gleichaltrigen Kollegen in den Schulen zu haben? Eher nicht. Da würde eine sechste Urlaubswoche helfen. Die auszubildenden Firmen werden schnaufen, vielleicht sogar drohen, nicht mehr auszubilden (eine ähnliche Reaktion wie auf die SP-Forderung nach Anhebung der Lehrlingsentschädigung am Beginn auf 700 Euro zwecks Attraktivierung der Lehrberufe). Verständlich aus dieser Perspektive. Trotzdem: Ganz bestimmt wird mehr berechenbare Freizeit der Lehre gut tun – weil Junge mehr jung sein dürfen, mehr Freiheitsgefühl haben und mit anderen Augen auf Lehrangebote schauen – in dieser oft wilden Lebensphase.

„Es ist für mich nicht nur ein Beruf“

Um auch in Österreich als Lehrerin arbeiten zu können, absolvierte **Kholoud Alenglizi** einen Zertifikatskurs. Einen Job zu finden sei dennoch schwer, sagt die 35-jährige Syrerin.

PROTOKOLL: Lisa Breit

„Mit Menschen, nicht mit Maschinen zu arbeiten: Das gefällt mir besonders an meinem Beruf. Ich mag es, jedes Jahr neue Kinder kennenzulernen, neue Erfahrungen zu sammeln. Es ist für mich nicht nur ein Beruf, sondern auch mehr. Ich habe das Gefühl, als Lehrerin etwas zur Gesellschaft beizutragen.“

In Syrien, wo ich herkomme, habe ich zwölf Jahre als Lehrerin gearbeitet. Mittlerweile herrscht dort aber Krieg. Als mein Mann eingezogen werden sollte, sind wir weggegangen. Zuerst in die Türkei und weil dort die Bedingungen sehr schlecht waren, dann weiter nach Europa.

Seit drei Jahren leben wir nun hier in Österreich. Ein Jahr lang haben wir in Niederösterreich, in Lilienfeld, gewohnt. Ich habe dort als Freiwillige Kinder in Englisch unterrichtet und Deutsch gelernt. Es war sehr romantisch in Lilienfeld und sehr ruhig. Aber es war schwierig, eine Arbeit zu finden.

Also sind wir nach Wien umgezogen, weil wir gehofft haben, dass es dort leichter sein wird. Damit ich in Österreich als Lehrerin arbeiten kann, habe ich einen Kurs an der Uni Wien besucht. Wir waren 23 Lehrer aus Syrien, Irak, dem Iran, Tschechien und Russland. Wir hatten Unterricht in Pädagogik und Deutsch. Wir mussten auch Praktika an Schulen machen. Im Juni habe ich den Kurs abgeschlossen. Mit dem Zertifikat kann ich über einen Sondervertrag angestellt werden. Ich habe mich beim Stadtschulrat beworben, aber bis jetzt leider noch keine Nachricht.

Einstweilen werde ich mir einen anderen Job suchen und nebenbei noch ein zweites Fach studieren. In Österreich ist es, anders als in Syrien, üblich, zwei Fächer zu unterrichten.

Eine Brücke bauen

Mein Mann hat genauso wie ich Probleme, eine Arbeit zu finden. In Syrien war er Controller in einer Bank. Hier hat er eine Zeitlang in einem Restaurant gearbeitet, das ist besser als nur zu Hause zu sitzen. Jetzt lernt er noch besser Deutsch und sucht nach einer guten Ausbildung. Er würde gerne Buchhaltung machen.

Trotz allem wird uns nicht langweilig. Wir haben gemeinsam mit einem Freund einen Verein gegründet, für Flüchtlinge, aber auch für Österreicher. Er heißt



Foto: Lisa Breit

„Wir wollen etwas zurückgeben“, sagt Alenglizi. Die Lehrerin ist vor drei Jahren aus Syrien nach Österreich gekommen.

„Die Brücke des Friedens“, weil wir versuchen, eine Brücke zu bauen zwischen uns neuen Österreichern und den Österreichern. Jeden Freitag organisieren wir ein Sprachcafé im dritten Bezirk. Es ist offen für alle. Man kann Kaffee trinken und mit anderen reden. Wir freuen uns, dass jeden Freitag neue Leute kommen. Das bedeutet, dass es ihnen gefällt.

Um eine Brücke zu bauen, ist Kommunikation ganz, ganz wichtig. Darum organisieren wir auch kostenlose Deutschkurse für Flüchtlinge ohne Bescheid. Um Geld für den Verein zu sammeln, veranstalten wir alle paar Monate einen Bazar. Wir kochen syrisches Essen, syrische Spezialitäten und verkaufen sie.

Stark unter Druck

Für den Sommer haben wir Aktivitäten für die Kinder organisiert. Sie sind alle zwischen sechs und 14 – dass sie den ganzen Tag nichts zu tun zu haben, ist nicht gut für sie. Wiener Wohnen hat uns einen Raum zur Verfügung gestellt. Dort werden die Kinder in Mathematik, Englisch und Deutsch unterrichtet. Deutsch lernen österreichische Lehrerinnen mit ihnen. Das ist wichtig, damit sie keinen Akzent bekommen.

Letzte Woche sollten alle ein Referat vorbereiten, ein 14-jähriges Mädchen hat über das Klavier gesprochen. Die Kinder dürfen aber auch Ball spielen und malen. Die Kleineren studieren einen Tanz ein, die Älteren drehen einen Film.

Ich fühle mich sehr wohl in Wien. Wir haben eine Wohnung im zweiten Bezirk und fahren oft in der Hauptallee im Prater Fahrrad. Ich bin froh, hier zu sein. Gleichzeitig habe ich oft Angst um meine Eltern, die noch in Syrien sind. Jeden Tag rufen wir sie an und fragen, wie die Situation ist. Aus Syrien weggehen wollen sie nicht. Mein Vater ist alt, und er sagt jeden Tag: Nein, der Krieg ist bald vorbei, und ihr kommt zurück. Er hat auch einen Bauernhof, den er nicht verlassen will.

Wir Flüchtlinge stehen in Österreich leider auch stark unter Druck. Die Leute wollen uns hier nicht haben. Sie sagen: Es gibt keinen Krieg in Syrien, ihr wollt nur unser Geld. Darunter leide ich sehr. Es stimmt: Wir suchen nach Sicherheit, aber wir wollen auch etwas zurückgeben.

EIN-, UM-, AUFSTIEG



Die Wiener Biotech-Firma **Marinomed** hat mit **Pascal Schmidt** (zuletzt Managing Director bei Raymond James Financial einen neuen CFO.



Steuerberater und Wirtschaftsprüfer **Friedrich Möstl** ist neuer Landespräsident der **Kammer** der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Steiermark.



Neue Directors bei **Deloitte** Ö: **Anna Nowshad** (Bild), Consulting; **Bernhard Geiger**, **Robert Rzeszut** und **Martin Six**, Steuerbera-



Sylke Nirk (53) ist nun COO der **Fehr-Advice & Partners AG** in Zürich und für den Aufbau der österreichischen Tochter verantwortlich.



Der langjährige Topmanager von **Dr. Oetker**, **Andreas Unruhe** (48), ist zur **Management-Beratung Horváth & Partners** gewechselt.



Michael Fenz (53) ist nun Leiter der Innenrevision in der **VKB-Bank**. Er war zuletzt im Risikokontrolling Banken/Prüfungsge-

Gibt es im Krieg Regeln?

Die „Genfer Konventionen“ sollen Zivilisten und Helfer, aber auch Gefangene und Verletzte während eines Krieges schützen. Sie gelten überall auf der Welt.

Lisa Breit

Wenn Krieg ausbricht, dann herrscht Chaos, und viele Regeln des Zusammenlebens gelten nicht mehr. Ein Recht gilt aber immer, überall auf der Welt: das humanitäre Völkerrecht. Dazu gibt es mehrere Abkommen, bekannt sind zum Beispiel die Genfer Konventionen. Alle 194 Staaten der Erde haben versprochen, sich daran zu halten.

In den Genfer Konventionen steht, dass selbst im Krieg menschlich miteinander umgegangen werden muss. Zum Bei-

spiel haben alle Länder die Pflicht, verletzten Soldaten auf dem Schlachtfeld zu helfen. Kriegsgefangene dürfen nicht gefoltert werden. Sie müssen ausreichend zu essen und zu trinken bekommen und auch auf die Toilette gehen dürfen.

Als besonders schützenswert gelten Zivilisten. So nennt man diejenigen, die gar nicht am Krieg beteiligt sind, aber an den Orten leben, um die gekämpft wird. Sie dürfen niemals angegriffen werden.

Ebenso geregelt ist, welche Waffen im Krieg überhaupt ein-

gesetzt werden dürfen oder welche Gebäude oder Orte man nicht zerstören darf. Wenn etwa Schulen oder Krankenhäuser angegriffen werden, ist das ein Kriegsverbrechen.

Das Rote Kreuz überprüft, ob sich alle Beteiligten im Krieg an das humanitäre Völkerrecht halten. Verstöße meldet die Organisation dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag in den Niederlanden.

Die STANDARD-Kinderuni ist eine Kooperation mit Ö1 und kinderuni.at. Die Ö1-Kinderuni am Donnerstag um 16.40 widmet sich dem Thema „Biomoleküle“. Am Samstag im STANDARD.

http://oe1.orf.at
www.kinderuni.at



präsentiert von DER STANDARD

Uni Wien startet "nachberufliches Studium" für Zielgruppe 55+

7. August 2018, 12:32

20 POSTINGS

Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts"

Wien – Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel "Studium Generale – das nachberufliche Studium" werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessensgeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe." Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen. (APA, 7.8.2018)

SITELINK



Der günstigste Stromanbieter? Sie selbst – mit Photovoltaik von SOLAVOLTA!

Informieren Sie sich jetzt über die Vorteile modernster Photovoltaik-Technologien und werden Sie mit eigenem Strom unabhängig.

BEZAHLTE ANZEIGE

Fachliche Spezialisierung und Vertiefung von Wissen

Mehr als 50 postgraduale Weiterbildungsprogramme sind derzeit an der Universität Wien eingerichtet.

Jedes Semester besuchen über 1.700 Personen eines der Angebote. Was sind die Vorteile von postgradualen Studien? Darüber spricht Nino Tomaschek, Director des Postgraduate Center, im Interview.



Warum entscheidet man sich für ein Weiterbildungsprogramm?

Tomaschek: Die Gründe sind unterschiedlich. Weiterbildung eröffnet die Chance auf berufliche Veränderung. Der Wunsch nach Spezialisierung ist ebenfalls oft ausschlaggebend – besonders im Rechtsbereich.

Zu welchen Themen bietet die Universität Wien Weiterbildungen an?

Tomaschek: Die Themenfelder erstrecken sich über Weiterbildungen in den Bereichen „Bildung und Soziales“, „Gesundheit und Naturwissenschaften“, „Internationales und Wirtschaft“, „Kommunikation und Medien“ sowie „Recht“.

Welche Vorteile bringt postgraduales Studieren?

Tomaschek: Die postgradualen Universitätslehrgänge, Masterprogramme und Zertifikatskurse der Universität Wien sind maßgeschneiderte Angebote zur fachlichen Spezialisierung. Der Großteil der Programme kann berufsbegleitend absolviert werden. Einige unserer Angebote sind aufgrund ihrer besonderen inhaltlichen oder interdisziplinären Ausrichtung im deutschsprachigen Raum einzigartig. Ein Beispiel dafür ist der Universitätslehrgang „Philosophische Praxis“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Konrad Liessmann.

Worauf wird bei der Entwicklung neuer Programme Wert gelegt?

Tomaschek: Im Zentrum stehen die Bedürfnisse der Gesellschaft und der Wirtschaft. Das Postgraduate Center ist eine Schnittstelle zwischen den universitären Fakultäten und Zentren auf der einen Seite und vielen PraxispartnerInnen auf der anderen Seite. Mit englischsprachigen Programmen öffnet sich die Universität einer breiteren europäischen und internationalen Zielgruppe. In englischer Sprache werden derzeit „Cultural Management“, „European and International Business Law“, „Human Rights“, „International Legal Studies“ sowie „Internationale Studien“ angeboten.

Was sind die aktuell neuesten Programme?

Tomaschek: Im Oktober 2018 beginnt das neue LL.M.-Programm „Familienunternehmen und Vermögensplanung“. Im März 2019 startet dann mit dem „Studium Generale“ das erste nachberufliche Studium mit akademischen Abschluss in Österreich.

Wie findet man für sich persönlich das richtige Weiterbildungsprogramm?

Tomaschek: Eingehende Beratung ist im Vorfeld sehr wichtig. Wir sind sehr bemüht, so viele Informationen wie möglich auf unterschiedlichen Kanälen bereitzustellen. Die Program Manager der einzelnen Programme beantworten Fragen per E-Mail und bieten nach Vereinbarung individuelle Beratungsgespräche an. Wir laden InteressentInnen laufend zu Infoabenden und Podiumsdiskussionen ein. Zudem sind wir auf Bildungsmessen und in diversen Social Media-Kanälen präsent.

Worauf ist bei der Entscheidung für ein postgraduales Studium auf jeden Fall zu achten?

Tomaschek: Es bedarf eines realistischen Blicks auf das Vorhaben, denn berufsbegleitendes Studieren lässt nicht viel Freizeit. Unterstützung aus dem Umfeld ist wichtig. Wie steht der aktuelle Arbeitgeber zum Vorhaben? Ist allfällige Kinderbetreuung gesichert? Der Aufwand lohnt sich jedoch mit Sicherheit. Denn auch der Aufbau eines professionellen Netzwerks zählt zu den Vorteilen postgradualer Weiterbildung.

Jetzt mehr erfahren![https://smart.styria-digital.com/h/cc?imgid=22110621&tmstp=\[timestamp\]&tgt=\[reference\]](https://smart.styria-digital.com/h/cc?imgid=22110621&tmstp=[timestamp]&tgt=[reference])

Zur Person:

Prof. Dr. Nino Tomaschek leitet seit 10 Jahren das Postgraduate Center der Universität Wien.



– Barbara Mair

ADVERTORIAL

Die Presse

Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"

Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts".



pixabay

07.08.2018 um 14:06

Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel "Studium Generale - das nachberufliche Studium" werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Kostenpflichtiger Lehrgang

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Breites Angebot

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessensgeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe."

Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.

Erfahren Sie hier **mehr zum Studium**[<https://medienportal.univie.ac.at/presse/aktuelle-pressemeldungen/detailansicht/artikel/lernen-haelt-jung-nachberufliches-studium-als-neues-angebot-der-universitaet-wien/>](https://medienportal.univie.ac.at/presse/aktuelle-pressemeldungen/detailansicht/artikel/lernen-haelt-jung-nachberufliches-studium-als-neues-angebot-der-universitaet-wien/) .

(APA)

Das könnte sie auch interessieren

Empfohlen von Taboola

Mit diesem Trick verkaufen Sie Ihr Haus zum Rekordpreis

Das sagt deine Sitzhaltung über deine Persönlichkeit.

Jamie Olivers Seeteufel-Spieße mit Speck

Klimasystem könnte in eine "Heißzeit" kippen

So sieht das Büro der Zukunft aus

Jetzt Presse am Sonntag für 6 Monate um nur 20 Euro lesen.

DER STANDARD
@derStandardat

Startseite
Info
Fotos
Wir auf Instagram
Beiträge
Veranstaltungen
Videos
Community
Seiteninfos & Werbung
Livestream
Eine Seite erstellen

Gefällt dir · Abonnieren · Teilen · ...

Gefällt mir · Antworten · 1 Tag(e)

8 weitere Kommentare anzeigen

DER STANDARD
7. August um 20:19 ·

Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts"

derStandard.at

DERSTANDARD.AT
Uni Wien startet "nachberufliches Studium" für Zielgruppe 55+

261 Reaktionen · 48 Kommentare · 16 Mal geteilt

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · ...

Relevanteste zuerst

Komentieren ...

Laura Falkner Haleluja, in München waren bei uns manche Kunstgeschichte/Archäologie Vorlesungen so überfüllt von Pensionisten, dass reguläre Studenten keine Sitzplätze mehr hatten, und am Boden die ganze Vorlesung mitschreiben musstenach war das schön. Nichts g... Mehr anzeigen

Gefällt mir · Antworten · 1 Tag(e) · Bearbeitet

5 Antworten · 7 Std

962/photos/10155482477011963/

Nachricht senden

Info · Alle anzeigen

01 53170130

Antwortet i.d.R. innerhalb eines Tages
Nachricht senden

derStandard.at

Tageszeitung · Herausgeber

Impressum

Änderungen vorschlagen

Seiten, die dieser Seite gefallen

derStandard.a...
Gefällt mir

derStandard.a...
Gefällt mir

derStandard.a...
Gefällt mir

Deutsch · English (US) · Türkçe · Español · Portugês (Brasil)

Datenschutz · Nutzungsbedingungen · Werbung · Datenschutzinfo · Cookies · Mehr · Facebook © 2018

The screenshot shows a Facebook post from the page 'Karrierenews.DiePresse.com'. The post features a blue header with the 'Die Presse' logo and the text 'Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"'. Below the header is a photograph of several open books. The post text reads: 'Die Universität Wien startet ein "nachberufliches Studium".'. The post has 2 shares and is liked by 'Therese Pe und 8 weitere Personen'. The interaction bar includes buttons for 'Gefällt mir', 'Kommentieren', and 'Teilen'. A comment box is visible below the post. The right sidebar contains sections for 'Ähnliche Seiten' (listing 'Die Presse', 'Die Presse Ec...', and 'Wien heute'), 'Seiten, die dieser Seite gefallen' (listing 'FH Burgenland', 'Privatuniversität...', and 'Wohnung frei in...'), and a language selection menu. The footer contains links for 'Datenschutz', 'Nutzungsbedingungen', and 'Werbung', along with a copyright notice for Facebook © 2018.

Karriere.
Die Presse.com

Karrierenews.DiePres...
@KarriereDiePressecom

Startseite
Beiträge
Fotos
Info
Bewertungen
Community
Die Presse auf whatchado
Seiteninfos & Werbung
Eine Seite erstellen

Kommentieren ...

Karrierenews.DiePresse.com
Gestern um 14:51 · 🌐

Die Universität Wien startet ein "nachberufliches Studium".

Die Presse
DIEPRESSE.COM
Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"

👍👤 Therese Pe und 8 weitere Personen 2 Mal geteilt

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

Kommentieren ...

Karrierenews.DiePresse.com
Gestern um 14:05 · 🌐

Medizin-Aufnahmetest: 57 Prozent der Studienplätze gingen an Frauen.

Ähnliche Seiten

- Die Presse** Nachrichten- und Medienseite **Gefällt mir**
- Die Presse Ec...** Medien- und Nachrichtenunternehmen **Gefällt mir**
- Wien heute** Rundfunk- und Medienproduktionsfirm **Gefällt mir**

Seiten, die dieser Seite gefallen

- FH Burgenland** **Gefällt mir**
- Privatuniversität...** **Gefällt mir**
- Wohnung frei in...** **Gefällt mir**

Deutsch · English (US) · Türkçe · Español · Português (Brasil) **+**

Datenschutz · Nutzungsbedingungen · Werbung · Datenschutzhilfe [>] · Cookies · Mehr · Facebook © 2018

7. August 2018

The screenshot shows the Facebook interface for the page 'Krone Nachrichten - Bezirk Steiermark'. The page header includes a navigation bar with 'Gefällt mir', 'Abonnieren', 'Teilen', and 'Nachricht' buttons. The left sidebar contains a menu with options like 'Startseite', 'Beiträge', 'Bewertungen', 'Fotos', 'Info', 'Community', and 'Seiteninfos & Werbung', along with a 'Eine Seite erstellen' button. The main content area displays three posts from the page, each featuring the 'Krone' logo and a title. The first post is about a 'Nachberufliches Studium' at Uni Wien. The second post is a shorter update about Trump. The third post is a longer article about US sanctions on Iran. The right sidebar contains sections for 'Community' (with options to invite friends and view likes), 'Info' (with a 'Nachricht senden' button and website link), and 'Ähnliche Seiten' (listing 'Polizei Nachrichten' and 'Ruine Elxenbach').

Krone Nachrichten - Bezirk Steiermark

Startseite
Beiträge
Bewertungen
Fotos
Info
Community
Seiteninfos & Werbung
Eine Seite erstellen

Krone Nachrichten - Bezirk Steiermark
7. August um 13:41 ·

"Nachberufliches Studium": Uni Wien will Studierende 55plus

STEIERMARK.KRONEN.CO.AT
"Nachberufliches Studium": Uni Wien will Studierende 55plus
Lehrgang ab März 2019 in drei Varianten: einzelne Module, Gesamtstudium mit vier bis sechs Semestern und Masterstudium. Mit einem neuen...

Krone Nachrichten - Bezirk Steiermark
7. August um 12:34 ·

Trump: Wer mit Iran Geschäfte abschließt, macht keine mit uns

STEIERMARK.KRONEN.CO.AT
Trump: Wer mit Iran Geschäfte abschließt, macht keine mit uns
US-Präsident: Sanktionen sind die härtesten, die je gegen Teheran eingesetzt wurden. US-Präsident Donald Trump hat allen Staaten mit...

Mehr dazu Nachricht

Noch keine Bewertung

Community Alle anzeigen

Lade deine Freunde ein, diese Seite mit „Gefällt mir“ zu markieren

35 Personen gefällt das

39 Personen haben das abonniert

Info Alle anzeigen

Nachricht senden

steiermark.kronen.co.at

Medien- und Nachrichtenunternehmen · Nachrichten- und Medienseite · Werbung/Marketing

Impressum

Änderungen vorschlagen

Ähnliche Seiten

Polizei Nachrichten
Medien- und Nachrichtenunternehm

Ruine Elxenbach
Wahrzeichen und historische Stätten

HEUTE NEWS

STARTSEITE KATEGORIE LISTE QUELLE HINZUFÜGEN ANZEIGEN LINK TAUSCHEN KONTAKT

Lehrgang - Uni Wien startet "nachberufliches Studium" für Zielgruppe 55+

Quelle: [derStandard.at - Inland](#) - 3 Tagund Vor

[G+](#) [Empfehlen 0](#) [Tweeten](#)

Universitätslehrgang mit Abschluss als "Akademischer Absolvent" oder "Master of Arts"...

Vollständigen Artikel lesen... [f](#) [t](#) [G+](#) [H](#) [E](#) [0](#)

MBA Business Management - mit oder ohne Präsenz

berufsbegleitend in nur 14 Monaten / eAward Winner 2018

[fernstudium.study](#)

Zugehörige Artikel:

- 08-Aug (10:46) Bürgerbeteiligung bei großen Bauprojekten (KirchenZeitung.at)
- 07-Aug (18:23) Uni Wien startet "nachberufliche Studien" (DiePresse.com - Bildung)
- 07-Aug (14:16) Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium" (DiePresse.com - MeinGeld)
- 07-Aug (14:16) Neues Seniorenstudium an der Uni Wien: "Studium Generale" (Vienna.at - Wien)
- 07-Aug (13:46) "Nachberufliches Studium": Uni Wien will Generation 55plus (Kurier.at - Politik Inland)

Interessanter Artikel? Teilen Sie ihn!

[G+](#) [Empfehlen 6](#)

PAGRO DISKONT

ALLES SCHULE

ALLE PRODUKTE ONLINE ENTDECKEN

GLEICH BESTELLEN

Mein Heute News

Benutzername

••••••••

Einloggen

[Profil bearbeiten](#)

[Kostenlos anmelden](#)

Am meisten gelesen

- Grafenbach: Großfahndung nach Banküberfall
- DGAP-News: PANTAFLIX AG: VoD platform PANTAFLIX and Red Arrow Studios International reach global content distribution deal
- Kitchen-Hack-Serie - Günzels Küchentricks: Wie gelingt Sauce Hollandaise?
- Ameisen bilden Körperkette und greifen ein Wespennest an

<http://www.heute-news.com/heute/lehrgang-uni-wien-startet-nachberufliches-studium-fur-zielgruppe-55>

20 % RABATT
PERFEKTE ERHOLUNG
ZUM TOP-PREIS



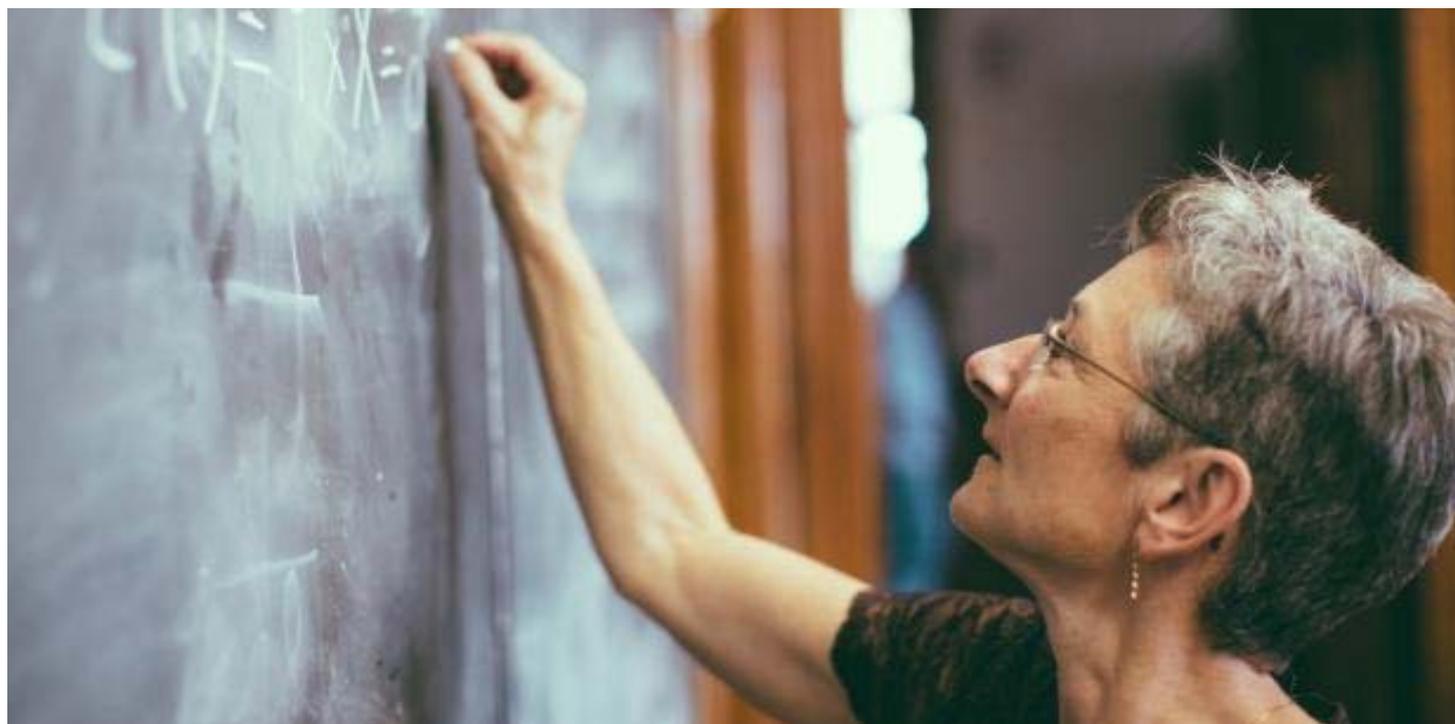

FALKENSTEINER
HOTEL GRAND MEDSPA
MARIENBAD ^{****}

kurier.at

POLITIK | INLAND

07.08.2018

"Nachberufliches Studium": Uni Wien will Generation 55plus



Die Uni Wien ab 2018 bietet maßgeschneiderte Studien für Ältere an. © Bild: Getty Images/Mlenny/iStockphoto

Lehrgang ab März 2019 in drei Varianten: einzelne Module, Gesamtstudium mit vier bis sechs Semestern und Masterstudium.

Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel "Studium Generale - das nachberufliche Studium" werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Studiengebühren

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessensgeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe."

Keine Maturapflicht für Module

Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.

(Agenturen) | 07.08.2018



CHRONIK

**Waldbrände in Griechenland:
Nächster Rücktritt**



KULTUR

**Früherer Geschäftsführer des
KURIER verstorben**

Browser address bar: <https://www.nachrichten-aktuell.eu/artikel/uni-wien-neuer-lehrgang-fur-55-plus/1769979>

Navigation: Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Tools: Convert Select

Header: Letzte 7 Tage

Advertisement:  **kurze Ärmel Blumen Baumwolle Bateau...** Floryday € 21,60 **JETZT KAUFEN!**

Uni Wien: Neuer Lehrgang für 55 plus

Home > Nachrichten Wien > Wien ORF

Mit einem maßgeschneiderten neuen Lehrgang wirbt die Universität Wien nun um die Zielgruppe 55 plus. Dafür müssen künftige Studentinnen und Studenten allerdings bezahlen. Für einzelne Module ist keine Matura notwendig.

Anzeige geschlossen von Google

[Diese Werbung blockieren](#) [Warum sehe ich diese Werbung? ▸](#)

Mit einem maßgeschneiderten neuen Lehrgang wirbt die Universität Wien nun um die Zielgruppe 55 plus. Dafür müssen künftige Studentinnen und Studenten allerdings bezahlen. Für einzelne Module ist keine Matura notwendig.

Unter dem Titel „Studium Generale - das nachberufliche Studium“ werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit...

quelle: [Wien ORF](#)



2018-08-07 15:15

<https://www.nachrichten-aktuell.eu/artikel/uni-wien-neuer-lehrgang-fur-55-plus/1769979>

Uni Wien: Neuer Lehrgang für 55plus

Mit einem maßgeschneiderten neuen Lehrgang wirbt die Universität Wien nun um die Zielgruppe 55plus. Dafür müssen künftige Studentinnen und Studenten allerdings bezahlen.

Unter dem Titel „Studium Generale - das nachberufliche Studium“ werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Masterstudium. Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang.

4.800 Euro für Studium Generale

Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das Studium Generale mit allen zwölf Modulen und Abschluss als „Akademischer Absolvent“ liegen bei 4.800 Euro. Für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Matura für einzelne Module nicht nötig

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, „sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen“, so die Uni in einer Aussendung am Dienstag.

„Es ermöglicht interessengeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe.“ Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das „Studium Generale“ müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.

Link:

- [Uni Wien](https://www.univie.ac.at/) <https://www.univie.ac.at/>

Publiziert am 07.08.2018

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden  Social-Media-Dienste aktivieren

- nicht mit Twitter verbunden 

- nicht mit Google+ verbunden



Salzburger Nachrichten

INNENPOLITIK

Uni Wien startet "nachberufliches Studium"

Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel "Studium Generale - das nachberufliche Studium" werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessensgeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe."

Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.

Quelle: APA

INNENPOLITIK

UNIVERSITÄT

SENIOREN

PENSIONEN

WIEN

Aufgerufen am 07.08.2018 um 01:06 auf <https://www.sn.at/politik/innenpolitik/uni-wien-startet-nachberufliches-studium-38496376>

Startseite > Politik > Innenpolitik

Twitter- Retweet, Universität Wien, 7. August 2018

Startseite Mitteilungen Nachrichten  [Twitter durchsuchen](#)

 **Universität Wien** 
@univienne [Folgt dir](#)

Tweets	Folge ich	Follower	Gefällt mir	Listen
6.842	1.642	12,7 Tsd.	2.283	1

Zehn Geographie-Studierende der Universität Wien sind in ihrem Fachpraktikum Ende Juli dem Permafrost im Kaiserbergtal in Tirol "auf den medienportal.univie.ac.at

  1  6 

 **Universität Wien**  @univienne · 7. Aug. 

Das "Studium Generale" der #univie ist eine Zusammenschau aus 12 Fachbereichen - kompakt absolvierbar für die Zielgruppe 55+. Mit Start im März 2019 stellt es das erste nachberufliche #Studium mit akademischem Abschluss in Österreich dar. #Weiterbildung #lifelonglearning

Postgraduate Center der Universität Wien @PostgraduateVie
Lernen hält jung: An der @univienne startet erstmals das "Studium Generale", ein Studium für Personen in der nachberuflichen Lebensphase postgraduatecenter.at/aktuelles/aktu...

   4 



UNI WIEN hilft uni:view Magazin univie Blog UNI WIEN Shop



Veranstaltungen

Info

Mittwoch, 08. August 2018 - 16:30

Handelsware Pflanzen

Führung

Samstag, 11. August 2018 - 13:00

Öffentliche
Campusführungen

Führung

Mittwoch, 22. August 2018 - 16:30

Kakteen

Führung

Aufnahmeverfahren

Ausschreibung von Professuren

Tenure Track-Professuren

Weitere Veranstaltungen

Aktuelle Meldungen

PRESSE



Lernen hält jung – nachberufliches Studium als neues Angebot

Die Universität Wien eröffnet ab März 2019 das "Studium Generale – das nachberufliche Studium" – kompakt absolvierbar für die Zielgruppe 55+. Es stellt das erste nachberufliche Studium mit akademischem Abschluss in Österreich dar.

07.08.2018 | [weiter]

UNI-VIEW



In Memoriam: Gerhard Jagschitz (1940 – 2018)

Die Universität Wien trauert um Zeithistoriker Gerhard Jagschitz, der am 30. Juli 2018 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Ein Nachruf von Oliver Rathkolb, Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte.

06.08.2018 | [weiter]

VIDEOS



Mein Campus: Grätzlgarten Alsergrund

Lisa Pölzl vom Verein "Grätzlgarten Alsergrund" erzählt Publizist:innen und Studierenden vom gemeinsamen Gärtnern mitten in der Stadt, am Uni Wien Campus.

06.08.2018 | [weiter]

WIEN

Neues Seniorenstudium an der Uni Wien: "Studium Generale"

0 KOMMENTARE

7.08.2018 14:13

(Akt. 7.08.2018 14:13)



An der Uni Wien wird bald das "Studium Generale" für Senioren angeboten. ©APA (Sujet)

Die Uni Wien bietet einen neuen Universitätslehrgang für die Zielgruppe 55plus an: Ab März 2019 kann das "Studium Generale - das nachberufliche Studium" in drei Varianten absolviert werden. Entweder man besucht einzelne Module aus den zwölf Fachbereichen, das gesamte Studium Generale mit vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern das Master-Studium.

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes

Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessen geleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe."

Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.

(APA/Red)

 **ZURÜCK ZUR STARTSEITE**

[VIENNA.AT](#) > [Wien](#) > [Neues Seniorenstudium an der Uni Wien: "Studium Generale"](#)

Teilen Sie diesen Artikel mit Ihren Freunden

Auf Facebook teilen

Im Messenger teilen

Uni Wien startet „nachberufliche Studien“

Kostenpflichtiger Unilehrgang für Zielgruppe 55plus

Wien. Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel „Studium Generale – das nachberufliche Studium“ werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als kostenpflichtiger Lehrgang. Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das „Studium Generale“ mit allen zwölf Modulen und Abschluss als „Akademischer Absolvent“ liegen bei 4800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1200 Euro an.

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Kommunikation; Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, „sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen“, so die Uni in einer Aussendung.

Für die einzelnen Module ist keine Matura nötig, für das Studium Generale braucht man Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung. (APA).

KLEINE CHRONIK

Namenstag.

Dominikus, Gustav.

Todesfälle.

Rosmarie Baronin *Fraydenegg-Monzello* ist am 4. August 2018 im 101. Lebensjahr verstorben. Die Beisetzung findet am Freitag, den 10. August, um 15.30 Uhr in St. Lorenzen im Mürtal statt.

Salzburg: Gefahr von Waldbränden

Rauchen und Feuermachen sind bei Strafe verboten.

Wien. In Salzburg herrscht aufgrund der Hitze nach wie vor Waldbrandgefahr. In fast allen Bezirken des Landes sind entsprechende Verordnungen in Kraft, die Rauchen und Feuermachen im Wald verbieten und unter Strafe stellen. Selbst ein überhitzter Auspuff oder heiß gelaufene Bremsen können ausreichen, um ein Feuer auszulösen, warnt die Landesforstdirektion. Rund um die Stadt Salzburg und in Teilen des Flachgaus bestehe höchstes Waldbrandrisiko.

Auch im Bezirk Scheibbs (NÖ) war am Montagmittag neuerlich ein Waldbrand



Die Wiener Hauptbibliothek, die vor rund 15 Jahren eröffnet wurde, ist ein architektonisches Vorzeigeprojekt – aber sie ist nicht ganz dicht.

Schimmel in Wiens Hauptbibliothek

Wasserschäden. Ein massiver Wassereintritt beschädigte Wände und Decke, ein Schimmelproblem folgte. Zusätzlich gab die Klimatisierung während der Hitzewelle auf.

VON MARTIN STUHLPFARRER

Wien. Wenn man kein Glück hat, kommt oft auch noch Pech dazu. Dieser alter Fußballspruch trifft auf die Wiener Hauptbibliothek zu – das architektonische Vorzeigeprojekt am Wiener Gürtel, das 2003 eröffnet wurde. Unbemerkt von der Öffentlichkeit hat ein großflächiger Schimmelbefall die Hauptbibliothek nach einem massiven Wassereintritt auf mehreren Stockwerken erfasst.

Nach der Bekämpfung läuft nun die Untersuchung der Dachterrasse nach undichten Stellen, durch die noch Wasser eindringen kann. Und während eine beispiellose Hitzewelle über die Stadt zieht, ist auch noch die Klimatisierung des Vorzeigebaus ausgefallen – mit entsprechenden Folgen.

Schäden an Decke und Wänden

„Während großer Unwetter in den letzten Monaten kam es durch einsickerndes Regenwasser in Teilen des zweiten und dritten Obergeschosses zu Wasserschäden“, erklärt Werner Kantner von den Wiener Büchereien auf „Presse“-Anfrage: Neben Schäden an Decke und Holzvertäfelung an den Wänden waren auch Sitzmöbel betroffen, auf denen sich Schimmel ge-

bildet hat. „Diese Möbel wurden sofort entfernt“, so Kantner.

Als Ursache für den Wassereintritt im dritten Obergeschoß konnte eine verstopfte Dachrinne ausgemacht werden, die sofort gereinigt wurde. Aber da war der Schaden bereits angerichtet.

Unwetter waren allerdings nicht das einzige Problem. Im Frühjahr gab es aufgrund eines defekten Geschirrspülers einen Wasserschaden im Personalaufenthaltsraum (Küche) im Verwaltungsbereich. Das wäre nicht weiter erwähnenswert, wäre der Defekt nicht längere Zeit unbemerkt geblieben. So konnte „über längere Zeit unbemerkt Wasser in die Bodenkonstruktion eindringen und sich Schimmel bilden, der von außen nicht wahrgenommen werden konnte“, erklärt Kantner. Als der Wasserschaden bemerkt und der Verursacher identifiziert werden konnte, sei umgehend eine entsprechende Sanierung durchgeführt worden. „Der Schimmelbefall ist somit insgesamt behoben.“

Die Schimmelbekämpfung wurde seitens der Hauptbücherei mit Hochdruck vorangetrieben. Immerhin gab es einen Aufstand der Belegschaft, die wegen der Schimmelbildung am Arbeitsplatz gesundheitliche Folgen befürchtete, deshalb war dazu ein Gutach-

ten beauftragt worden. Die 407.500 Medien (davon 323.400 Bücher) waren vom Schimmel nicht betroffen.

Dazu kommt: „Um bei künftigen Unwettern das Eindringen von Regenwasser dauerhaft zu verhindern zu können, wird aktuell die Dachterrasse (Größe: 2000 Quadratmeter, Anm.) auf Dichtheit überprüft“, erklärt Kantner. Nach Vorliegen eines abschließenden Ergebnisses können erforderlichenfalls entsprechende weitere Schritte gesetzt werden.

Anders formuliert: Die Hauptbibliothek dürfte grundsätzlich nicht ganz dicht sein. Nun sollen Eintrittsöffnungen gesucht und abgedichtet werden, durch die Wasser ins Innere kommen kann. Vor

AUF EINEN BLICK

Unglücksserie. Während eines Unwetters gab es bei der Wiener Hauptbibliothek einen massiven Wassereintritt, der Wände und Decke des architektonischen Vorzeigeprojektes beschädigte. Als Folge trat ein großflächiger Schimmelbefall auf mehreren Stockwerken auf. Verschärft wurde das durch einen zweiten Wasserschaden in dem Gebäude. Als wäre das nicht genug, ist während der größten Hitzewelle seit Jahren die Klimatisierung des Gebäudes ausgefallen.

dem, weil Wasser auch in das zweite Obergeschoß eingedrungen ist, was nicht mit der verstopften Regenrinne zu tun haben kann. Seitens der Bibliotheken wird eine undichte Stelle auf der Dachterrasse vermutet.

Kühlung derzeit nicht möglich

Unabhängig davon gibt es ein weiteres Problem: „Es ist richtig, dass der Steuerungscomputer der Klimaanlage in der Hauptbücherei ausgefallen ist“, erklärt Kantner ebenfalls auf „Presse“-Anfrage. Damit bleiben also nur Deckenventilatoren, welche die warme Luft der Lüftung im Inneren verteilen. An heißen Tagen könne es „sehr warm“ werden – speziell im dritten Obergeschoß, wird erklärt. Die Neubeschaffung des Steuerungscomputers, damit das Gebäude wieder gekühlt werden kann, wurde bereits veranlasst. Im September soll das System wieder in Betrieb gehen. Die Verzögerung entsteht dadurch, dass eine Reparatur des Steuerungscomputers nicht möglich ist. Für eine Neuanschaffung muss es eine Ausschreibung geben.

Wie hoch ist der finanzielle Schaden durch die Unglücksserie? Das können die Büchereien noch nicht sagen, da „die Behebung der Schäden noch im Gange ist“.

Rotenturmstraße: Bezirk will mehr

Innenstadt. Der Bezirk will bei der Umgestaltung in eine Begegnungszone mitreden. Forderungen sind die Beibehaltung des Citybus, Bäume und Trinkbrunnen.

Wien. Nach dem Vorstoß von Wiens grüner Verkehrsstadträtin Maria Vassilakou für eine Begegnungszone in der Rotenturmstraße stellt die Innenstadt ihre Forderungen auf: Der erste Bezirk – der von der Ausschreibung überrascht wurde – fordert für eine neu gestaltete Rotenturmstraße kühlende Elemente, die Beibehaltung der Citybusse und eine eventuelle Verkleinerung von Schanigärten.

„Es steht außer Frage, dass es in der Rotenturmstraße Handlungsbedarf gibt“, sagt Bezirksvorsteher Markus Figl (ÖVP). „Aber das darf nicht über das Knie gebrochen werden. Es braucht eine seriöse Planung.“ Man begrüße grundsätzlich Planungen zur Neugestaltung der Straße, die laut ÖAMTC pro Tag von rund 60.000

frequentierte wird. Man wolle aber diverse Punkte zusätzlich beachtet wissen, heißt es in der Wunschliste der innerstädtischen Bezirksentwicklungs- und Wirtschaftskommission, in der alle Fraktionen vertreten sind. Ganz oben steht die Forderung, Bewohner und lokale Wirtschaft noch vor der Juryentscheidung in die Planung einzubinden. Gestalterisch will man unter anderem Bäume und Grünelemente, die kleinteilige Abkühlung bringen, sowie Trinkbrunnen miteinbeziehen. Die City wünscht sich außerdem den fixen Fortbestand der Innenstadtbusse sowie eine für alle Verkehrsteilnehmer praktikable Lösung. Das betreffe nicht nur den Autoverkehr, sondern auch den Lieferverkehr und Ladezonen, die Stellplätze für Bewohner, den Rad-

tengruppen, den Citybus, die Fia-ker und die Taxis.

Figl verärgert über Stadt

Wegen des begrenzten Platzes kann sich der Bezirk auch stellenweise Verkleinerungen von Schanigärten vorstellen – etwa auf der Höhe Lugeck. Jedenfalls solle darauf geachtet werden, dass das Ausmaß sich in Summe nicht vergrößere. Trotz der Einigkeit, dass auf der Rotenturmstraße etwas passieren muss, ist der Bezirksvorsteher auf die Stadt nicht gut zu sprechen. Die für Stadtplanung zuständige MA 19 habe zu verstehen gegeben, dass man die Anliegen nicht an die Architekturbüros weitergeben werde, so Figl. Dies sei eine Fortsetzung des bisherigen Umgangs mit dem Bezirk bei die-

Straßenbahn in Währing fährt ab 13. August wieder

Linien 40 und 41 nehmen ihren planmäßigen Betrieb auf.

Wien. Die Straßenbahnlinien 40 und 41 nehmen am Montag, 13. August, wieder ihren regulären Betrieb über Währinger Straße und Genthgasse auf – wegen Bauarbeiten waren sie über die Kreuzgasse umgeleitet worden. Die Einbahnregelung auf Währinger Straße und Genthgasse bleibt aber bis Ende August aufrecht, da die MA 28 (Straßenbau) und die MA 42 (Stadtgärten) noch Arbeiten durchführen. Laut Bezirksvorsteher-Stellvertreter Robert Zöchling (Grüne) hätten sich Anrainer für die Beibehaltung der Einbahnregelung auch nach Ende der Bauarbeiten ausgesprochen. „Wird der Wunsch massiv an uns herangetragen“ werde

Facebook – BeSt³ – Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

8. August 2018

BeSt³
Beruf Studium Weiterbildung

BeSt³ - Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
@bestinfo.at

Startseite
Info
Fotos
Veranstaltungen
Videos
Beiträge
Community
Seiteninfos & Werbung
Eine Seite erstellen

Gefällt mir Abonnieren Teilen ...

Kommentieren ...

BeSt³ - Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung hat Postgraduate Center der Universität Wiens Beitrag geteilt.
Gestern um 08:58

Die Uni Wien startet "nachberufliches Studium" für Menschen 55+:

Postgraduate Center der Universität Wien neugierig.
Gepostet von Postgraduate Center der Universität Wien [?] · 7. August um 12:41

Lernen hält jung: Wir präsentieren das neue "Studium Generale" für die Zielgruppe 55+. Ab März 2019 können Personen in der nachberuflichen Lebensphase ein eigen...
Mehr anzeigen

Darija Tur, Ildikó Trenk Mészáros und 7 weitere Personen · 1 Kommentar

Gefällt mir Kommentieren Teilen

Älteste zuerst

Ähnliche Seiten

- SFU - Sigmund F... Hochschule und Universität · Gefällt mir
- FH JOANNEUM Hochschule und Universität · Gefällt mir
- ÖH - Österrei... Politische Organisation · Gefällt mir

Veranstaltungen in Wien

Seiten, die dieser Seite gefallen

- GO! AFS Steiermark · Gefällt mir
- ÖH Klagenfurt/C... · Gefällt mir
- Train of Hope ... · Gefällt mir

Deutsch · English (US) · Türkçe · Español · Português (Brasil)

Datenschutz · Nutzungsbedingungen · Werbung · Datenschutzinfo [>] · Cookies · Mehr · Facebook © 2018

Twitter – OeAD

Freitag, 10. August 2018

OeAD
@OeAD_worldwide
Österreichischer Austauschdienst #OeAD | Austrian agency for international mobility and cooperation in education, science and research. #Thinkinternational
Austria
oead.at
Beigetreten Januar 2017
45 Follower, die du kennst
uni vie, FWF, UNIDO, APF-SCIENCE, OAI, fhw, Fall of bright ideas, ÖAW

Tweets **Tweets & Antworten** **Medien**

OeAD @OeAD_worldwide · 36 Min.
Ab März 2019 bietet die @univie als erste heimische Universität ein nachberufliches Studium mit akademischem Abschluss (#Master) für die Generation 55+ an. Der Anmeldeschluss für das #StudiumGenerale ist im Dezember 2018. #LebenslangesLernen #AdultEdu



Lernen hält jung – nachberufliches Studium als neues Angebot der U...
Weiterbildung: Zielgruppe 55+ ab März 2019 im Fokus
medienportal.univie.ac.at

Wem folgen? · Aktualisieren · Alle anzeigen
AustrianDev @Austrian...
SHARP MEDIA @SHARPM...
MichaelBraun @MichaelBr...

Trends für dich · Ändern
#AustrianGP
10,1 Tsd. Tweets
Österreich
3.746 Tweets
#Doskozil
@oe1journale twittert darüber
Grad
20,2 Tsd. Tweets

Open Online Courses immer seltener wirklich offen

Die Bildungsrevolution ist zwar ausgeblieben, dennoch haben Massive Open Online Courses (Moocs) die Hochschullandschaft verändert. Und das Potenzial ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Gudrun Ostermann

Die Erwartungen waren groß. Als vor rund sechs Jahren Massive Open Online Courses (Moocs) im großen Ausmaß angeboten wurden, war von der Demokratisierung der Bildung die Rede, einer Revolution im Bildungssystem. Die *New York Times* erkor das Jahr 2012 zum „Jahr der Moocs“. Nicht nur die Plattformen, auf denen die Kurse angeboten wurden, entwickelten sich rasant, auch Elite-Universitäten boten zunehmend Lehrveranstaltungen auf Plattformen wie Coursera oder edX an. Ohne formale Zugangsvoraussetzungen und vor allem ohne Studiengebühren konnte an Vorlesungen aus unterschiedlichen Themenbereichen über eine Internetverbindung teilgenommen werden.

Mittlerweile ist die Euphorie aber abgeebbt. Zwar konnten Moocs-Plattformen laut der Website von Class Central im letzten Jahr weltweit 23 Millionen neue Lernende gewinnen, der Zuwachs konnte im Vergleich zu 2016 aber nicht gesteigert werden. Insgesamt gibt es mittlerweile 81 Millionen registrierte Lernende auf diesen Plattformen. Auch für Jutta Pauschenwein, Leiterin des ZML – Innovative Lernszenarien der FH Joanneum haben sich die Erwartungen nicht erfüllt. „Die Demokratisierung ist nicht ganz aufgegangen“, sagt sie. Es habe das Geschäftsmodell gefehlt.

Connectivity und cool

Sie selbst hat bereits 2011 zum ersten Mal an einem Mooc teilgenommen, einem sogenannten cMooc, bei dem das Kursgeschehen sehr stark von den Teilnehmern und den Aktivitäten in der Gruppe abhängt. Das C steht hier für Connectivity. Im Nachhinein betrachtet steht das C für Pauschenwein auch für cool. 2014 wurde an der FH Joanneum der erste Mooc angeboten, auch hier waren die Rückmeldungen durchwegs positiv. Es habe sich gezeigt, dass die Abschlussrate steigt, wenn die Lehrveranstaltungen moderiert werden und die Teilnehmer Feedback bekommen, sagt sie. Dann hätten Moocs sicher großes Potenzial. Heimische Hochschulen verfügen jedenfalls über das Know-how, um relativ schnell einen Mooc aufzusetzen zu können.

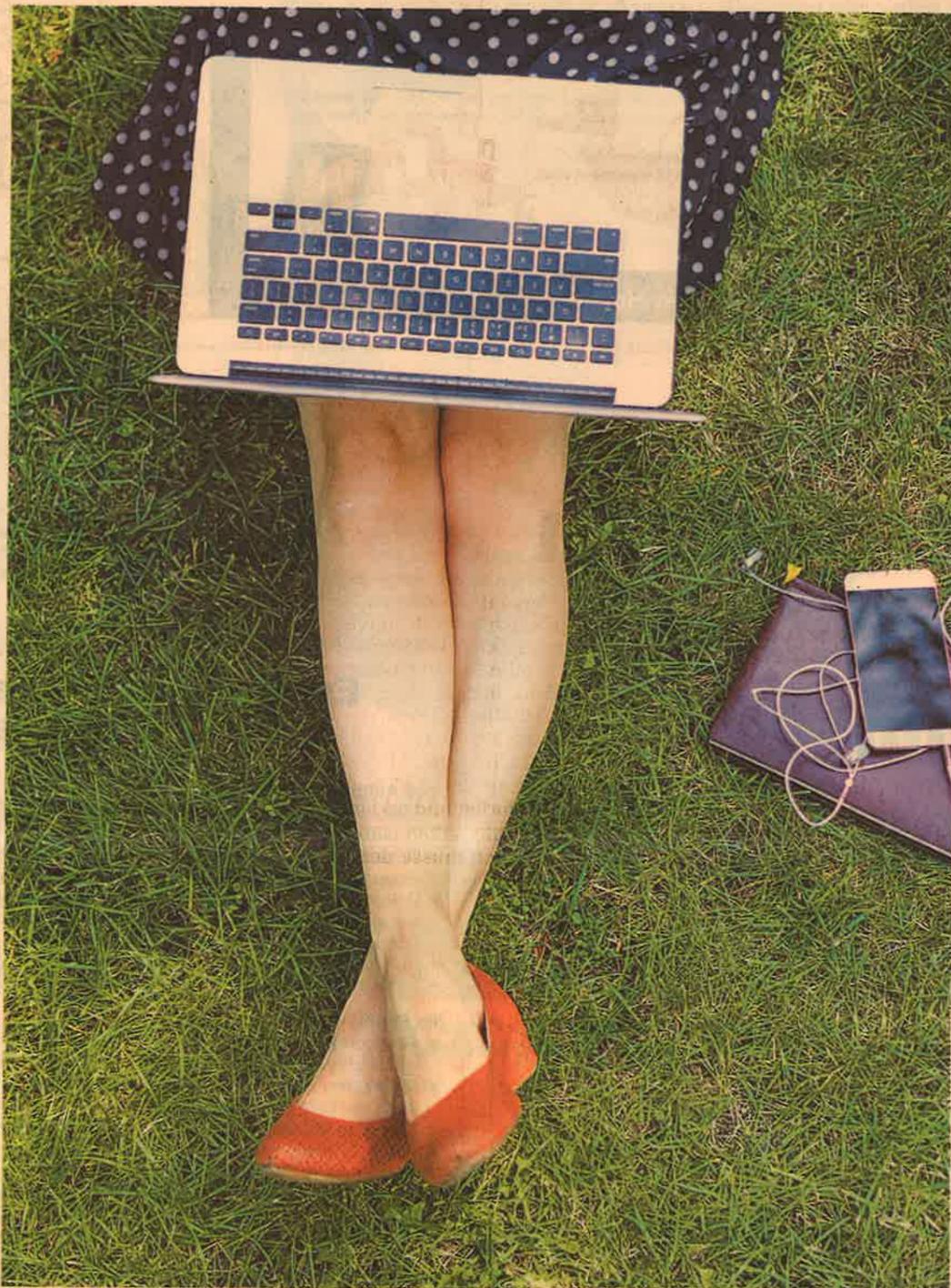


Foto: iStock

Der erste Hype um Massive Open Online Courses (Moocs) ist abgeflacht. Jetzt geht der Trend in Richtung kostenpflichtige Zertifizierungen.

Einen starken Zuwachs gab es laut Class Central bei den Kursen. Mehr als 800 Universitäten haben mittlerweile zumindest einen Mooc angeboten. Die Gesamtzahl der angebotenen Moocs ist im Jahr 2017 von 6850 auf 9400 gestiegen. Für Pauschenwein ist nicht nur wegen dieser Zahlen das „massive“ nach wie vor gegeben, „open“ wurde schon immer unterschiedlich geregelt, es bleibt aber immer weniger davon über. Der Trend gehe in Richtung kostenpflichtige Kurse. Natürlich gebe es noch viele offene Moocs, sie zu finden werde aber schwieriger.

Neue Möglichkeiten

Dennoch werden Moocs die Hochschullandschaft verändern. Vieles werde von den Jungen ausgehen, ist Pauschenwein überzeugt. Denn die Generationen Y und Z haben bereits Erfahrung mit E-Learning-Angeboten, die Art des Unterrichts an der Universität gefällt ihnen immer weniger. Dennoch sei unklar, wohin es gehen werde. In den USA gibt es gesamte Bachelor- und Masterstudien im Mooc-Angebot, den Abschluss gibt es nur gegen Gebühr, häufig muss auch für die Benotung einzelner Aufgaben gezahlt werden. So kostet der Bachelor in Computer-Science von der University of London auf Coursera rund 15.000 Euro.

Ein weiterer Trend geht in Richtung Self-Paced-Angebote (Spoc), die jederzeit gestartet werden können und bei denen die Teilnehmer selbst das Lerntempo wählen. Feedback oder Betreuung sind dabei kaum möglich. Mit den Vorteilen eines Mooc könne ein Spoc jedenfalls nicht mithalten, meint Pauschenwein. Denn: Bei einem gut gemachten Mooc könne die Motivation von den Teilnehmern kommen, das fehle bei den selbstorganisierten Angeboten völlig.

An den Hochschulen würde sie sich mehr Mut wünschen, um Moocs aufzubauen und zu schauen, was passiert. Gemeinsames Lernen habe großes Potenzial, auch an den Volkshochschulen oder bei AMS-Kursen. „Jeder sollte sich einen Mooc suchen, der ihn wirklich interessiert und dort lernen. Denn das Potenzial von so vielen unterschiedlichen Teilnehmern hat man sonst nie.“

LESERSTIMMEN

Betrifft: „Es ist für mich nicht nur ein Beruf“, Samstag 4. 8. 2018

Vergangene Woche haben wir über die syrische Lehrerin Kholoud Alenglizi berichtet. Die 35-Jährige könnte dank eines erworbenen Zertifikats in Österreich unterrichten – bekommt aber keinen Job. Ebenso ihr Mann, vormals Controller in einer Bank. Das Ehepaar hat einen Verein zur Integration gegründet. Ich bin mit SyrerInnen befreundet, die vor all diesen Problemen stehen, und würde mich sehr für die Initiative von Frau Alenglizi interessieren, schreibt eine Leserin per Mail.

Dem Artikel folgten weitere positive Reaktionen. Sehr geehrte Frau Alenglizi, ich wünsche Ihnen

alles Gute. Vielen Dank für Ihr wichtiges Engagement für den Brückenbau zwischen Menschen, schreibt User Alexander Pollack unter der Onlineversion. Und User Matzinger: Ich bin stolz darauf, in einem Land zu leben, das dieser Frau eine neue Heimat gibt. Auch andere wünschen der Familie Viel Erfolg und Glück.

Mit großem Interesse habe ich den Artikel gelesen, schreibt ein Leser per Mail und schickt einen wichtigen Hinweis: Da der Ehemann Controller ist, hätte er riesige Chancen mit einer Ausbildung zum „Data Scientist“. Diese Skills kann man an der WU und in anderen Einrichtungen erlernen. Es dauert nicht einmal lange. (red)

Weniger Plastik verwenden – so geht's

Verpackungen, Flaschen, Sackerln: Plastik ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, doch gar nicht so schwer zu vermeiden.

Lisa Breit

Einmal einkaufen, und es fällt ein Haufen Plastik an. Fast alles ist in Plastik eingepackt: Gemüse, Käse, Süßigkeiten. Die Regale im Supermarkt sind voll von Plastikflaschen. Auch das Obst packen wir in Plastik ein. Das Problem: Das viele Plastik ist schlecht für die Umwelt. Die großen Maßnahmen muss die Politik umsetzen. Aber auch jeder Einzelne kann etwas tun. Die Organisation Greenpeace hat auf ihrer Website ein paar Ideen gesammelt. Eine Auswahl:

■ **Weniger Plastik verwenden** Eigentlich logisch: Um weniger Plastikmüll zu produzieren, sollte man weniger Plastik verwenden. Das Leitungswasser in Österreich ist so gut – warum also extra eine Plastikflasche kaufen? Auch Plastikbesteck muss nicht unbedingt sein: Beim Pickni-

cken kann man ebenso gut Gabeln und Messer aus Metall mitnehmen und sie später abwaschen.

■ **Mit Rucksack oder Korb einkaufen** Es gibt Alternativen zum Plastiksackerl, etwa Körbe oder Rucksäcke. Praktisch sind auch Stoffbeutel. Sie passen in jede Tasche und sind deshalb auch bei Spontankäufen gute Begleiter – und weniger schädlich, wenn man sie wirklich öfter verwendet.

■ **Müll trennen** Auch wenn es manchmal umständlich sein mag: Plastik von anderen Materialien zu trennen ist wichtig. Für Plastikflaschen gibt es eigene Mülltonnen. Die darin gesammelten Flaschen werden wiederverwertet.

■ **Plastik wiederverwenden** Es muss aber nicht immer gleich alles weggeworfen werden: Manche Plastikgegenstände lassen sich reparieren. Oder für etwas anders verwenden. Das Obstsackerl könnte doch gut als Müllsack dienen? Im Internet findet man übrigens lustige Ideen, um aus Abfallprodukten etwas Neues, Schönes, Nützliches zu basteln. Zum Beispiel unter dem Stichwort „upcycling“ auf Pinterest.

Die STANDARD-Kinderuni ist eine Kooperation mit Ö1 und kinderuni.at.



präsentiert von DER STANDARD

KARRIERENSTANDARD, BILDUNG & KARRIERE

Redaktion: Karin Bauer (Leitung)

Anzeigen: Stellenmarkt + 43/1/531 70-291, stellenmarkt.anzeigen@derStandard.at
Bildung & Karriere: + 43/1/531 70-648, anzeigen@derStandard.at

Chiffre-Post: Standard Verlagsges. m. b. H., A-1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 13, chiffre@derStandard.at



Das neue Angebot ist als Lehrgang konzipiert

APA

Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"

Aug 16, 2018

Wien (APA) - Mit einem neuen Universitätslehrgang wirbt die Uni Wien um die Zielgruppe 55plus: Unter dem Titel "Studium Generale - das nachberufliche Studium" werden Module aus zwölf Fachbereichen angeboten. Absolviert werden können ab März 2019 drei Varianten: Entweder einzelne Module, das gesamte Studium Generale in vier bis sechs Semestern oder mit noch einmal zusätzlich drei Semestern als Master-Studium.

Das neue Angebot ist nicht als reguläres Uni-Studium konzipiert, sondern als Lehrgang. Dementsprechend muss dafür auch bezahlt werden: Ein einzelnes Modul mit der Dauer von einem Semester kostet 420 Euro. Die Kosten für das "Studium Generale" mit allen zwölf Modulen und Abschluss als "Akademischer Absolvent" liegen bei 4.800 Euro, für den Masterabschluss mit einem fachspezifischen Aufbaumodul, Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie dem Verfassen einer Masterthesis und der Masterprüfung fallen zusätzlich 1.200 Euro an.

Die Module umfassen Theologie, Soziologie, Geografie, Chemie, Politikwissenschaften, Chemie, Kommunikation, Informatik, Molekularbiologie, Jus und Philosophie. Ziel sei es, "sich mit Grundlagenwissen und Forschungsperspektiven mit Bezug auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen zu befassen", so die Uni in einer Aussendung. "Es ermöglicht interessensgeleitetes Lernen abseits von beruflich anwendbarem Wissen mit Personen der gleichen Altersgruppe."

Für die Absolvierung einzelner Module ist keine Matura nötig. Für das Studium Generale müssen die Teilnehmer dagegen über Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung verfügen.



APA-SCIENCE NEWSLETTER 26/2018



"Wer entwickelt KI zu welchem Zweck?" © APA (AFP)

Künstliche Intelligenz: Europa fehlt digitale Infrastruktur

Wien/Alpbach (APA) - In Europa fehlt digitale Infrastruktur, um im Bereich "Künstliche Intelligenz" (KI) mithalten zu können. Eine solche Infrastruktur würde auch "bestimmen, ob wir ...

[Mehr](#)



INNOVATION & TECHNOLOGIE



Der Bio-Chip besteht aus zwei Bereichen - Fötus und Mutter © TU Wien



WISSENSCHAFT & FORSCHUNG



Stiglitz ortet "Angriff auf die offene Gesellschaft" © APA (EXPA/Johann Groder)



BILDUNG & SCHULE



Uni Wien behauptete den Vorjahres-Platz © APA (Hochmuth)

Wiener Forscher bauen Plazenta mit hochauflösendem 3D-Druck nach

Wien (APA) - An einem möglichst lebensnahen Modell der Plazenta arbeiten Wissenschaftler an der Technischen Universität (TU) Wien. Das organische Material wird bei dem

Europäisches Forum Alpbach begann mit der Seminarwoche

Alpbach (APA) - Mit der Seminarwoche hat auch heuer wieder das Europäische Forum Alpbach begonnen, das am 15. August eröffnet wurde. Im Fokus des bis 31. August

Shanghai-Uni-Ranking: Sechs österreichische Unis unter den besten 500

Wien (APA) - Universitäten aus den USA und Großbritannien dominieren erneut das nun veröffentlichte neue "Shanghai Academic Ranking of World Universities". Die besten 18

Ansatz ...

dauernden ...

Unis ...

[Mehr](#)

[Mehr](#)

[Mehr](#)

[Studie: "Bauchgefühl" in der Forschung nicht unbedingt fehl am Platz](#)

[Neues Verfahren spart teures Material für Brennstoffzellen](#)

[Alternative Biodiesel-Produktion: Hefe als Fett-Lieferant](#)

[Roboter als E-Auto-Tankwart: TU Graz stellte Konzept vor](#)

[Hitze - Wiener Forscher entwickelte "Simulations-Tool" für Wohnräume](#)

[Amazon weltweit größter F&E-Investor - voestalpine unter Top-500](#)

[ZAMG arbeitet daran, Städte kühler zu machen](#)

[Modernste öffentliche Sternwarte Mitteleuropas in Salzburg eröffnet](#)

[Quantenphysiker loten Grenzen von Einsteins Äquivalenzprinzip aus](#)

[Studien für zumindest 1,3 Mio. Euro bleiben unter Verschluss](#)

[Forscher untersuchen Einfluss alpiner Seen auf Erderwärmung](#)

[Forscher klärten Herkunft von Ballast aus mittelalterlichem Schiff](#)

[CO2 wird im Erdinneren nicht zwingend zu Diamant und Sauerstoff](#)

[Wiener Forscher löften Rätsel um Dental-Anomalie des Fossilhais](#)

[Wasser-Isotopenkarte gibt tiefe Einblicke in österreichische Gewässer](#)

[Hammerschmid fordert mehr Lehrer für benachteiligte Schulen](#)

[Medizin-Aufnahmetest: Gender Gap heuer etwas kleiner](#)

[AMS-Kürzungen - Massive Kündigungswelle bei Erwachsenenbildnern droht](#)

[Zielgruppe 55plus: Uni Wien startet "nachberufliches Studium"](#)

[Oö. Kindergartengebühr - Gemeindebund schätzt 20 Prozent Abmeldungen](#)

[WU will Frauen mit "Wise Women" bei Karriere unterstützen](#)

[Schüler gegen generelles Handyverbot an Österreichs Schulen](#)

TERMINE

XXXth General Assembly of the International Astronomical Union
Kongress
Wien
20.08.2018 (bis 31.8.)

Fachhochschulforum: Die Bedeutung der Hochschulen für die Resilienz in den Regionen

TIPP DER REDAKTION

Überblick aller APA-Science-Dossiers von 2012 - 2018

TÜV AUSTRIA Innovationsbeirat, Band 2
Leading Innovation Impulse

IÖB-Projektwettbewerb 2018: 40.000 Euro für

APA-Science Newsletter 26/2018

Dieser Newsletter erscheint in Kooperation mit unseren Partnern und in Zusammenarbeit mit der Plattform Science.apa.at.

Die redaktionelle Verantwortung liegt bei der APA - Austria Presse Agentur.

NACHRICHTEN

Tourismuskongress an der FH Salzburg

Das Thema „Bewegen durch Bewegtbild“ ist Schwerpunkt des 14. Tourismuskongresses Brennpunkt eTourism, der am 6. Oktober an der FH Salzburg stattfindet. In zwölf Vorträgen werden die Potenziale von YouTube, Virtual Reality und mehr für die Tourismuswirtschaft erörtert. Zu Gast ist auch die mehrfach ausgezeichnete Reisebloggerin Anna, die Möglichkeiten des Influencer-Marketings erläutert.

Web: www.brennpunkt-etourism.com

Dialogforum zu Integration in Krems

Das Dialogforum der Donau-UNI Krems findet heuer zum zehnten Mal statt. Thema der Veranstaltung, die vom 17. bis 20. September stattfindet, sind Migration und (Des-)Integrationsprozesse. In Vorträgen internationaler Experten werden Integrationsprozesse in den Herkunftsländern, temporäre Integration in den Transitländern, die vergleichenden Integrationsperspektiven in Europa und schließlich die wirtschaftliche und soziale Integration von Migranten in Österreich beleuchtet. Im Fokus des Dialogforums stehen die nachhaltige Vernetzung unterschiedlicher Akteure, Multiplikatoren und Stakeholder, und die wechselseitigen Beziehungen empirischer Forschung und Praxis. Die Themen orientieren sich an den jeweils aktuellen Herausforderungen mit dem Ziel, einen konstruktiven Beitrag zu Problemlösungen im Bereich der Migrations- und Integrationspolitik zu leisten. Die Tagungsgebühr (inklusive Unterlagen) beträgt 120 Euro, eine Tageskarte kostet 50 Euro.

Web: www.dialogforum-integration.at

SMA: Kurs-Update und iPad als Draufgabe

Die Social Media Academy (SMA), ein Fernlehreinstitut für digitales Marketing, hat zwei ihrer Kurse einem Relaunch unterzogen. Neu aufgestellt wurden sowohl der Social Media Manager als auch der Marketing Manager. Bei Anmeldung im August (für einen Premiumkurs mit Start bis Oktober) gibt es ein iPad gratis. Die Aktion gilt neben den beiden genannten für die Lehrgänge Online Shop Manager, Suchmaschinen Manager, Content Marketing Manager und Projektmanager 2.0. Die Onlinekurse der SMA können ohne fixen Zeitplan absolviert werden und sind von der deutschen Zulassungsstelle für Fernunterricht (ZFU) zertifiziert.

Web: www.socialmediaakademie.de

IMPRESSUM: WEITERBILDUNG

Redaktion: Andreas Tanzer
Telefon: 01/514 14-236
E-Mail: anzeigenleitung@diepresse.com
Anzeigen: Tel.: 01/514 14-535, Fax: -405
Mail: anzeigenleitung@diepresse.com
Die Bildung im Internet:
diepresse.com/bildung

Kein Beobachten ohne Berechnen

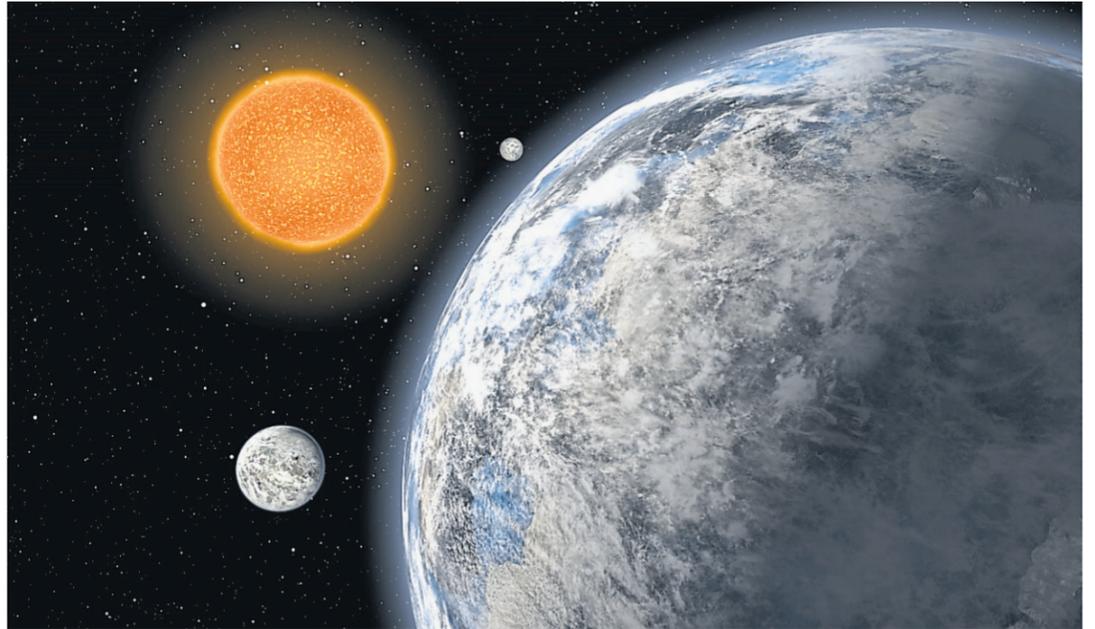
Astronomie. Wien wird mit dem IAU-Kongress kommende Woche zum Mekka für Astronomen. Wer in dieser Community mitreden will, muss auch viel von Physik und Mathematik verstehen.

VON ANDREAS TANZER

Astronomie und Astrophysik sind faszinierende Fachgebiete. Die Wissenschaftler studieren das Werden und Vergehen von Sternen, den Anfang und das Ende des Universums und erkunden die entferntesten Regionen des Alls. Die Entdeckung von Planeten außerhalb unseres Sonnensystems bringt neue Inputs für die Frage, ob anderswo im All auch Leben möglich ist. Dabei nutzen sie Teleskope auf entlegenen Berggipfeln und sogar im All, die Messgeräte mit extremer Genauigkeit beherbergen und analysieren die Daten und ihre Modelle mit Hochleistungscomputern. Nur eines machen Astronomen heute so gut wie nie: Mit dem freien Auge durch ein Fernrohr schauen. Ein Missverständnis, das noch immer bei so manchem Studienanfänger für Enttäuschung sorgt. „Nur einem Teil ist das bewusst“, berichtet Josef Hron, Professor und Studienprogrammleiter für Astronomie an der Universität Wien. Neben dem grundsätzlichen Missverständnis über die Tätigkeit sind es vor allem fehlende Grundlagen in Mathematik, die laut Hron für eine Drop-out-Quote von 50 Prozent in der Studieneingangsphase sorgen.

Gestiegenes Interesse

Dennoch erfreut sich die Astronomie wachsender Beliebtheit. Die Studentenzahl habe sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt und nun mit etwa 200 Anfängern den Plafond erreicht, berichtet Hron. In Wien, wo das Studium noch traditionell Astronomie heißt, sei man thematisch breit aufgestellt, sowohl in der beobachtenden als auch in der theoretischen/numerischen Astronomie. Infolge der jüngeren Entdeckungen seien Lehrveranstaltungen über Planeten besonders gefragt. „Andere Themen kommen fast zu kurz“, so Hron. Dass Astronomie in der Praxis die Beschäftigung mit der Physik von Materie in Extremzuständen bedeutet, dem wurde auch im neuen Studienplan Rechnung getragen, der mehr theoretische Physik inklusive Quantenmechanik beinhaltet.



Die Entdeckung zahlreicher Exoplaneten hat das Interesse an Astronomie merklich angefach.

[ESO (künstlerische Darstellung)]

Mit den Sternen kann man sich auch in Innsbruck beschäftigen, und zwar im Rahmen des Physikstudiums als Spezialisierung auf Astrophysik. Genauer gesagt befasst man sich am Innsbrucker Institut für Astro- und Teilchenphysik vor allem mit kosmischen Teilchen, erklärt Konstanze Zwintz. Sie ist frischgebackene Professorin in Innsbruck, ihre Fachgebiete, frühe Sternentwicklung und Astroseismologie, sind auch weitere Schwerpunkte der dortigen Forschung. Zwar sei das Studium sehr von Physik geprägt, eine gewisse Liebe zu den Sternen gehöre aber dazu. Zwintz sieht den Imagewandel vom „Sterngucker“ zur „handfesten Wissenschaft“ als einen Grund für das vermehrte Interesse, das auch in Innsbruck spürbar sei. Sie betont die Dynamik des Forschungsfelds, in dem in den vergangenen zehn Jahren technologisch große Fortschritte erzielt wurden. „Auch Vorlesungen mit dem gleichen Namen sind von einem auf das andere Mal nicht identisch.“

Ebenfalls als Spezialisierung der Physik wird das Astrophysikstudium an der Uni Graz angeboten. Laut Astrophysik-Institutslei-

ter Arnold Hanslmeier ist oft das Interesse an Astronomie die „Einstiegsdroge“ für ein Physikstudium. Etwa ein Fünftel der Physikstudenten, rund 25 pro Jahr, würden sich auf Astrophysik spezialisieren. Neben dem aktuellen Thema Dunkle Materie ist die Sonnenphysik traditioneller Schwerpunkt der Uni Graz, die auf der Kanzelhöhe in Kärnten ein eigenes Sonnenobservatorium betreibt. Zudem ist sie am geplanten European Solar Telescope (EAT) beteiligt, was laut Hanslmeier auch den Studenten zugutekommen wird.

Mobilität entscheidend

Mit der geplanten Zusammenlegung der Physik Institute von Uni und TU Graz, die im Nawi-Graz-Verband das Physikstudium bereits gemeinsam anbieten, hofft Hanslmeier, dass die Astrophysik auch den Studenten der technischen Physik im wörtlichen Sinn näher gebracht wird. Seit Wintersemester 17/18 wird der Physikmaster inklusive Astrophysik in Graz auf Englisch abgehalten.

Die (internationale) Mobilität ist – neben Exzellenz und Durchhaltevermögen – eine Hauptvo-

raussetzung, um als Astronom oder Astrophysiker Karriere zu machen. Was allerdings nur einem Bruchteil der Absolventen gelingt. Dennoch sind die Jobaussichten gut, da ihre Fähigkeiten in verschiedensten Sparten von IT bis Consulting gefragt sind. „Nach einem Jahr hat fast jeder einen Job“, sagt Hron. Auch Hanslmeier meint, dass „das Studium noch jedem etwas gebracht hat“. Der Frauenanteil ist übrigens für ein Mint-Studium überdurchschnittlich. In Wien sei er mit 30 Prozent „nicht so schlecht“, sagt Hron. In Graz sind die Männer in der Astrophysik sogar in der Minderheit.

INFORMATION

IAU-Generalversammlung in Wien

Die Internationale Astronomische Union (IAU) hält vom 20. bis 31. August in Wien ihre 30. Generalversammlung ab. Neben Fachtagungen finden öffentliche Veranstaltungen etwa im Austria Center, dem Planetarium oder im Naturhistorischen Museum statt. Highlights sind ein Vortrag zum Hubble-Teleskop an der Akademie der Wissenschaften am 24. und der IAU Youth-Day am 31. August. <https://astronomy2018.univie.ac.at>

Studium generale ab 55

Seniorenbildung. Die Universität Wien startet im Sommersemester 2019 ein nachberufliches Studium.

Sich nach dem Beruf noch einmal der Bildung widmen – ganz ohne Rücksicht auf praktische Verwertbarkeit, nur von den eigenen Interessen geleitet, diesen Wunsch hegen viele. Diese Zielgruppe will die Universität Wien ab März 2019 mit einem exklusiv für sie konzipierten Studium ansprechen. Das nachberufliche Studium generale ist eine Zusammenschau aus zwölf Fachbereichen, von Kommunikationswissenschaften, Soziologie, Molekularbiologie bis hin zu Recht, Philosophie und Theologie. Vermittelt werden sowohl Grundlagenwissen als auch Forschungsperspektiven mit Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen.

Die zwölf jeweils fünf ECTS-Punkte umfassenden Module kön-

nen einzeln oder innerhalb von vier bis sechs Semestern als Studium gebündelt absolviert werden. In letzterem Fall schließen die Teilnehmer als Akademischer Absolvent ab. Wer einen Masterabschluss machen will, muss noch drei Semester (30 ECTS) mit Aufbau- und Seminaren zum wissenschaftlichen Arbeiten absolvieren, eine Masterthesis verfassen und eine Masterprüfung ablegen.

Das Studium ist zwar von Zwängen der Verwertbarkeit befreit, aber nicht von ökonomischen: Ein Modul kostet 480 Euro, das gesamte Studium 4800, inklusive Masterabschluss 6000 Euro.

Web: www.postgraduatecenter.at/studiumgenerale

Stipendienübergabe



Die University of Salzburg Business School (SMBS) bietet einen Global Executive MBA, der weltweite Studienaufenthalte beinhaltet. „Die Presse“ hat ein Stipendium im Wert von 8000 Euro vergeben. Gewinnerin ist Lisa Marie Ziskovsky. Bild: (v. l. n. r.) Karl Schmid, „Die Presse“, Stipendiengewinnerin Lisa Marie Ziskovsky, Norbert Gerner, Head of Program Management SMBS. [SMBS]

Örserl weg

as Handy oder die Geld-
im sichtbaren Außenfach
stauen, denn der Abdruck
einem Dieb sofort verrate
es etwas zu stehlen gibt.

erjährlige Diebe

besonders großen Erfolg
die Einsatzgruppe bei ei-
osnisch-kroatischen Täter-
e verbuchen. Hintermänn-
chickten junge Mädchen,
meist jünger als 14 Jahre wa-
n europäische Großstädte.
tzenzeiten waren bis zu 15
nen gleichzeitig zum Steh-
Wien unterwegs.

ders schwer wog die Tatsa-
ass hier noch Menschent-
l hinzukam. Ein Mädchen
e von Paris aus mit dem
ug nach Wien geschickt.
urde gesagt, sobald sie ge-
d gestohlen hätte, könnte
eder zurück.

ar 2014 konnten 900 Dieb-
aufgeklärt und zwei Hin-

termänner rechtskräftig verur-
teilt werden. „2018 haben sie es
noch einmal mit zwei Mädchen
versucht, seither war nichts
mehr“, sagt Herbert Gründl von
der ARGE.

Vorsicht beim Bankbesuch

Seit einigen Jahren gibt es auch
vermehrt Taschendiebstähle
nach Bankbesuchen. Dabei beob-
achtet ein Täter die meist älteren,
weiblichen Opfer bei der Abhe-
bung im Foyer oder am Schalter.
Der Taschendieb schlägt nicht
sofort zu, sondern verfolgt mit
seinem Komplizen das Opfer.
Während ein Täter das Opfer ab-
lenkt, greift der andere zu. Durch-
schnittlich beträgt die Schadens-
summe 3.000 Euro, in einem Fall
waren es sogar 45.000 Euro.

Um sich gegen Diebstähle zu
schützen, rät Norbert Kappel vor
allem, aufmerksam zu sein und
sich nicht von seiner Umgebung
ablenken zu lassen.

it bis zu 30 km/h über dfahrer-Übergänge

Die Wiener Radfahrer fah-
s schnell über unregelte
hrer-Übergänge. Anstatt
n der StVO erlaubten 10
ergab eine Erhebung des

ÖAMTC eine Durchschnitts-
geschwindigkeit von 19 km/h. Ein
Drittel der befragten Radfahrer
wusste über die Verkehrsregel-
ung nicht Bescheid.

Studienlehrgang für ältere Semester



Foto: Ghudia Paulussen/Fotolia

(naz). Die Universität Wien
bietet einen neuen Lehrgang
für die Zielgruppe 55 plus an.
Ab März 2019 startet das erste
nachberufliche Studium Ös-
terreichs mit einem akademi-
schen Abschluss. Im „Studium

Generale“ können einzelne
Module auch ohne Matura be-
sucht werden. Kosten für die
Fortbildung: ab 420 Euro.
Nähere Informationen unter
[www.postgraduatecenter.at/
studiumgenerale](http://www.postgraduatecenter.at/studiumgenerale)

Frische-Impuls: Gespeicherte Sonnen-Energie gegen Müdigkeit

Unser Körper ist auf verschiede-
ne Power-Moleküle angewiesen,
um die Zellen mit ausreichend
Energie zu versorgen. Aber nur be-
stimmte Lebensmittel liefern dem
Körper neben Kalorien auch wirk-
lich mehr Energie. Nämlich jene,
die statt leerer Kalorien vor allem
pflanzliche Vitalstoffe liefern. Wer-
den diese zu selten konsumiert,

fühlen wir uns müde und träge.
Besonders effektiv sind Pflanzen-
Vitamine, die aus der Energie der
Sonne stammen. Erstmals gelang
es nun einem internationalen For-
scherteam, diese Sonnenvitamine
zu bündeln. Viele Apotheken
empfehlen diese patentierte
Natur-Pur-Formel URVITAMINE
(rezeptfrei). WERBUNG

rag das Infrarotkappchen!

Wer ist die schönste & sparsamste Heizung im ganzen Land?

Die ELIAS-Infrarotheizung in zeitlosem Design
extrem sparsam durch einzigartige Technologie
geringe Investitionskosten
keine Wartung (bis zu 30 Jahre Garantie)
100% entwickelt & produziert in Österreich
einfache, schmutzfreie Installation

ELIAS[®]
Infrarotheizung

eliasheizung.at
0800 8802121

Ihr nächster ELIAS Elektro-Fachpartner:

raymann[®]
kraft der sonne

raymann kraft der sonne
"photovoltaikanlagen" gmbh
Franz Mair Straße 47
2232 Deutsch-Wagram

Filiale 2380 Perchtoldsdorf
Hochstraße

Herr DI Rudolf Raymann
Tel.: 02247 - 21760
office@raymann.at
www.raymann.at

DE Suche Quicklinks

universität wien

Alle Beiträge Studium Forschung Uni Leben International

Masterstudium nach dem Bachelor: Warum die Beziehung weiterführen?

Die Entscheidung für ein Masterstudium prägt den Lebensweg wie eine Beziehung.

Studium 0

FAQs Studium Generale – das nachberufliche Studium der Uni Wien

Die Uni Wien eröffnet im Rahmen des „Studium Generale – das nachberufliche Studium“ eine Zusammenschau aus 12 Fachbereichen – kompakt absolvierbar für die Zielgruppe 55+. Es ist das erste nachberufliche Studium mit akademischem Abschluss in Österreich. Wir haben hier die wichtigsten Fakten für euch am #univie Blog zusammengefasst. Was genau ist das „Studium Generale“? Das ...

22. August 2018 | [weiterlesen](#) |

Forschung 0

Lust der Täuschung – Glaskunstwerke auf Reisen

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ – frei nach dem von Matthias Claudius geprägten Motto will Maximilian Petrascko von der #univie hier die Planung und Durchführung einer Reise von fünf Glaskunstwerken, gefertigt von Leopold (1822-1895) und Rudolf Blaschka (1857-1939), aus der Zoologischen Sammlung der Universität Wien in Richtung Kunstthale München nachzeichnen, ...

16. August 2018 | [weiterlesen](#) |

Über diesen Blog

Hier ist Platz für eine bunte Sammlung an Geschichten aller Personen, die unsere Uni Wien ausmachen. [Blogge mit!](#)

Must Read

UNI LEBEN

[Raum für Vielfalt](#)
 0 Personen gefällt das

FORSCHUNG

["Know what you really want to say": Deine Forschung in einer Infografik](#)
 0 Personen gefällt das

STUDIUM

[Gedanken einer ‚späten‘ Studentin](#)
 0 Personen gefällt das

STUDIUM

[Quereinsteig: Studienbeginn im ...](#)

Stadt  Wien

WIENLEBEN

Das Wichtigste aus Freizeit, Gesundheit und Vorsorge

Monat der SeniorInnen

GEIST UND KÖRPER BELEBEN

Seite 6



Seite 10

INTERVIEW

Stadtrat Peter Hackers Pläne für eine gesunde und soziale Stadt

Seite 15

AKTIV IN WIEN

Von Rad- und Grätzeltouren bis hin zu Speeddating

Seite 19

MENSCH UND TIER

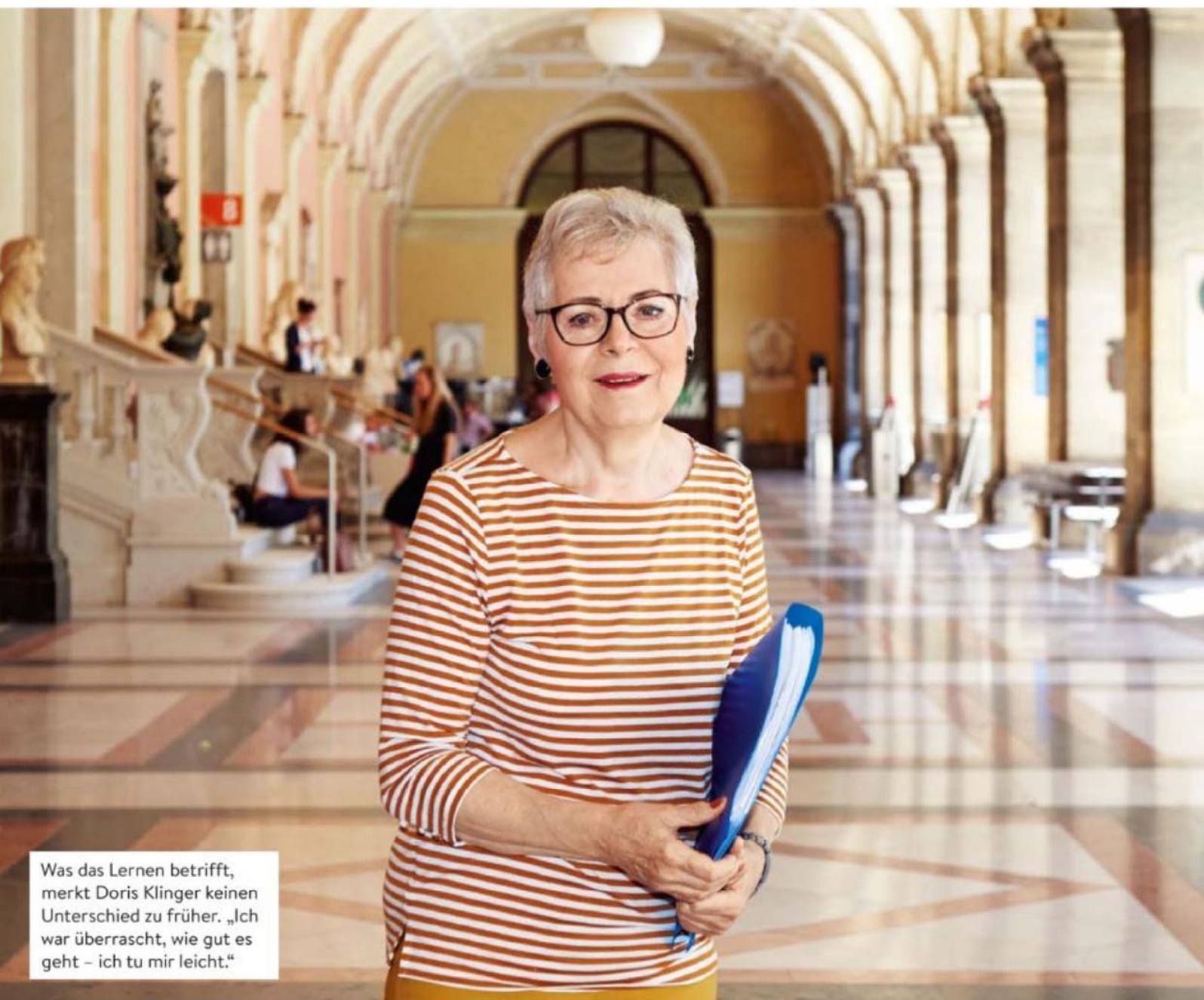
Im Haus Prater sind fünf Bio-Hennen eingezogen

VOLLES PROGRAMM

MONAT DER SENIORINNEN

Von 15. September bis 15. Oktober beleben Hunderte Veranstaltungen Körper und Geist – und informieren über Themen wie Freiwilligenarbeit oder das neue „Studium Generale“.

– TEXT: SYLVIA SIMANEK –



Was das Lernen betrifft, merkt Doris Klinger keinen Unterschied zu früher. „Ich war überrascht, wie gut es geht – ich tu mir leicht.“

Vortrag „Liebe im Alter“: 19. 9., 17.30 Uhr,
14., FSW-Tageszentrum Baumgarten,
Seckendorfstraße 1



Autobus-Sicherheitsführungen:
2. 10., 9. 10, 11, 14 und 15 Uhr,
10., Garage Rax, Sahulkastraße 3

Stadt Wien

Monat der
SeniorInnen

www.senior-in-wien.at

Der Monat der SeniorInnen ist so vielfältig wie die Menschen, die dieser Altersgruppe angehören. „Unser Programm reicht von sportlichen Aktivitäten über Kunst und Kultur bis hin zu ehrenamtlichem Engagement“, so die Wiener SeniorInnenbeauftragte Susanne Herbek. Sie und ihr Team haben Hunderte kostenlose oder günstige Veranstaltungen für aktive Menschen in der nachberuflichen Lebensphase initiiert. Dazu zählt etwa eine Infoveranstaltung zum neuen „Studium Generale“ (20. 9., 14 Uhr, Altes AKH, 9., Spitalgasse 2). „Im ‚Studium Generale‘ studieren ältere Menschen gemeinsam in kleinen Gruppen“, erklärt Koordinatorin Katharina Resch vom Postgraduate Center der Universität Wien. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchlaufen frei wählbare Module aus zwölf Disziplinen und werden dabei unterstützt.“ Als Adelheid Reithofer (77) davon erfuhr, war sie begeistert. Politik und Soziologie interessieren sie besonders. Sie erwartet sich geistige Anregung und mehr Verständnis für große Zusammenhänge. „Aber Abschluss brauche ich keinen“, meint sie. „Ich will mich einfach nur mehr mit dem

beschäftigen, was mir Freude bereitet.“ Einen guten Einblick ins „Studium Generale“ bekam Reithofer, weil sie mit einem der Lehrgangsteiler im Chor singt: Herbert Ipser (70), Universitätsprofessor im Ruhestand. „Ich glaube, dass eine intellektuell anspruchsvolle Tätigkeit nach dem regulären Arbeitsleben sehr befriedigend sein kann. Ich habe immer viel Freude am Lehren gehabt und freue mich

darauf, mein Wissen weiterzugeben.“ Die Studienkosten belaufen sich auf 420 Euro pro Modul oder 4.800 Euro für das gesamte Studium mit Abschluss. Für die Belegung einzelner Module sind keine Voraussetzungen nötig, der Abschluss als

„Akademische Absolventin“ oder „Akademischer Absolvent“ setzt Matura oder mehrjährige Berufserfahrung voraus.

AUSTAUSCH UND OFFENHEIT

Doris Klinger hat bereits Erfahrung mit einem Neustart an der Uni. „Geschichte ist mein Hobby und Lernen macht mir Riesenspaß“, antwortet sie auf die Frage, warum sie studiert. 2014 ging die heute 69-Jährige in Pension und fühlte sich leer. „Damals bin ich in ein Loch gefallen. Ich war 40 Jahre lang als Röntgen-



Eine intellektuell anspruchsvolle Tätigkeit kann sehr befriedigend sein.“

Herbert Ipser,
Uni-Professor im Ruhestand

assistentin tätig und lange Dienste gewohnt. Mir hat etwas gefehlt.“ Schon 1967 hatte die Wienerin begonnen, Geschichte zu studieren, dies aber abgebrochen. „Ich wollte finanziell unabhängig sein und außerdem konnte man als Frau nach der Uni nur als Lehrerin arbeiten.“ Diesmal soll es klappen: Doris Klinger hat es bereits ins neunte Semester geschafft, Ende 2019 will sie abschließen. Und wie findet die Seniorin das Uni-Leben? „Der Austausch, die Offenheit – das kritische Hinterfragen wird gefördert. Das ist toll.“ In den 60er-Jahren sei das noch anders gewesen. „Da musste man zuhören und ruhig sein.“ Mit ihren StudienkollegInnen kommt sie gut aus. „Man wird alterslos. Die Vortragenden und Studierenden behandeln mich genauso wie alle anderen.“ Nach dem Studium würde sie gerne ehrenamtlich in einem Archiv arbeiten oder den Master machen.

VON FÜHRUNG BIS NORDIC WALKING

Die Info-Veranstaltung zum „Studium Generale“ ist eine von unzähligen Aktionen im Monat der SeniorInnen. Schon am 14. 9. gibt es eine Feier im Generationen-café Vollpension. Susanne Herbek: „Schauen Sie vorbei! Ich bin dort und



Führung bei der Berufsrettung Wien:
20. 9., 10–12 Uhr, 3., Radetzkystraße 1



Tag der offenen Tür in
den Häusern zum Leben:
8.–12. 10., 14–18 Uhr,
diverse Standorte

freue mich über Ihre Anliegen und Vorschläge.“ Einen Überblick über die Höhepunkte und Termine gibt das Programmheft. Die Kategorie „Es ist nie zu spät“ hält zum Beispiel einen Trickfilm-Workshop bereit. Die Angebote der FSW-Tageszentren kann man beim Tag der offenen Tür (19. 9.) kennenlernen. In der Kategorie „Sicherheit“ werden Öffi-Führungen zum richtigen Verhalten in Notsituationen geboten. Beim Tag der offenen Tür des Kontaktbesuchsdienstes der Stadt Wien erfahren Interessierte mehr über freiwilliges Engagement. Sportliche schnuppern in Karatestunden oder nehmen am Nordic Walking Day teil. Doris Klinger freut sich auf die Führung „1918–2018: 100 Jahre Frauenwahlrecht“: „Die Geschichte der Frauenbewegung interessiert mich sehr: Das Studieren für Frauen und das Frauenwahlrecht sind wichtige gesellschaftliche Errungenschaften.“

SeniorInnenbüro der Stadt Wien, Telefon 01/4000-8580, post@senior-in-wien.at, Alle Veranstaltungen: www.senior-in-wien.at, Gratis-Programmheft: Telefon 01/277 55 22



Führung „100 Jahre Frauenwahlrecht“: 3. 10., 14 Uhr, 8., Schlesingerplatz



Studenten als Lehrer: Vom Hörsaal ins Klassenzimmer



Aufgrund der Lehrerknappheit sind Junglehrer, wie Tim Höpfel gefragt. In Wien dürfen auch Flüchtlinge unterrichten.

Dass gleich nach dem Studium das Berufsleben beginnt, ist nicht ungewöhnlich. Dass man ohne Betreuung vor 25 hochpubertären Schülern steht, um diesen physikalische Formeln näher zu bringen, hingegen schon. Für Tim Höpfel war das im vergangenen Schuljahr Realität. Aufgrund seines Physikstudiums fand er sofort eine Anstellung an einem Gymnasium im elften Bezirk.

Der 27-Jährige erhielt einen Sondervertrag, der ihm zwar ein normales Einstiegsgehalt sicherte, aber dafür nur eine befristete Anstellung. Zudem musste Höpfel während des ersten Unterrichtsjahres auf die Unterstützung einer erfahreneren Lehrkraft verzichten, die Junglehrern normalerweise zusteht. „Die Klassen in die gewünschte Richtung zu lenken, war am Anfang eine große Herausforderung, besonders da man mit einer gewissen Naivität in den Beruf startet, die von manchen Schülern ausgenutzt wird.“

Berufspraktikum

Der Physiklehrer konnte sich in solchen Situationen auf die Unterstützung seiner Kollegen verlassen, er habe aber auch von ehemaligen Mitstudenten gehört, für die sich niemand Zeit nahm. „Ich bin freiwillig ins kalte Wasser gesprungen, aber ich hatte trotzdem viele Fragen. Ohne das gute Kollegium hätte ich es mir kaum vorstellen können.“

Höpfel holt das sogenannte Berufspraktikum nun mit einem Jahr Verspätung nach. Dass er es nicht bereits vergangenes Jahr absolviert hat, lag nicht nur daran, dass Physiklehrer sehr gefragt sind, sondern auch an seinem Zweitfach Psychologie und Philosophie (PUP). Laut Höpfel gebe es in dieser Fachrichtung zu viele Absolventen und zu wenige Betreuungslehrer: „Ich mache mir keine Illusionen, PUP in den nächsten Jahren zu unterrichten.“

Studenten in der Klasse

Das Beispiel des Lehrers zeigt, dass die Lehrersuche sehr fächerspezifisch ist. Bei akuter Knappheit, wird teilweise auf Studenten zurückgegriffen. Höpfel findet das problematisch: „Die Unterrichtsplanung an der Schule ist etwas ganz anderes als während des Studiums, weil man viel weniger Zeit hat.“ Hinzu komme eine deutlich schlechtere Bezahlung und oft eine Verlängerung der Studienzeit, da neben der Arbeit nur wenig Zeit für das Studium bleibe.

Höpfel ist trotz Lehrermangels froh, dass er seine Diplomarbeit bereits während des Studiums erledigt hat und sich nun auf seine neue Aufgabe konzentrieren kann: „Der Lehrberuf ist intensiv, aber mindestens genauso bereichernd.“

So geht es vielen Pädagogen. In der Bundeshauptstadt soll deshalb ein Sonderprojekt der Uni Wien einen kleinen Beitrag zum Kampf gegen den Lehrermangel leisten und gleichzeitig aus Krisengebieten geflüchteten Lehrern die Möglichkeit geben, hier zu unterrichten. Nach Prüfung der fachlichen Eignung werden in einem einjährigen Lehrgang die pädagogischen Grundlagen für den Unterricht in Österreich vermittelt. Ab Schulbeginn kommen 23 von ihnen in ihren angestammten Fächern an NMS und Gymnasien zum Einsatz.

Markus Strohmayer

(kurier.at, STA) | 24.08.2018 | Autor:

STEPHAN ANDREJS

Retweet Ruth Schöffl





Tweets **261** Folge ich 236 Follower 650 Gefällt mir 338 Listen 3

Folgen

Ruth Schöffl
@CorneliaRuth
Spokesperson UNHCR Austria. Tweets are my own. RTs not necessarily endorsement
Beigetreten September 2012

Tweet an Ruth Schöffl

3 Follower, die du kennst



Fotos und Videos



Tweets Tweets & Antworten Medien

Ruth Schöffl hat retweetet
Postgraduate Center der Universität Wien @PostgraduateVie · 16. Aug.
Für unseren Zertifikatskurs "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" wird es voraussichtlich einen zweiten Durchgang geben. Aktuell suchen wir noch nach finanziellen UnterstützerInnen für dieses großartige Projekt postgraduatecenter.at/weiterbildungs...



2 3

Ruth Schöffl hat retweetet
UN Refugee Agency @Refugees · 26. Aug.
"This needs to be a wake-up call. The Diciotti situation is now resolved, but what happens next time? We need a collaborative and reliable European approach towards persons rescued at sea."

-- UN @RefugeesChief Filippo Grandi

Tweet übersetzen



Wem folgen? · Aktualisieren · Alle anzeigen

 **Angela Maria Li Rosi** @A...
Folgen

 **Cecile Pouilly** @ceilepouilly
Folgen

 **Carine Rustom** @lebelux
Folgen

Finde Leute, die du kennst

Trends für dich · Ändern

#Chemnitz
Fiona Lichtblau, Süddeutsche Zeitung, and 4 more are Tweeting about this
3,190 Tweets

Österreich
3,190 Tweets

#Wien
Günter Felbermayer, Kleine Zeitung, and 1 more are Tweeting about this

#WakeUpOppy
4,769 Tweets

#earthquake
37,7 Tsd. Tweets

Andrew Gillum
110 Tsd. Tweets

#WednesdayWisdom
14,2 Tsd. Tweets

Martha McSally
17,7 Tsd. Tweets

#AZPrimary
16 Tsd. Tweets

#29agosto